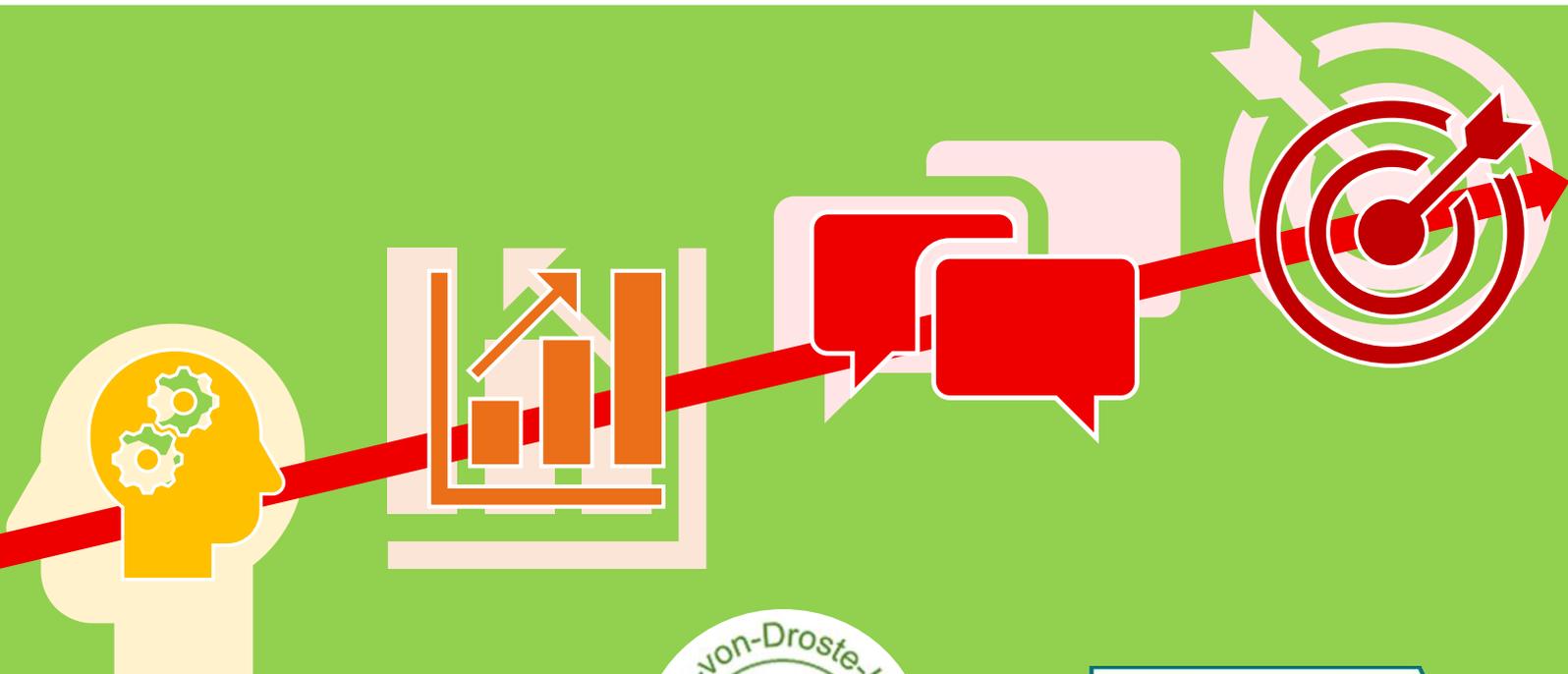


Schulinternes Curriculum zur

STUDIEN- und BERUFSORIENTIERUNG

des

Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasiums
Gelsenkirchen-Buer



PROJEKT ICH
LEBENSBEGLEITENDE BERUFSBERATUNG



**KEIN ABSCHLUSS
OHNE ANSCHLUSS**
Übergang Schule – Beruf in NRW gestalten.

Schulinternes Curriculum zur Studien- und Berufsorientierung

des Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasiums Gelsenkirchen-Buer

Stand Mai 2022

Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium
Goldbergstraße 93
45894 Gelsenkirchen

Kontaktdaten:

Telefon (Sekretariat): 0209 / 6384 - 15200

Telefax (Sekretariat): 0209 / 6384 - 15255

E-Mail-Adresse (Sekretariat): avd@schulen-gelsenkirchen.de

E-Mail-Adresse (Studien- und Berufsorientierung): avd.berufsorientierung@gmail.com

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	4
1. Die Rahmenbedingungen am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium in Gelsenkirchen-Buer.....	5
2. Allgemeine Ziele der Studien- und Berufsorientierung.....	7
3. Studien- und Berufsorientierung: (K)ein Thema in Klasse 8?.....	10
4. Die Studien- und Berufsorientierung am AvD	12
5. Die Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW“ und ihre Umsetzung am AvD	17
6. Grafische Darstellung des Prozesses der Studien- und Berufsorientierung am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium.....	87
7. Aufgabenverteilungsplan in der Studien- und Berufsorientierung am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium	89
8. Unsere Unterstützerinnen und Unterstützer	93
9. Ausblick auf weitere Planungen	94
10. Evaluation.....	95
11. Schlusswort	98
Quellenverzeichnis	99

Vorbemerkung

***Wähle einen Beruf, den du liebst,
und du brauchst keinen Tag in deinem Leben mehr zu arbeiten.***

Dieses Zitat wird oft dem chinesischen Denker Konfuzius (ca. 551 – 479 v. Chr.) zugeschrieben. Auch wenn er es vermutlich nicht gesagt hat, trifft es den Grund, wieso es die Studien- und Berufsorientierung an unserer Schule gibt, ziemlich gut. Für die meisten Menschen ist Arbeit mehr als nur Erwerbsarbeit, vielmehr geht es um Selbstverwirklichung, für manche sogar um einen Sinn im Leben.

Alles, was im folgenden Curriculum verankert ist, dient also vornehmlich diesem einen, zentralen Ziel: Die Schülerinnen und Schüler dazu zu befähigen, sich den Beruf auszuwählen, der für sie keine „Arbeit“ ist.



https://jobfind4you.de/wp-content/uploads/2017/05/Fotolia_54401926_M-800x533.jpg

1. Die Rahmenbedingungen am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium in Gelsenkirchen-Buer

1.1. Das Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium

Das Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium (kurz: AvD) in Gelsenkirchen-Buer ist eines von insgesamt sieben Gymnasien im Gelsenkirchener Stadtgebiet und insbesondere eines der drei „Buer’schen“ Gymnasien (neben unserer Nachbarschule – dem Max-Planck-Gymnasium – und dem Leibniz-Gymnasium) im Norden der Stadt.

Unsere Schule besuchen etwa 650 Schülerinnen und Schüler, die von knapp 65 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet werden. Die Jahrgangsstufen sind drei- bis vierzünftig. Neben den drei Oberstufen-Jahrgängen gibt es zurzeit (Stand Schuljahr 2020/21) 18 Klassen in der Sekundarstufe I sowie zwei internationale Förderklassen.

Das AvD ist eines der Gymnasien, die auch Inklusionsklassen anbieten. Jeweils eine Klasse pro Jahrgang ist daher für Schülerinnen und Schüler geöffnet, die lernzieldifferent unterrichtet werden. Durch die Umstrukturierung der Inklusion an den Schulen in Nordrhein-Westfalen wird dies jedoch nicht fortgeführt, sodass die Inklusion am AvD sukzessive ausläuft.

Bei der letzten Qualitätsanalyse unserer Schule im Jahr 2013 wurden 19 der 21 Qualitätsaspekte als gut bzw. sehr gut eingestuft. Neben diesem allgemeinen Beleg der Qualität unserer Arbeit ist für uns ein Aspekt besonders relevant: Die Studien- und Berufsorientierung wurde von den Prüferinnen und Prüfern explizit als „besondere Stärke“¹ hervorgehoben. Dem Anspruch, dies beizubehalten, fühlen wir uns besonders verpflichtet. Mit diesem Curriculum soll hierfür die Grundlage geschaffen werden.

Wir sehen die Studien- und Berufsorientierung als wichtigen Teilaspekt unseres Bildungsauftrags. Betonen möchten wir, dass der Prozess der beruflichen Orientierung nach unserem Selbstverständnis nicht parallel zu Fachunterricht, sozialem Lernen, Förderung der Medienkompetenz und anderer Aspekte schulischen Lernens stehen soll. Vielmehr verzahnen wir die verschiedenen Aspekte so miteinander, dass sie Hand in Hand gehen und sich gegenseitig ergänzen, vertiefen und erweitern. Insbesondere die Verankerung der Förderung von Kompetenzen, die für die Studien- und Berufsorientierung relevant sind, im Fachunterricht steht dabei im Fokus.

¹ Bericht zur Qualitätsanalyse im Jahr 2013. Auf unserer Homepage aufzufinden unter: https://avdge.de/fileadmin/_migrated/content_uploads/Bericht.pdf, zuletzt abgerufen am 24.06.2019.

1.2. Die Rahmenbedingungen in Gelsenkirchen

Gelsenkirchen ist eine Stadt, die in den Medien oft eher traurige Berühmtheit erlangt. Abgesehen vom Bundesligisten FC Schalke 04 kommt Gelsenkirchen oft nur in die Medien, wenn es um Negativrekorde geht. So berichtete z.B. die „Welt“ im Vorfeld der Bundestagswahl 2017, dass Gelsenkirchen der Wahlkreis ist, in dem die Menschen im Durchschnitt am wenigsten frei verfügbares Einkommen haben, also am ärmsten sind. Auch beim Anteil an Hartz-IV-Empfängerinnen und -Empfängern lag Gelsenkirchen ‚vorne‘, da hier 20,2% der Wählerinnen und Wähler Leistungen nach Hartz IV empfangen haben. Außerdem lebte hier zur Zeit der Wahl fast jedes zweite Kind in einem von Hartz IV betroffenen Haushalt – ebenfalls ein Negativrekord.²

Als die deutsche Großstadt mit der höchsten Arbeitslosigkeit (im April 2019 lag die Arbeitslosenquote in Gelsenkirchen bei 13,8%³) bietet Gelsenkirchen unseren Schülerinnen und Schülern keine einfachen Verhältnisse für einen Start ins Berufsleben nach der Schule.

Auf der anderen Seite darf jedoch auch nicht vergessen werden, dass Gelsenkirchen mitten im Ruhrgebiet und vor allem in der Metropolregion Rhein-Ruhr liegt. Wo eine Stadt direkt an die andere grenzt, ist es also mehr als sinnvoll, seinen Blick über die eigenen Stadtgrenzen hinausschweifen zu lassen. In der Region, zur der auch Städte wie Köln oder Düsseldorf gehören, gibt es nicht nur viele große Arbeitgeber, sondern vor allem auch viele verschiedene Hochschulen und mit den Universitäten in Bochum, Köln und Bonn auch einige, die zu den besten in Deutschland gehören.⁴

Diese ambivalente Situation ist uns in der Studien- und Berufsorientierung ein großer Ansporn: Die wirtschaftlich und strukturell schwierige Situation in Gelsenkirchen hält uns dazu an, unseren Schülerinnen und Schülern eine bestmögliche Ausgangssituation zu ermöglichen, wenn sie unsere Schule verlassen. Die Vorteile der Lage unserer Schule mitten in einer der größten Metropolregionen der Welt wiederum lassen uns jedoch gleichzeitig wissen, dass unsere Schülerinnen und Schüler weitreichende und viele verschiedene Möglichkeiten haben werden.

So ergibt sich für die Studien- und Berufsorientierung am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium eine durchaus positive Verbindung von Notwendigkeit und Möglichkeiten, die für den hohen Stellenwert unserer Tätigkeit im schulischen Rahmen mit verantwortlich ist.

² <https://www.welt.de/politik/deutschland/article168952428/Gelsenkirchen-ist-gleich-mehrfach-Schlusslicht.html>, zuletzt abgerufen am 15.08.2019.

³ http://www.sozialpolitik-aktuell.de/tl_files/sozialpolitik-aktuell/_Politikfelder/Arbeitsmarkt/Datensammlung/PDF-Dateien/abbIV38b.pdf, zuletzt abgerufen am 15.08.2019.

⁴ <https://www.businessinsider.de/uni-ranking-das-sind-2019-die-besten-unis-in-deutschland-2019-3#>, zuletzt abgerufen am 15.08.2019.

2. Allgemeine Ziele der Studien- und Berufsorientierung

572.227. 19.135. 2.300. 428. 327. Hinter diesen Zahlen verbirgt sich der Studien- und Berufswahl-„Dschungel“, durch den sich Schülerinnen und Schüler, die am Ende ihrer Schulzeit stehen und über ihre Zukunft nachdenken (müssen), wagen: In Deutschland gibt es 572.227 Ausbildungsplätze in 327 verschiedenen Ausbildungsberufen. Es gibt 19.135 Studiengänge an 428 Hochschulen. Man kann sich für 2.300 Stipendienprogramme bewerben.⁵

Man kann also vieles über die Studien- und Berufswahlsituation in Deutschland sagen, aber sicher nicht, dass es keine Auswahl gebe.



Dieses Bild, das dem Plakat einer Berufswahlmesse entstammt, bringt die Problematik, die diese eigentlich hervorragende Situation für unsere Schülerinnen und Schüler beinhaltet, auf den Punkt: Viel Auswahl kann auch zu viel Auswahlsein; zumindest dann, wenn man nicht weiß, wie man auswählt und was man eigentlich will.

Genau das ist unser oberstes Ziel in der Studien- und Berufsorientierung am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium:

Jede Schülerin und jeder Schüler, die/der das Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium verlässt, soll kompetent eine individuelle und begründete Entscheidung für ihr/sein weiteres (berufliches) Leben treffen können.

⁵ vgl. <https://schulewirtschaft-bremen.de/horizon-bremen-2019-am-16-17-maerz-2019/>, zuletzt abgerufen am 19.03.2020 [auch Quelle des Bildes].

Die Studien- und Berufsorientierung ist Querschnittsaufgabe aller Fächer am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium Gelsenkirchen-Buer. Somit trägt jedes einzelne Unterrichtsfach dazu bei, die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg in die Arbeitswelt zu unterstützen. Dabei geht es einerseits darum, im laufenden Schul-Betrieb bestimmte berufliche Handlungskompetenzen über die gesamte Schullaufbahn hinweg zu fördern. Das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen hat dazu eine Liste mit Vorschlägen erarbeitet⁶:

Liste/Vorschlag Kompetenzbereiche beruflicher Handlungskompetenzen:

Selbstkompetenz

- Zuverlässigkeit
- Selbstständigkeit
- Selbstreflexion
- Motivation / Leistungsbereitschaft
- Konzentration
- Logik, Problemlösung
- Räumliches Vorstellungsvermögen
- Zeitmanagement
- Kondition / Ausdauer
- Beweglichkeit
- Handwerklich-motorische Fertigkeiten
- Körperkraft
- Koordination

Sozialkompetenz

- Verantwortungsbereitschaft
- Kommunikation
- Kooperation
- Kritikfähigkeit

Methodenkompetenz

- Lern- und Arbeitsmethoden
- Informationsbeschaffung
- Strukturierung
- Präsentation

Fachkompetenz

- Textrezeption
- Textproduktion
- Mathematik / Naturwissenschaften
- Fremdsprachen
- Informationstechnische Grundbildung
- Allgemeinwissen

⁶ http://www.berufsorientierung-nrw.de/cms/upload/Konkretisierende_Hinweise_Curriculum.pdf, S. 6.

Neben der Förderung dieser allgemeinen Kompetenzen findet die Studien- und Berufswahlorientierung der Schülerinnen und Schüler auch in sog. Standardelementen statt, die das Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss NRW“ vorsieht, und bei denen es konkret um die Entwicklung einer individuell reflektierten Berufsperspektive für jede Schülerin und jeden Schüler geht.

Unser Anspruch an uns selbst ist es, jeder Schülerin und jedem Schüler die Kompetenzen zu vermitteln, die sie oder er benötigt, um die eigene Studien- und/oder Berufswahl informiert, kompetent, reflektiert, differenziert, zukunftsgerichtet und selbstständig treffen zu können.

Um der Verzahnung der verschiedenen Curricula und Konzepte der Schule gerecht zu werden, nehmen wir auch in unserem Curriculum die sog. „21st Century Skills“, die im neuen Medien-Konzept der Schule Berücksichtigung finden, mit auf. Das Modell der „21st Century Skills“ geht davon aus, dass die Veränderung – insbesondere die Digitalisierung – der Arbeitswelt dazu führt, dass Kompetenzen in den Mittelpunkt rücken, die früher nur ein einigen Berufsfeldern benötigt wurden. „Mehr noch: es geht davon aus, dass bei modernen Arbeitsaufgaben, vor allem im Bereich der Wissens- und Projektarbeit, simultan mehrere Kompetenzen gebraucht werden, die sich untereinander bedingen und beeinflussen“⁷, so das Hochschulforum Digitalisierung. Es benennt für die „21st Century Skills“ die folgenden vier Kompetenzfelder⁸:

- Kompetenter Umgang mit Medien, Technologien, Informationen und Daten
- Virtuelle und persönliche Kommunikation und Kollaboration vor dem Hintergrund von Diversität (z.B. Interdisziplinarität, Interkulturalität, Alter)
- Kreative Problemlösung, Innovationsfähigkeit, Analytisches und Kritisches Denken
- Flexibilität, Ambiguitätstoleranz, Eigenmotivation, Selbständiges Arbeiten

Insbesondere den ersten beiden Kompetenzfeldern wird mit dem Medien-Konzept unserer Schule Rechnung getragen. Aber allen vier Kompetenzbereichen lassen sich verschiedene Kompetenzen der beruflichen Handlungskompetenzen und weiterer Kompetenzen der Studien- und Berufsorientierung zuordnen, die im vierten Kapitel dieses Curriculums einzeln aufgeführt werden.

So wollen wir unserem Anspruch gerecht werden, dass jede Schülerin und jeder Schüler, die/der das Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium verlässt, kompetent eine Entscheidung für sein weiteres (berufliches) Leben treffen kann.

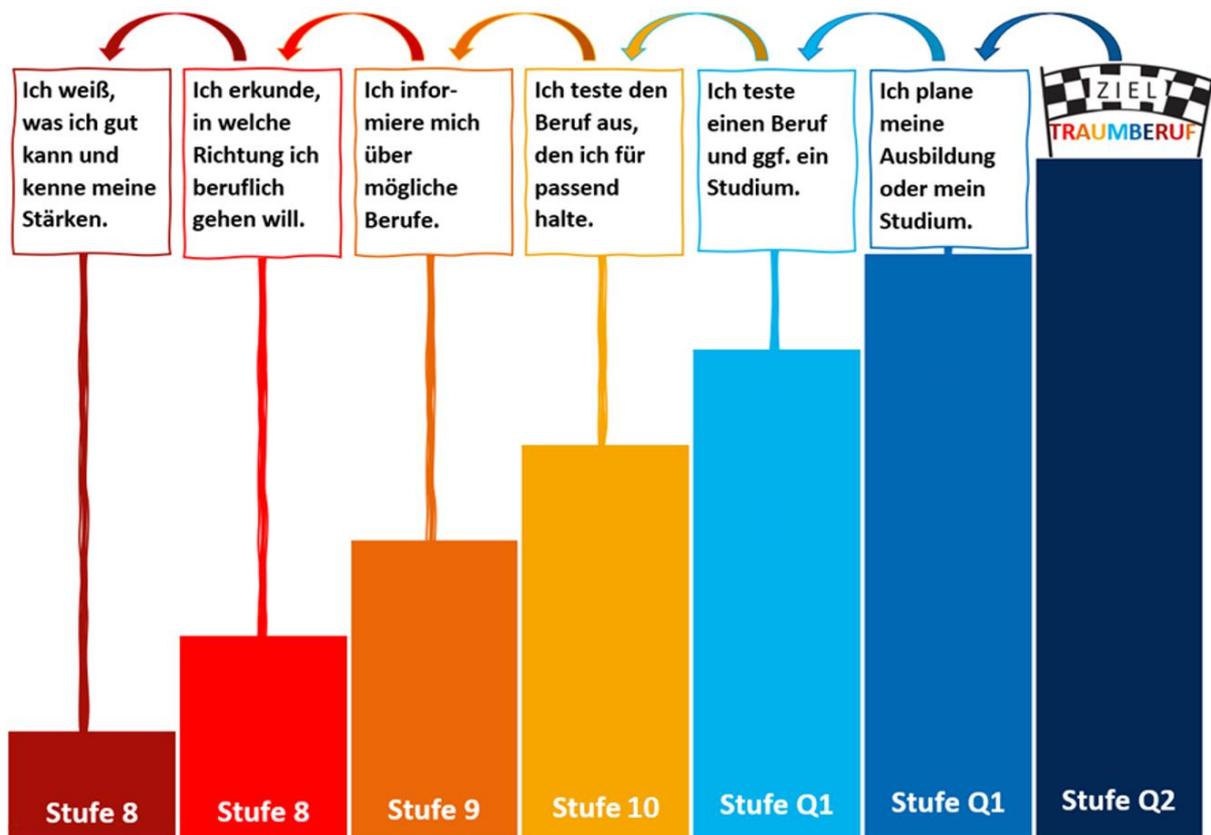
⁷ <https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/blog/kompetenzen-21st-century-skills>, zuletzt abgerufen am 18.03.2020.

⁸ ebd.

3. Studien- und Berufsorientierung: (K)ein Thema in Klasse 8?

Nehmen wir an, eine Schülerin oder ein Schüler durchläuft die Schullaufbahn ohne besondere Vorkommnisse. Er/sie verweilt dann für neun Jahre an unserer Schule. Das bedeutet, dass er/sie, wenn er/sie in die 8. Klasse kommt, drei Jahre hinter und sechs Jahre vor sich hat. Oder anders ausgedrückt: Zwei Drittel seiner gymnasialen Schulzeit liegen noch vor ihm/ihr.

Viele Schülerinnen und Schüler, Eltern und Erziehungsberechtigte, aber auch Kolleginnen und Kollegen fragen dann, nachvollziehbarerweise, wieso schon in Klasse 8 Unterricht ausfallen muss, damit Elemente der Studien- und Berufsorientierung durchgeführt werden können. Die Antwort möchten wir geben, indem wir „das Feld von hinten aufräumen“, wie es die folgende Grafik veranschaulichen soll:



Unser oben formuliertes Wunschziel der Studien- und Berufsorientierung lautet, dass „jede Schülerin und jeder Schüler, die/der das Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium verlässt, kompetent eine Entscheidung für sein weiteres (berufliches) Leben treffen kann“. Anders ausgedrückt soll das heißen, dass jede/jeder weiß, was ihr/sein Traumberuf ist.

Die Ausgangslage, von der wir im Extremfall ausgehen müssen, ist, dass eine Schülerin/ein Schüler noch gar keine Idee hat, was ihr/sein Traumberuf sein könnte. Und so verstehen wir

es als unsere Aufgabe, den Prozess von dieser Ausgangslage bis hin zur Befähigung, kompetent entscheiden zu können, was der jeweilige Traumberuf ist, zu gestalten.

- Wenn nun also eine Schülerin/ein Schüler nach den erfolgreichen Abitur-Prüfungen am Ende der Jahrgangsstufe Q2 den Weg zum Traumjob einschlagen soll, müssen die Planungen hierfür bereits in der Stufe Q1 abschließbar sein. Denn in dem Fall, dass der Weg zum Traumberuf über eine Ausbildung führt, muss die Bewerbung um einen Ausbildungsplatz frühzeitig erfolgen.
- Davor muss jede Schülerin/jeder Schüler in Praxisphasen erprobt haben, ob der Beruf, den sie/er sich vorstellt, tatsächlich dem Realitätstest standhalten kann. Aus diesem Grund gibt es mehrere Praxisphasen, in denen die Schülerinnen und Schüler diesen Test durchführen können.
- Bevor ich ein Praktikum aufnehmen kann, muss ich jedoch erst einmal auswählen, in welchem Beruf ich dieses Praktikum durchführen möchte.
- Um diese Entscheidung treffen zu können, muss ich mich zunächst über verschiedene Berufe informieren, die mich interessieren.
- Um sich nicht über alle Berufe, die es gibt, informieren zu müssen, muss ich zunächst eingrenzen, welche Berufsfelder für mich überhaupt in Frage kommen.
- Um für mich passende Berufsfelder zu kennen, muss ich wissen, wo meine Stärken liegen und welche Berufsfelder zu diesen Stärken passen.

Der Prozess der Studien- und Berufsorientierung ist darauf ausgelegt, dass sich die Schülerinnen und Schüler reflektierend mit ihren Wünschen, Vorstellungen, Erfahrungen und Eindrücken auseinandersetzen, sich umfangreich informieren und ihre Entscheidungen selbstständig immer wieder überprüfen. Dies kann nur in einem Prozess gelingen, in dem die oben angezeigten Stufen des Prozesses nicht „Schlag auf Schlag“, sondern in angemessenen Abständen zueinander, die die eben geforderte Reflexion zulassen, folgen.

Und so kommen wir also, ausgehend von dem Ziel, das wir am Ende der Q2 anstreben, zu dem Schluss, dass die Studien- und Berufsberatung in Klasse 8 starten muss, damit dieser Prozess mit ausreichend Möglichkeit zu Reflexion und Erfahrungssammlung sinnstiftend erfolgen kann.

Einen Widerspruch zu dem Einwand, dass die Schülerinnen und Schüler in Klasse 8 noch nicht wissen, welchen Beruf sie später aufgreifen wollen, sehen wir hierbei übrigens nicht: Die Elemente der Studien- und Berufsorientierung in der Sekundarstufe I zielen allesamt auf eine allgemeine Orientierung ab, nicht auf eine konkrete Berufsfindung. Die ist aber, wie oben beschrieben, für die anschließende konkrete Berufsfindung eine notwendige Voraussetzung.

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Studien- und Berufsorientierung am Annette-von-Droste-Hülshoff so zu gestalten, dass der Fachunterricht hiervon möglichst wenig gestört wird. Es sei aber darauf hingewiesen, dass wir prinzipiell Studien- und Berufsorientierung und Fachunterricht keineswegs im Widerspruch sehen, sondern die Vermittlung der fachlichen Kompetenzen in den Fächern auch als Teil-Beitrag zur Studien- und Berufsorientierung sehen.

Es gilt also, eine Balance zu finden zwischen der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Phase der Studien- und/oder Berufswahl nach dem Abitur und dem Anspruch, so viel Fachunterricht wie möglich zu erhalten. Die Elemente der Studien- und Berufsorientierung, die wir an unserer Schule durchführen – hierbei natürlich vor allem diejenigen, die nicht zu den ohnehin verpflichtenden KAOA-Elementen gehören –, messen wir an diesem Anspruch.

Dass eine fest verankerte Studien- und Berufsorientierung in der Schule einen wichtigen Beitrag dazu liefert, dass alle Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Schulzeit ein fundiertes, selbstbestimmtes, reflektiertes und autonomes Urteil im Kontext der Studien- und/oder Berufswahl fällen können, belegt die OECD-Studie mit dem Titel „Dreamjobs? Teenager’s Career Aspirations and the Future of Work“¹¹, in der die Ergebnisse der PISA-Studien 2000 und 2018 im Hinblick auf Veränderungen im Hinblick auf die Berufsorientierung der Jugendlichen gesondert ausgewertet und miteinander verglichen wurden: *„In Germany and Switzerland, however, much lower levels of concentration are seen, arguably reflecting the strength of career guidance and exposure to a variety of occupations in these countries, enabling young people to make informed decisions about pursuing high-quality programmes of vocational education and training from a young age.“*¹² Dies zeigt sich unter anderem auch darin, dass in Deutschland ‚nur‘ 38% der Jugendlichen davon ausgehen, in einem der zehn meistgenannten Berufen arbeiten zu werden. Der Wert liegt in den insgesamt 30 untersuchten Staaten nur in zwei Staaten ebenfalls bei 38% und in zwei weiteren mit 36% noch niedriger; in 25 anderen OECD-Staaten sind die Berufswünsche der Jugendlichen also weniger differenziert als hierzulande.¹³

Auf der anderen Seite muss jedoch festgestellt werden, dass die Berufe, die die Jugendlichen in Deutschland als Wunschberufe angeben, besonders stark vom Risiko, durch Autonomisierung zu verschwinden, betroffen sind (mehr als 45% der Wunschberufe sind hiervon betroffen).¹⁴

¹¹ OECD (2020): Dreamjobs? Teenager’s Career Aspirations and the Future of Work. Online abrufbar unter: <https://www.oecd.org/berlin/publikationen/Dream-Jobs.pdf>, zuletzt abgerufen am 05.02.2020.

¹² ebd.: 8.

¹³ vgl. ebd.: 18.

¹⁴ vgl. ebd.: 27 f.

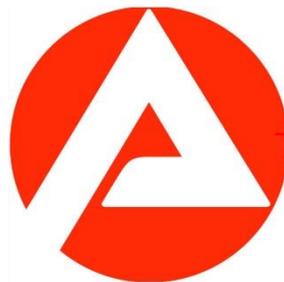
Dies und einige weitere Detail-Ergebnisse verdeutlichen, dass die flächendeckend ausgebaute Studien- und Berufsorientierung in Deutschland – und durch KAOA ganz besonders in Nordrhein-Westfalen – bereits einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung darstellt, die ergänzenden Angebote unserer Schule aber einen aus unserer Sicht notwendigen Zusatz bilden, um unseren Schülerinnen und Schülern die bestmögliche Vorbereitung auf die Phase der Studien- und Berufswahl zu bieten.

Aus diesem Grund wird es eine wichtige Aufgabe sein, auch die Verzahnung dieses Curriculums und der hier vorgestellten Maßnahmen zur Studien- und Berufsorientierung mit den Inhalten der schulinternen Lehrpläne aller Fächer, aber vor allem auch des neu zu erarbeitenden Medien-Konzepts, das seinerseits wiederum in die schulinternen Lehrpläne aller Fächer integriert ist, aufrechtzuerhalten und zu vertiefen. Der Aufbau einer grundsätzlichen Medienkompetenz ist aus unserer Sicht nicht (nur) Selbstzweck oder fördert allein das fachliche Lernen, sondern stellt gleichzeitig eine wichtige Voraussetzung für das Arbeiten in der Zukunft dar. „Arbeit 4.0.“ wird zum Normalfall und darf unsere Schülerinnen und Schüler daher nicht überfordern.



4.1. Die drei Säulen der Studien- und Berufsorientierung am AvD

Die Studien- und Berufsorientierung an unserer Schule wird im Wesentlichen von drei Säulen getragen, die gemeinsam ein vollumfängliches Angebot für unserer Schülerinnen und Schüler bilden:



Bundesagentur für Arbeit

- Besuch im BIZ,
- Berufsberatung in R13/14,
- individuelle Unterstützung.

Schuleigene Angebote

- Berufsinformationstag,
- Laufbahnberatung,
- Exkursionen,
- Fachkompetenzen,
- allgemeine Kompetenzen,
- Koordinierung der SBO.



Landesvorhaben „KAoA“

- Portfolioinstrument,
- Potenzialanalyse,
- Berufsfelderkundung,
- Praktikum & Praxisphase,
- Workshops,
- Anschlussvereinbarungen.

Diese Angebote stehen jedoch nicht getrennt voneinander, sondern sind immer miteinander verbunden. So sind es natürlich die schulischen Koordinator*innen der Studien- und Berufsorientierung, die das Landesvorhaben „KAoA“ und seine Standardelemente an dieser Schule umsetzen bzw. die Umsetzung organisieren.

4.2. Die Akteure der Studien- und Berufsorientierung am AvD

Gemeinsam mit allen **Schülerinnen und Schülern**, den **Eltern und Erziehungsberechtigten**, den **Kolleginnen und Kollegen**, der **Berufsberaterin der Arbeitsagentur** und den **externen Partnerinnen und Partnern** stellen die „**StuBOs**“ so sicher, dass die Studien- und Berufsorientierung am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium sichergestellt ist und erfolgreich verlaufen kann.

Wie das folgende Schaubild zeigt, ist der individuelle Schüler bzw. die individuelle Schülerin Ausgangspunkt unserer Arbeit in der Studien- und Berufsorientierung. Durch die Unterstützung der genannten Akteure, die den Orientierungsprozess unterstützen und begleiten, ergibt sich somit die Möglichkeit für den einzelnen Schüler bzw. die einzelne Schülerin, sich die hilfreichen Aspekte für die eigene Studien- und Berufswahl herauszusuchen und somit am Ende genau das nutzen, was sie/er braucht.



In Kapitel 5 werden die einzelnen Angebote und ausgewählte Akteure genauer dargestellt.

5. Die Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW“ und ihre Umsetzung am AvD



Die Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule/Beruf in NRW“ ist ein wichtiges Element der präventiven Bildungs-, Jugend-, Sozial-, Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik in Nordrhein-Westfalen. Es wird seit dem Schuljahr 2016/2017 an allen öffentlichen allgemeinbildenden Schulen verlässlich umgesetzt. Grundlage dafür sind die bereits 2011 getroffenen Vereinbarungen aller Partner im Ausbildungskonsens NRW (Landesregierung, Bundesagentur für Arbeit, Gewerkschaften und Arbeitgeber, sowie Kammern und Kommunale Spitzenverbände).

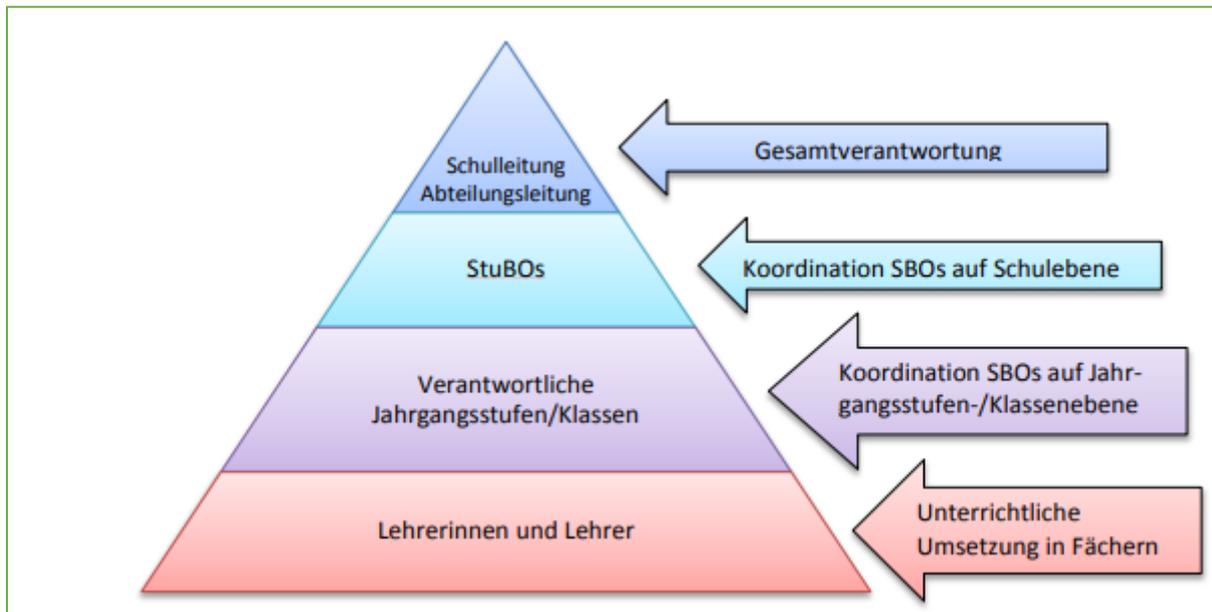
Mit dem Übergangssystem Schule – Beruf in NRW werden:

- im Bereich der schulischen Beruflichen Orientierung der allgemeinbildenden Schulen die guten Ansätze und Einzelmaßnahmen in ein Gesamtsystem der Beruflichen Orientierung überführt.
- die Übergänge in eine Ausbildung oder ein Studium gemeinsam gestaltet entweder als konkretes Ausbildungsangebot vorrangig in Betrieben bzw. durch vollzeitschulisch anerkannte Ausbildungen oder als Unterstützung durch ergänzende Übergangsangebote bzw. durch studienqualifizierende Bildungsgänge an Berufskollegs.
- die Aktivitäten im Übergang Schule – Beruf durch eine kommunale Koordinierung nachhaltig und systematisch befördert und die erforderlichen Abstimmungsprozesse organisiert.

An der Umsetzung der Landesinitiative wirken auch auf kommunaler Ebene viele Partner und Akteure mit.

Quelle: <http://www.berufsorientierung-nrw.de/landesinitiative/index.html>.

5.1. Ebenen der curricularen Umsetzung am AvD



Quelle: https://www.kreis-soest.de/bildungsregion/koord/studien/berufs_studiensorientierung.php.media/272763/Handreichung_Curriculum_2._Auflage_3.2017.pdf, S. 8.

5.1.1. Gesamtverantwortung: Die Schulleitung

Die Schulleitung trägt die Gesamtverantwortung an der Schule, auch in Bezug auf die Studien- und Berufskoordinierung.

Am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium tragen also der künftige Schulleiter/die künftige Schulleiterin und Frau Renner die Gesamtverantwortung:



5.1.2. Koordination SBO auf Schulebene: Die StuBOs

Die Studien- und Berufskoordinatoren (kurz und im Folgenden: StuBOs), übernehmen im Auftrag der Schulleitung die Koordination der Studien- und Berufsorientierung in der Schule. Ihre Aufgabe ist es, die Elemente der Studien- und Berufsorientierung fest im schulischen Leben zu verankern und ihre Durchführung zu koordinieren.

Sie sind die Ansprechpartner nach innen und nach außen. Alle Schüler/innen, Eltern, aber auch interessierte Unternehmen können sich also direkt an die Koordinatoren wenden.

Die Schulleitung hat am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium drei StuBOs ernannt:

		
Katja Merdan	Frederik Mehls	David Wulf
<i>Koordination Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung, Besuch RUB¹⁵</i>	<i>Koordination Zukunftskompass, Workshops (S II), Berufsinformationstag, Besuch „Vocatium“¹⁵</i>	<i>Koordination Praxisphasen (EF und Q1)¹⁵</i>
E-Mail: avd.berufsorientierung@gmail.com		
Berufsorientierungsbüro (BOB): Raum 13/14		

Die StuBOs bieten regelmäßige Sprechstundentermine an, über deren Zeiten am Aushang an der Tür zu Raum 13/14 informiert wird. Darüber hinaus ist es jedoch jederzeit möglich, Sondertermine zu vereinbaren.

¹⁵ Frau Merdan, Herr Mehls und Herr Wulf sind gemeinsam für den gesamten Bereich der Studien- und Berufsorientierung verantwortlich. Die Aufteilung der Arbeit ist im Sinne einer „Hauptverantwortung“ zu verstehen, was bedeuten soll, dass sie die ersten Ansprechpartner für die jeweiligen Elemente sind, die anderen beiden StuBos jedoch auch stets mitverantwortlich sind.

5.1.3. Koordination SBO auf Jahrgangsstufen-/Klassenebene

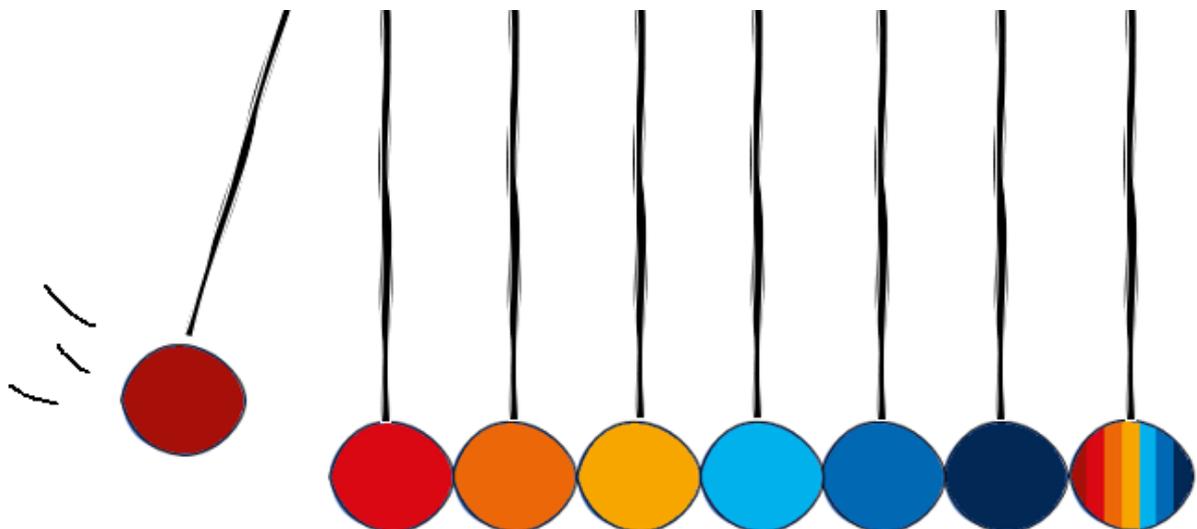
Die StuBOs erhalten in ihrer Arbeit auch die Unterstützung der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer. Diese übernehmen wichtige Aufgaben in der Studien- und Berufswahlorientierung. Sie informieren die Schülerinnen und Schüler in ihrer Klasse über die anstehenden Elemente der Studien- und Berufswahlorientierung, begleiten ihre Klasse aber z.B. auch zum Standard-element *Potenzialanalyse* oder beim Besuch des BIZ der Arbeitsagentur. Als Klassenlehrer*innen sind sie es, die die Schülerinnen und Schüler besonders gut kennen – dies gilt natürlich umso mehr, wenn die Studien- und Berufskoordinator*innen die jeweilige Schülerin oder den jeweiligen Schüler nicht aus dem eigenen Unterricht kennen.

Auch die Stufenleiter*innen unterstützen die StuBOs in ihrer Arbeit, insbesondere in der Oberstufe. Hier ist es z.B. besonders wichtig, Termine zu koordinieren und den Schülerinnen und Schülern so z.B. den Besuch von Universitäten oder Messen zu ermöglichen.

Durch diese Verflechtungen ist die Studien- und Berufsorientierung am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium ein fest im Schulleben verankertes Element unseres Bildungs- und Erziehungsauftrags, das keinesfalls ‚nur‘ durch die StuBOs vertreten wird.

Auch die Eltern sollen in diesen Prozess bei gleichzeitiger Förderung der Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler mit einbezogen werden, weshalb es regelmäßig Informationsveranstaltungen gibt, bei denen sie Informationen über den SBO-Prozess an unserer Schule erhalten.

Als StuBOs sehen wir uns also vor allem als diejenigen, die den „Anstoß“ geben, damit die gesamte Schulgemeinschaft den Prozess der Studien- und Berufsorientierung unterstützt, den jede Schülerin und jeder Schüler unserer Schule durchläuft.



5.2. Die Standardelemente und ihre Umsetzung am AvD

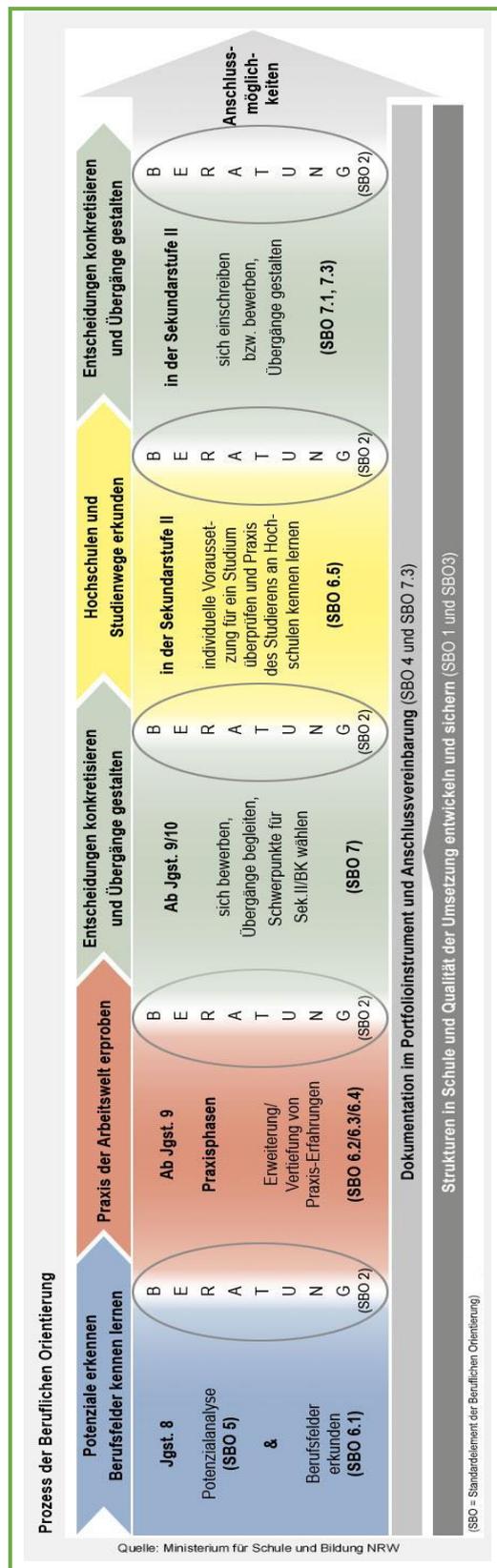
Die Förderung von für die Studien- und Berufsorientierung relevanten Kompetenzen beginnt im Wesentlichen bereits in der Grundschule und wird an unserer Schule ab Klasse 5 in den Blick genommen. Hierbei geht es im Wesentlichen um die Vermittlung grundlegender Kompetenzen, die in jedem Beruf notwendig sind. Konkret geht es um die Förderung der Selbst-, der Sozial-, der Methoden- und der Fachkompetenz der Schülerinnen und Schüler (vgl. Kapitel 2). Die Vermittlung dieser Kompetenzen erfolgt – wie jede Kompetenzvermittlung in der Institution Schule – in Form einer Spirale. Das bedeutet, dass jede Kompetenz immer wieder vermittelt bzw. trainiert wird und dabei von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe mehr von den Schülerinnen und Schülern erwartet wird. So erwarten wir natürlich von einem Oberstufenschüler deutlich mehr Selbstständigkeit als von einer Fünftklässlerin.

Neben der Vermittlung dieser allgemeinen Kompetenzen erfolgt die Studien- und Berufskoordination im Wesentlichen durch mehrere Standardelemente, die jede Schülerin und jeder Schüler durchläuft. Im Rahmen der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ sind diese für alle Schulen in Nordrhein-Westfalen verbindliche Standardelemente festgelegt.

Dazu gehören die folgenden Standardelemente:

1. Qualitätsentwicklung, Erfahrungstransfer und Qualifizierung,
2. Formen der Beratung,
3. Strukturen an der Schule,
4. Portfolioinstrument,
5. Potenzialanalyse,
6. Praxisphasen,
7. Gestaltung des Übergangs.

Die Abfolge der Elemente des Prozesses der beruflichen Orientierung kann grafisch folgendermaßen dargestellt werden¹⁶:



¹⁶ Quelle: http://www.berufsorientierung-nrw.de/cms/upload/images/BSO_GIB_2.jpg (zuletzt abgerufen am 22.05.2019).

5.2.1. Qualitätsentwicklung, Erfahrungstransfer und Qualifizierung

Qualitätsentwicklung, Erfahrungstransfer und Qualifizierung bauen auf den Kompetenzen der Zielgruppe auf. Sie sollen bevorzugt in kooperativer Form (professions- und institutionsübergreifend) durchgeführt werden. Abgestimmte regionale Angebote sollen vorrangig genutzt werden. Neben Moderatorinnen und Moderatoren der staatlichen Lehrerfortbildung sind nach Möglichkeit Fachkräfte der Arbeitsverwaltung, der Jugendhilfe und der regionalen Wirtschaft sowie geeignete weitere Akteurinnen und Akteure einzubeziehen. Schwerpunkte und Umfang von ggf. erforderlichen Fortbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte werden innerschulisch zwischen den für den Berufs- und Studienorientierungsprozess verantwortlichen Lehrkräften und der Schulleitung abgestimmt. Schulübergreifende Bedarfe sollen mit den Kompetenzteams abgestimmt und möglichst durch regionale Angebote auf kommunaler Ebene und auf Ebene der Regierungsbezirke abgedeckt werden.¹⁷

Im ersten Standardelement der Studien- und Berufsorientierung geht es um die Qualitätsentwicklung, den Erfahrungstransfer und die Qualifizierung. In diesem Rahmen nehmen die StuBOs regelmäßig an Fortbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen, an Dienstbesprechungen aller StuBOs in Gelsenkirchen und weiteren Veranstaltungen, die der Weiterbildung und dem Erfahrungsaustausch mit den StuBOs anderer Schulen dienen, teil.

Drüber hinaus gibt es regelmäßige informelle Treffen der Studien- und Berufskordinatorinnen und -koordinatoren aller Gelsenkirchener Gymnasien. So kommt es zu einem vertieften Austausch über schulformspezifische Problemstellungen und Themen, die auf der allgemeinen Dienstbesprechung aller StuBOs fehl am Platz wären. Dieser Erfahrungstransfer dient vor allem dazu, die verschiedenen Durchführungsarten an den Schulen vorzustellen, zu reflektieren, zu besprechen und ggf. gute Ideen zu adaptieren.

So können wir sicherstellen, dass den Schülerinnen und Schülern am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasien immer eine Studien- und Berufsorientierung auf dem aktuellsten Stand erfahren.

¹⁷ MAGS (2012): Neues Übergangssystem Schule – Beruf in NRW. Zusammenstellung der Instrumente und Angebote. S. 16.

5.2.2. Beratung

Das zweite Standardelement sieht vor, dass die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg ins Berufsleben regelmäßig Beratungsangebote erhalten.

Das Ziel der Beratung besteht darin, in einem gemeinsam verantworteten Beratungsprozess die Entscheidungs- und Handlungssicherheit zur Bewältigung eines vom Ratsuchenden vorgegebenen aktuellen Problems zu erhöhen. Dies geschieht in der Regel durch die Vermittlung von neuen Informationen und/oder durch die Analyse, Neustrukturierung und Neubewertung vorhandener Informationen.¹⁸

Wir unterscheiden hierbei zwischen Angeboten zur reinen Information und denen, die tatsächlich eine Beratung im engeren Sinne darstellen sollen.

5.2.2.1 Information

Zu Beginn des Schuljahres kommen die StuBOs in den Unterricht jeder achten Klasse, teilen die Berufswahlpässe aus und informieren, u.a. unter Zuhilfenahme des KAOA-Erklärfilms¹⁹, einführend über den anstehenden SBO-Prozess. So soll allen Schülerinnen und Schülern deutlich werden, dass hier ein Prozess startet, der nicht einfach nur verschiedene Elemente hintereinander abarbeitet, sondern einem logischen Aufbau folgt. So wollen wir sicherstellen, dass den Schülerinnen und Schülern die übergeordnete Relevanz z.B. der Potenzialanalyse bewusst wird.

Darüber hinaus kommen die StuBOs auch in die erste Klassenpflegschaftssitzung in dieser Jahrgangsstufe und informieren dort die Erziehungsberechtigten/Eltern ebenfalls grundlegend über den KAOA-Prozess ab Stufe 8. Hierfür haben wir eine schulspezifische Informationsbroschüre erstellt, die wir auf der Klassenpflegschaftssitzung austeilen (und ggf. über die Schülerinnen und Schüler nachreichen lassen, sollten nicht alle Erziehungsberechtigten/Eltern anwesend sein). Diese Informationsbroschüre ist außerdem für alle auch auf unserer Schul-Homepage abrufbar.²⁰

Für uns ist diese Informationsarbeit am Beginn des KAOA-Prozesses ein wichtiges Instrument, um Beratungsnöten von Anfang an bereits entgegenzuwirken. Darüber hinaus dient sie aber auch dazu, die StuBOs als Koordinatorinnen und Koordinatoren der Studien- und Berufsorientierung und mögliche Ansprechpartner*innen bekannt zu machen (insbesondere auch in Klassen, die keinen oder zumindest nicht alle der StuBOs aus dem Unterricht kennen), um die Hürde auf Seiten der Schüler, Beratung in Anspruch zu nehmen, möglichst gering zu halten.

¹⁸ Posse, Norbert (2001): Beratung in der Schule: 263.

¹⁹ <http://www.berufsorientierung-nrw.de/standardelemente/erklaerfilme/erklaerfilme.html>, zuletzt aufgerufen am 11.11.2019.

²⁰ <https://avdge.de/lernen-am-avd/mittelstufe/studien-und-berufsorientierung>, zuletzt abgerufen am 25.08.20.

Ein weiteres Beratungsangebot stellen unsere Pinnwände dar. Diese bestehen sowohl in analoger Form als auch in digitaler Form.

Vor Raum 13/14, dem Berufsorientierungsbüro, sind drei Pinnwände angebracht. Auf der einen Pinnwand finden sich allgemeine Informationen zur Studien- und Berufsorientierung am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium. Dort hängt eine Übersicht über den SBO-Prozess an unserer Schule, aber z.B. auch Fotos der StuBOs. Auch auf diesem Weg wollen wir im Schulleben – im wahrsten Sinne des Wortes – sichtbar verankert sein. Unsere Hoffnung ist, dass wir so die Hürde für Schüler*innen, die uns mit Fragen zur Studien- und Berufsorientierung gern ansprechen würden, senken.

Auf einer zweiten Pinnwand finden sich sowohl allgemeine Informationen zur Ausbildung und zu Universitäten im Umkreis unserer Schule als auch aktuelle Aushänge zu Angeboten von externen Anbietern. Hier hängen wir z.B. regelmäßig Informationen zu Schnupperstudiengängen an Universitäten/Hochschulen aus (die zum Teil schon für Schüler*innen in Klasse 8 geöffnet sind und z.B. in den Herbstferien stattfinden). Des Weiteren informieren wir an dieser Stelle über Angebote wie das „Azubi-Speed-Dating“ oder die Ausbildungsmöglichkeiten bei der Stadt Gelsenkirchen.

Die dritte Pinnwand ist auf der gegenüberliegenden Wand montiert. Dort hängen wir aktuelle Informationen organisatorischer Art aus. Dort sind also bspw. die Termine der Potenzialanalyse, der Auswertungsgespräche, der Workshops oder auch die Zuteilung der Schüler*innen zu den einzelnen Workshop-Gruppen zu finden.

Des Weiteren sind links neben der Tür zu Raum 13/14 Prospekthalter angebracht. Dort platzieren wir aktuelle Prospekte und Flyer zum Thema der Studien- und Berufswahl, an denen sich die Schüler*innen frei bedienen können. Wir aktualisieren den Bestand regelmäßig.

Die Pinnwände in der Schule haben auch eine digitale Ergänzung: das Padlet der Studien- und Berufsorientierung am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium. Zu diesem Padlet gelangt man über den folgenden Link:

www.padlet.com/sbo_am_avd/1

Dort finden sich ebenfalls, wie an den analogen Pinnwänden, allgemeine und aktuelle Informationen zur Studien- und Berufsorientierung in und außerhalb der Schule. Des Weiteren gelangt man über das Padlet zum Doodle-Link, über den man sich für die Sprechstunde der Berufsberaterin Frau Wagner anmelden kann.

Über diese digitale Ergänzung können sich auch Eltern und Erziehungsberechtigte, die die Pinnwände in der Schule nicht oft sehen, regelmäßig über unsere Arbeit informieren.

5.2.2.2 Beratung

In der Schule finden für die Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe 8 regelmäßig Beratungsangebote statt, dafür steht der Studien- und Berufsorientierung mit Raum 13/14 ein eigenes Büro zu Verfügung, dass für individuelle Termine mit den jeweiligen Schülerinnen und Schülern genutzt werden kann. Neben den konkreten Angeboten seitens der StuBOs besteht für jede Schülerin und jeden Schüler jederzeit die Möglichkeit, einen Beratungswunsch zu äußern, sodass ihr oder ihm zeitnah ein Termin angeboten werden kann. Es besteht prinzipiell auch die Möglichkeit, dass die Erziehungsberechtigten an diesen Beratungsterminen teilnehmen.

Auch die Bundesagentur für Arbeit bietet im Rahmen der lebenslangen Berufsberatung Gesprächstermine mit der Berufsberaterin Frau Wagner in unserer Schule an. Hierfür bietet sie regelmäßig Möglichkeiten zur Berufs- und Studienberatung an. Diese Termine hängen an der Tür zu Raum 13/14 aus. Dort kann sich dann jede Schülerin und jeder Schüler in eine Liste eintragen und einen Beratungstermin festmachen. So stellen wir eine Verbindlichkeit auf beiden Seiten fest.

Insgesamt ist es uns ein großes Anliegen, dem Beratungsaspekt vollumfänglich nachzukommen. Das bedeutet, dass wir nicht strikt zwischen der Berufsberatung durch Frau Wagner von der Bundesagentur für Arbeit, der Beratung im Rahmen der Studien- und Berufsorientierung durch die StuBOs und die Beratung – z.B. im Hinblick auf den weiteren Verlauf der schulischen Laufbahn – durch die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer bzw. Stufenleiterinnen und Stufenleiter trennen. Vielmehr soll es immer möglich sein, eine gemeinsame Beratung durch all diese Akteure in verschiedenen und/oder gemeinsamen Terminen wahrzunehmen. Es ist auch eine Folge dieser guten Zusammenarbeit der Akteurinnen und Akteure, dass wir als StuBOs explizit darauf hinweisen, keine Berufsberatung im engeren Sinne durchführen zu können. Wir freuen uns vielmehr über die Unterstützung durch Frau Wagner und wollen dieses Angebot so fest wie möglich in der Schullaufbahn unserer Schülerinnen und Schüler verankern.

Uns ist wichtig, aus dem oben angeführten Zitat besonders den Aspekt der Analyse, Neustrukturierung und Neubewertung von Informationen hervorzuheben und dies als einen interaktiven Prozess zwischen allen Beteiligten – Lehrerinnen und Lehrer, BA-Berufsberaterin, Erziehungsberechtigte und Schülerinnen und Schüler – zu verstehen. Es soll also nicht nur um bloßes „Informieren“ der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrerinnen und Lehrer oder die Berufsberaterin der Bundesagentur für Arbeit gehen, sondern um das gemeinsame Entwickeln von Lösungsstrategien, um das gemeinsame Planen eines Weges zur Problemlösung sowie eine gemeinsame Verabredung zur Überprüfung des Erfolges dieses Weges.

Die Beratung im Rahmen der Studien- und Berufsorientierung versteht sich prinzipiell als **begleitende Beratung**. Hierzu hat die Bezirksregierung Arnsberg einige Hinweise formuliert:²¹

Hinweise zur begleitenden Beratung in der Studien- und Berufsorientierung

Begleitende Beratung...

- soll und kann nicht die Angebote anderer Akteure ersetzen, ist keine Berufsberatung.
- unterstützt bedarfsgerecht die Schülerinnen und Schüler in ihrem Prozess der Orientierung, Planung, Reflexion und Entscheidungsfindung innerhalb der Berufs- und Studienorientierung.
- ist kultursensibel, gendersensibel und inklusiv.
- im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung ist proaktiv und präventiv und keine Problembewertung.
- stellt eine aktivierende Reflexion vorhandener Informationen sowie das selbstthematisierende und handlungsorientierte Umgehen der Schülerinnen und Schüler mit Informationen in ihren Mittelpunkt, um letztlich zu begründbaren Entscheidungen der Jugendlichen zu gelangen.
- ist eine "bescheidene Beratung", die um die Grenzen ihres Angebots weiß und bereit ist, Fachleute in den Beratungsprozess einzubeziehen.
- ist ergebnisoffen, motivierend und nicht Ratschlag gebend.
- ist symmetrische Kommunikation.
- wird getragen von Empathie, Akzeptanz, Respekt, Wertschätzung und Echtheit.
- forciert nicht Entscheidungen, sondern regt an, Entscheidungen zu reflektieren.
- stellt sicher, dass das Beratungsgespräch eine sinnvolle und ergebnisorientierte Struktur hat.
- ist absolut vertraulich.

Am Ende des Gesprächs werden Vereinbarungen getroffen und die Schülerinnen und Schüler bekommen die Möglichkeit einer Bilanzierung.

Die Schülerinnen und Schüler...

- haben die Möglichkeit, sich selbst und ihre beruflichen oder studienbezogenen Perspektiven in einem kontinuierlichen Prozess zu reflektieren.
- erleben sich dabei als planende und aktiv handelnde Personen.
- setzen sich intensiv mit unterschiedlichen Aspekten ihrer beruflichen Zukunft auseinander.
- haben die Möglichkeit, ihre Wünsche und Befürchtungen zu thematisieren und zu reflektieren.
- können eigene Positionen zu beruflichen Werten (z.B. Stellenwert von Arbeit im Leben) entwickeln.
- haben die Möglichkeit, berufliche Erfahrungen (BFE, Praktika) systematisch aufzuarbeiten und auf ihr individuelles Kompetenzprofil zu transferieren.
- lernen, allgemeine Informationen zu Studiengängen und Berufen mit ihrer persönlichen Situation abzugleichen.
- können eigene Entscheidungskriterien entwickeln.
- kommen zu begründbaren Entscheidungen und können diese Entscheidungen (auch im Sinne einer „Nicht-Entscheidung“) mit anderen kommunizieren.
- können die Auswirkungen ihrer Entscheidungen besser einschätzen.

Quelle:

Heft 6 – Begleitende Beratung in der Studien- und Berufsorientierung – der Handreichung Individuell fördern in der Studien- und Berufsorientierung, hrsg. von Barbara Koch und Johannes Kortbusch

²¹ Bezirksregierung Arnsberg (o.D.): Beratung an Schulen im Rahmen des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss“. 4.

Für die schulinterne Beratung unserer Schülerinnen und Schüler haben wir einen Beratungs-Leitfaden erstellt, an dem wir uns in den Beratungsgesprächen orientieren. Dieser Leitfaden sieht den folgenden Gesprächsverlauf vor:



5.2.2.3 Übersicht über die Beratungsangebote an unserer Schule

Die folgende Übersicht²² über die Beratungsangebote an unserer Schule hängt auch an der Tür zu Raum 13/14 aus und wird darüber hinaus zu Beginn des Schuljahres in allen Klassen und den Deutsch-Kursen in der Oberstufe vorgelegt, sodass alle Schülerinnen und Schüler regelmäßig an das Beratungsangebot im Rahmen der Studien- und Berufsorientierung erinnert werden.

INFORMATION:

Beratungsangebote in der Studien- und Berufsorientierung

Im Rahmen der Studien- und Berufsorientierung besteht für alle Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe 8 die Möglichkeit zur Beratung. Zu diesen Beratungsgesprächen können euch, falls ihr das wünscht, gerne auch eure Eltern/Erziehungsberechtigte begleiten.

Dazu stehen euch in unserer Schule das Beratungsangebot der StuBOs und die Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung:



Bundesagentur für Arbeit

Die Berater*innen der Bundesagentur für Arbeit bieten Berufsberatungsgespräche an. Diese können auch in der Schule durchgeführt werden.

Für unsere Schule ist **Frau Claudia Wagner** zuständig und bietet in Raum 13/14 regelmäßig Beratungsgespräche zur Studien- und Berufswahl an.

Die Liste mit den Terminen, in die ihr euch eintragen könnt, hängt jeweils unter diesem Aushang aus.

- Sprechzeit und Beratung regelmäßig in Raum 13/14
- Anmeldung über den Aushang unter diesem hier
- Weitere Anmeldemöglichkeiten:
 - E-Mail:
 - claudia.wagner7@arbeitsagentur.de
 - Gelsenkirchen.151-Berufsberatung-vor-dem-Erwerbsleben@arbeitsagentur.de
 - Telefonisch über das Service Center:
 - 0800 4 5555 00

Ich freue mich auf Euch!
 Eure Studien- und Berufsberaterin
Claudia Wagner
 Agentur für Arbeit Gelsenkirchen
 Vattmannstr. 12
 45879 Gelsenkirchen



Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium

Die Koordinator*innen für die Studien- und Berufsorientierung am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium – Frau Merdan, Herr Mehls und Herr Wulf – bieten regelmäßig Möglichkeiten für individuelle Beratungsgespräche an.

Wer ein solches Gespräch führen möchte, wendet sich bitte direkt an einen der drei Genannten (persönlich oder per E-Mail). Beachtet aber bitte, dass dies keine Berufsberatung darstellt.

In diesem Schuljahr bieten wir Gespräche zu folgenden Terminen¹ an (keine freie Sprechstunde, nur nach Absprache):

Frau Merdan <small>Fokus²: Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung (katja.merdan@schulen-gelsenkirchen.de)</small>	montags, 6. Stunde, donnerstags, 6. Stunde
Herr Mehls <small>Fokus²: Workshops Sek. II (frederik.mehls@schulen-gelsenkirchen.de)</small>	dienstags, 6. Stunde, freitags, 7. Stunde
Herr Wulf <small>Fokus²: Praxisphasen (david.wulf@schulen-gelsenkirchen.de)</small>	dienstags, 4. Stunde

1) Sollte es euch aus nachvollziehbaren Gründen nicht möglich sein, einen dieser Termine wahrzunehmen, können wir auch individuell einen anderen Termin vereinbaren.

2) Der „Fokus“ stellt keine Einschränkung, nur eine Orientierung dar. Ihr könnt euch mit jeder Frage prinzipiell an alle drei Kolleg*innen richten.

Achtung: Solltest du aufgrund eines Termins Unterricht verpassen, musst du zunächst Rücksprache mit der betroffenen Lehrkraft halten.

²² Hier das Beispiel aus dem ersten Halbjahr des Schuljahres 2019/20. Die Zeiten für die individuellen Beratungsgespräche ändern sich natürlich von Halbjahr zu Halbjahr.

5.2.3. Strukturen an der Schule

Das dritte Standardelement betrifft die Strukturen an der Schule, auf die an anderer Stelle bereits hingewiesen wurde. Dazu gehören erstens dieses schulinterne Curriculum des Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasiums Gelsenkirchen-Buer, zweitens die Studien- und Berufskordinator/inn/en OStR' Katja Merdan, StR Frederik Mehls und StR David Wulf, und drittens das Berufsorientierungsbüro (BOB) in Raum 14.

Das **schulinterne Curriculum** zur Studien- und Berufsorientierung des Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasiums wurde zum Schuljahr 2019/20 grundlegend überarbeitet. Es dient der stärkeren strukturellen Verankerung der Studien- und Berufsorientierung im Schulleben, da so jeder daran Beteiligte – wie Lehrerinnen und Lehrer, Verwaltungskräfte, Schülerinnen und Schüler und Erziehungsberechtigte – selbstständig alle wichtigen Informationen zu unseren Aktivitäten nachschlagen kann. Aus diesem Grund soll es fortlaufend überarbeitet werden, wenn sich Änderungen ergeben.

Die **Koordinatorin und Koordinatoren der Studien- und Berufsorientierung (StuBOs)**, Frau Merdan, Herr Mehls und Herr Wulf, wurden von der Schulleitung in diese Funktion berufen. Wir haben uns dazu entschlossen, die Arbeit zwischen uns zwar aufzuteilen, sehen uns jedoch alle als gemeinsam für alle SBO-Elemente verantwortlich an. Weitere Informationen sind in diesem Curriculum unter dem Punkt „4.1.2. Koordination SBO auf Schulebene: Die StuBOs“ nachzulesen.

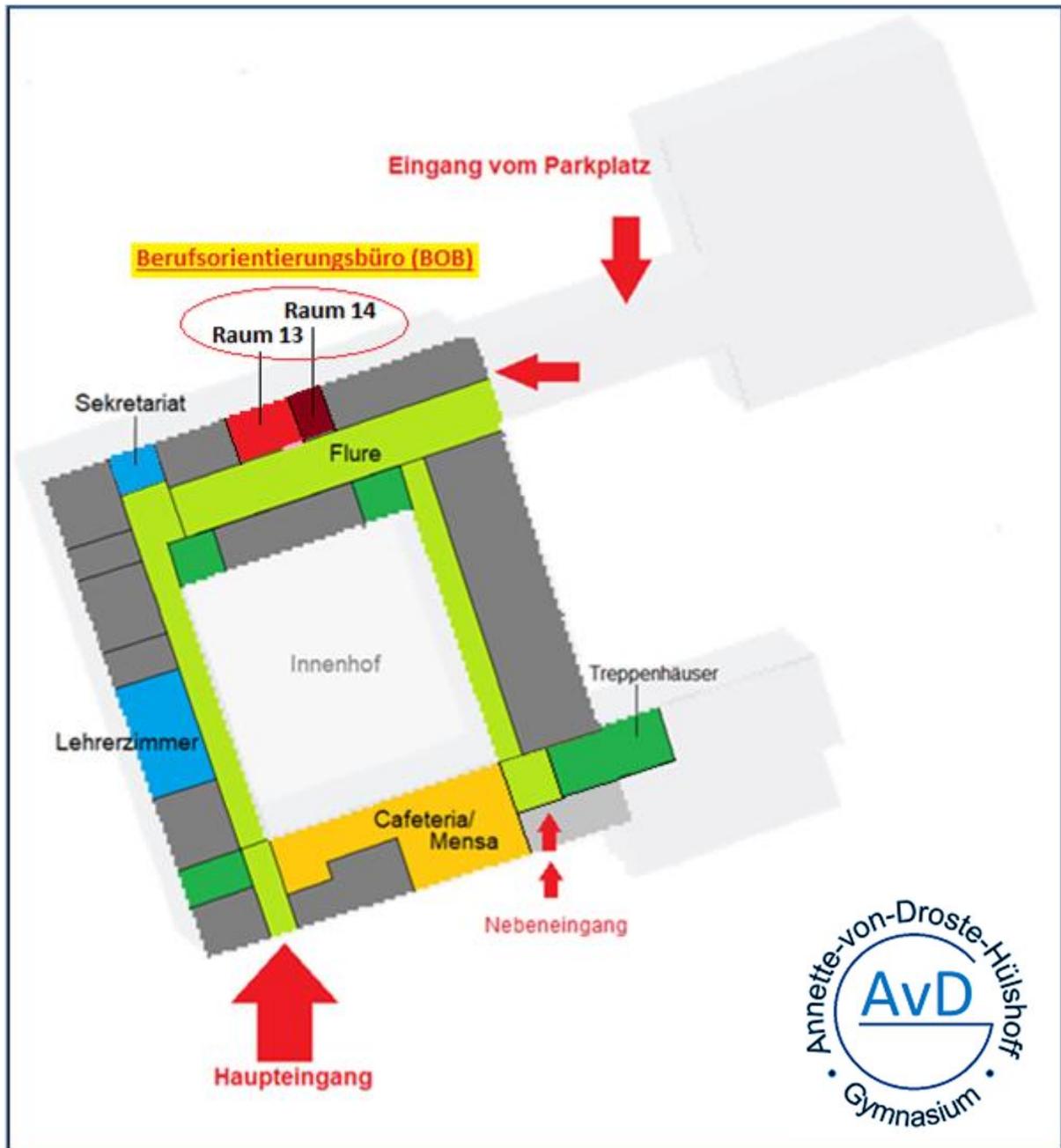
Das **Berufsorientierungsbüro (BOB)** befindet sich an unserer Schule in Raum 14. An der dem Eingang gegenüberliegenden Wand sowie neben der Tür hängen Pinnwände, auf denen wir sowohl grundlegende Informationen als auch Aushänge zu aktuellen Anlässen, die die Studien- und Berufsorientierung betreffen, präsentieren.

In Raum 14 befinden sich die Schreibtische der Studien- und Berufskordinatorin*en und ein Tisch für Besprechungen. Zugänglich ist dieser Raum jedoch nur durch den Multifunktionsraum Raum 13. Aus diesem Grund tragen beide Räume die Bezeichnung Raum 13/14. Da unsere Schule seit dem Schuljahr 2018/19 in jedem Klassenraum über einen fest installierten Beamer verfügt, wird der Multifunktionsraum glücklicherweise nicht mehr so oft genutzt, so dass sich der Umstand, dass Raum 14 nur über diesen zu betreten ist, nur selten als problematisch erweist.

Wir freuen uns darüber, dass die Berufsberaterin der Bundesagentur für Arbeit, Frau Wagner, ebenfalls über einen eigenen Schreibtisch in unseren Räumen verfügt. Für die Schule hat dies

den Vorteil, dass es einen allgemeingültigen Anlaufpunkt für alle die Studien- und Berufsorientierung und -beratung betreffenden Fragen gibt. Darüber hinaus wird so die gute Zusammenarbeit zwischen uns und Frau Wagner auch lokal deutlich gemacht.

Für Ortsfremde folgt hier eine grobe Skizze zur Lage unseren Büros:



5.2.4. Portfolioinstrument

Das vierte Standardelement ist das Portfolioinstrument, der Berufswahlpass, den alle Schülerinnen und Schüler im achten Schuljahr erhalten und der als Begleiter aller Studien- und Berufswahlorientierungsmaßnahmen von der Jahrgangsstufe 8 bis zum Einstieg in Studium oder Beruf gedacht ist.



Die Schülerinnen und Schüler können den Berufswahlpass NRW nutzen, um dort sämtliche Unterlagen zur Studien- und Berufsorientierung abzuheften. So können sie dort z.B. die Ergebnisse der Potenzialanalyse oder die im Unterricht verfassten Bewerbungsschreiben und Lebensläufe sammeln und somit immer wieder auf diese zugreifen, wenn sie sich z.B. für ein Praktikum oder nach der Schule für einen Ausbildungsplatz bewerben wollen.

Sollte eine Schülerin bzw. ein Schüler die Schule verlassen und auf eine andere Schule wechseln, verbleibt der Berufswahlpass in seinem Besitz. Er kann ihn weiterhin auch an der neuen Schule für alle Unterlagen zur Studien- und Berufsorientierung nutzen.

Um die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern, heben wir die Berufswahlpässe nicht gesammelt in der Schule auf, sondern übergeben sie ihnen in der Klasse 8 in die eigene Verantwortlichkeit.

5.2.5. Potenzialanalyse

Das fünfte Standardelement ist die Potenzialanalyse. Das Konzept zur SBO sagt dazu:

Schüler/-innen entdecken ihre fachlichen, methodischen, sozialen und personalen, ggf. auch geschlechtsuntypischen Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (Sach- und Urteilskompetenz).

Diese Analyse zu Beginn der Berufs- und Studienorientierung dient, neben dem schulischerseits verfügbaren Erkenntnisstand, als Grundlage für den weiteren Entwicklungs- und Förderprozess bis zum Übergang in die Ausbildung bzw. das Studium mit dem Ziel des Einstiegs in Beruf und Arbeitswelt. Sie fördert die Selbstreflexion und Selbstorganisation der Jugendlichen (Entscheidungs- und Handlungskompetenz).²³

Die Potenzialanalyse wird nicht in der Schule und nicht von Lehrerinnen und Lehrern durchgeführt, sondern von einem externen Dienstleister. So wird sichergestellt, dass jede Schülerin und jeder Schüler eine objektive Rückmeldung über ihre/seine individuellen Stärken erhält. Durch die räumliche und personelle Trennung von Schule und Potenzialanalyse wird außerdem sichergestellt, dass den Schülerinnen und Schülern bewusst ist, dass diese nicht zu einer Leistungseinschätzung für die Leistungsbewertung in der Schule dient, sondern nur die individuelle Rückmeldung im Vordergrund steht.

Die Potenzialanalyse wird in der Schule jedoch ggf. vor- und in jedem Fall nachbereitet, indem ein halbstündiges Auswertungsgespräch im Schulgebäude stattfindet. Dies erleichtert einerseits die Organisation (da die Schülerinnen und Schüler dadurch möglichst wenig Unterrichtszeit verpassen), außerdem können die Erziehungsberechtigten so leichter am Auswertungsgespräch teilnehmen, falls sie dies wünschen. Die Ergebnisse der Potenzialanalyse werden hierbei schriftlich dokumentiert.

²³ Ebd.: S. 29.

5.2.6. Praxisphasen

Das sechste Standardelement sind die Praxisphasen, also insbesondere die Berufsfelderkundung in der Jahrgangsstufe 8, das Betriebspraktikum in der Jahrgangsstufe EF und die (mindestens) fünftägige Praxisphase in der Jahrgangsstufe Q1.

5.2.6.1. Berufsfelderkundung

Die erste Praxisphase ist die sog. Berufsfelderkundung:

Schüler/-innen lernen berufliche Tätigkeiten exemplarisch in mehreren (mindestens drei) Berufsfeldern praxisnah kennen. Sie stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Arbeitswelt her (Sach- und Urteilskompetenz).

Mit Bezug zum Ergebnis der Potenzialanalyse reflektieren sie ausgewählte Fähigkeiten durch reale betriebliche Erfahrungen, auch als Gegenerfahrung zu traditionell als geschlechtertypisch angesehenen Berufsfeldern (Entscheidungs- und Handlungskompetenz).²⁴

Die Berufsfelderkundungen (BFE) erfolgen im zweiten Halbjahr des achten Schuljahrs. Auf Grundlage ihrer Ergebnisse der Potenzialanalyse und individuellen Neigungen wählen die Schülerinnen und Schüler drei verschiedene Berufsfelder aus, welche sie an jeweils einem Tag kennenlernen. Dabei können sie erste praktische und realistische Eindrücke in Arbeitsabläufe, sowie Impulse für ihre eigenen Fähigkeiten und Interessen gewinnen. Diese Erfahrungen können den Schülerinnen und Schüler anschließend auch die Wahl eines späteren Schülerpraktikums erleichtern. Die Eindrücke und Erfahrungen aus den BFE werden zudem im Unterricht besprochen, reflektiert und in dem Portfolioinstrument dokumentiert.

Zum Erhalt von Plätzen für die Berufsfelderkundung können die Schülerinnen und Schüler zur gegebenen Zeit entweder das dafür eingerichtete Buchungsportal nutzen oder sich eigenständig um geeignete Betriebe bemühen.

- **Buchungsportal:** Die Kommunale Koordinierungsstelle hat mit dem Buchungsportal für eine Möglichkeit gesorgt, die Angebote der Unternehmen und die Interessen der Schüler/-innen optimal zusammenzuführen. Unter der URL www.praxistage-gelsenkirchen.de sind Eintragungen für die Berufsfelderkundungen möglich. Hierzu ist im Vorfeld eine Registrierung aller Schüler und Schülerinnen mit einer seriösen E-Mail-Adresse notwendig. In diesem Zusammenhang ordnen sie sich ihrer Klasse und dem Klassenlehrer/der Klassenlehrerin zu. Bis zu einem vorgegebenen Termin gibt es in diesem Portal einen Buchungsassistenten, bei

²⁴ Ebd.: S. 30.

dem bis zu drei Wünsche im Vorfeld angegeben werden können. Diese werden dann automatisch bearbeitet. Bei mehr Interessenten als vorhandenen Plätzen entscheidet der Zufall. Die Buchungsanfragen erhalten die Klassenleitungen über das Portal, diese bestätigen die Buchung im Anschluss.

Selbstverständlich ist aber eine spätere Buchung über das Portal ohne den Buchungsassistenten auch noch möglich.

- Eigeninitiative: Oft ist es für die Jugendlichen interessanter, sich – auch mit Unterstützung der Eltern – individuelle Plätze zu suchen. In diesem Fall können sie schulische Anmeldebögen erhalten und diese in dem jeweiligen Betrieb ausfüllen lassen. Anschließend sollen diese Anmeldebögen an die Klassenleitung übergeben werden, damit auch die Wahl von drei verschiedenen Berufsfeldern gewährleistet werden kann.

Die Berufsfelderkundungen sollten im Einzugsgebiet der Schule liegen; die Fahrtkosten übernimmt der Schulträger. Viele Schülerinnen und Schüler besitzen jedoch eine Schülerfahrkarte („Schoko-Ticket“), die genutzt werden kann.

Da es sich um eine Schulveranstaltung handelt, unterliegen Berufsfelderkundungen der gesetzlichen Unfallversicherung. Die Schüler/-innen sind selbstverständlich auf dem Hin- und Rückweg sowie während der Berufsfelderkundung unfallversichert.

5.2.6.2. Betriebspraktikum

An die Berufsfelderkundung schließt sich das Betriebspraktikum an, in dem die Schülerinnen und Schüler längerfristig die Arbeit in einem Betrieb kennenlernen:

Über ein Betriebspraktikum lernen die Schüler/-innen die Berufs- und Arbeitswelt anhand von definierten Aufgaben unmittelbar kennen. Sie setzen sich über eine längere Zeit praxisorientiert mit ihren eigenen Fähigkeiten und den betrieblichen Anforderungen auseinander.²⁵

Am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium absolvieren alle Schülerinnen und Schüler das Betriebspraktikum gewöhnlich am Ende des 1. Halbjahres der Jahrgangsstufe 10.

In einem selbst gewählten Unternehmen bzw. einer selbst gewählten Einrichtung bekommen die Schülerinnen und Schüler praktische Einblicke in die Realität der Arbeitswelt und gewinnen wichtige Erkenntnisse für ihre spätere Studien- und Berufswahl. Sie vertiefen dabei ihre Erfahrungen aus der Potenzialanalyse, den Berufsfelderkundungen sowie aus den weiteren in der Sekundarstufe I erfolgten Maßnahmen der Studien- und Berufsorientierung.

Ihre Erfahrungen und Erkenntnisse dokumentieren die Schülerinnen und Schüler in einem Praktikumsbericht. Regelmäßig werden Schülerinnen und Schüler des AvD mit einem Preis des Deutschen Gewerkschaftsbundes für besonders gelungene Praktikumsberichte ausgezeichnet.

Die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler liegt uns dabei besonders am Herzen. Unser Ziel ist es, dass jede Schülerin und jeder Schüler intensiv reflektiert und dann begründet entscheidet, wo das Praktikum absolviert werden soll. Nur so kann es seinen größtmöglichen Nutzen für den Prozess der Studien- und Berufswahl entfalten. Wir versuchen, dies sicherzustellen, indem uns alle Schülerinnen und Schüler frühzeitig den jeweiligen Praktikumsbetrieb mitteilen müssen. So soll verhindert werden, dass sich jemand kurz vor Beginn der Praktikumsphase einfach irgendwo bewirbt, nur um überhaupt einen Platz zu erhalten.

²⁵ Ebd.: S. 31.

5.2.6.3. Praxistage in der Sekundarstufe II

Neben der Berufsfelderkundung und dem Betriebspraktikum gibt es weitere mögliche Praxisphasen im Rahmen der SBO. Dazu gehören Praxiskurse und Langzeitpraktika. Neu eingeführt ist nun eine für alle verbindliche zusätzliche Praxisphase in der gymnasialen Oberstufe, die ihr der Qualifikationsphase 1 stattfinden soll.

Praxiselemente in der Sekundarstufe II tragen dazu bei, dass die Jugendlichen

- *aufbauend auf dem bisherigen Berufs- und Studienorientierungsprozess praktische Erfahrungen im Umfeld von Ausbildungs-, Studiums- und Berufsbedingungen sammeln,*
- *ihre bisherigen Vorstellungen mit der Realität abgleichen und prüfen, ob das Interesse am gewählten Berufsfeld vertieft wurde oder die Berufsvorstellungen überdacht werden müssen,*
- *Schlüsselqualifikationen weiterentwickeln, z. B. Pünktlichkeit, Anstrengungsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit, und deren Bedeutung erkennen,*
- *ihre Praktikumserfahrungen reflektieren und dokumentieren.²⁶*

Am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium haben wir uns dazu entschlossen, eine durchgängige fünftägige Praxisphase durchzuführen.

Die Praxisphase kann zur Vertiefung der bereits gesammelten praktischen Erfahrungen genutzt werden, bietet aber auch die Chance einer Neuorientierung, falls beispielsweise das Betriebspraktikum gezeigt hat, dass der bisherige Berufswunsch nicht aufrechterhalten werden kann. Sie kann aber auch insbesondere der Studienorientierung dienen, indem z.B. Angebote der Fachhochschulen und Universitäten aufgegriffen werden.

Zu diesem Zweck versuchen wir, die Praxisphase um die Herbstferien zu legen, jeweils in Abhängigkeit des Schulterminplans und der Vorlesungszeiten von Hochschulen und Universitäten. Dies hätte den Vorteil, ggf. ein Duales Orientierungspraktikum in Hochschule und Betrieb auf zwei Wochen ausweiten zu können (von denen dann eine Woche in den Herbstferien läge), außerdem könnte die Praxisphase auch im Ausland durchgeführt werden. Hier ist eine frühzeitige Absprache mit den „StuBOs“ notwendig! Der genaue Zeitraum wird jedes Jahr rechtzeitig bekanntgegeben.

²⁶ Mags NRW (2018): Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW. Zusammenstellung der Instrumente und Angebote: 45.

5.2.7. Workshops in der Sekundarstufe II

Die **drei Workshops** sollen jeweils einen Umfang von (mindestens) **vier Schulstunden** haben, wobei dieser Umfang für die letzten beiden obligatorisch, für den ersten empfohlen ist. Aufgrund der Tatsache, dass ohnehin durch verschiedene Verpflichtungen oft Unterricht entfallen muss, und durch den Umstand, dass wir die Anschlussvereinbarung in Stufe 9 kurz vor den Sommerferien durchführen, haben wir uns jedoch dazu entschlossen, den Umfang des ersten Workshops auf **drei Schulstunden** zu reduzieren.

Workshop I: Standortbestimmung – Reflexionsworkshop

- Zeitpunkt: Anfang EF (ca. 3. Woche nach den Sommerferien)
- Dauer: 3 Schulstunden (135 Minuten)
- Durchführung: zunächst StuBOs (nach einer ersten Erprobung ggf. auch Unterrichtende, die Kurse in der Stufe unterrichten) [3-4 Gruppen]
- Zielsetzung: Die SuS reflektieren den bisherigen SBO-Prozess und erarbeiten eine möglichst genaue Vorstellung/Planung über die nächsten Schritte.

Workshop II: Entscheidungskompetenz stärken I

- Zeitpunkt: Ende EF (ca. vorletzte Woche vor den Ferien)
- Dauer: 4 Schulstunden (180 Minuten)
- Durchführung: zunächst StuBOs und ggf. Oberstufen-Team (nach einer ersten Erprobung ggf. auch Unterrichtende, die Kurse in der Stufe unterrichten, oder externe Partner) [mind. 4 Gruppen]
- Zielsetzung: Die SuS lernen, was eine gute Entscheidung ausmacht. Sie schaffen die Grundlage für eine durchdachte und bewusste Entscheidung. Dabei werden die Jugendlichen zunehmend selbstreflektierter.

Workshop III: Entscheidungskompetenz stärken II

- Zeitpunkt: Mitte Q1 (ca. Woche vor der Ausgabe der Laufbahnbescheinigungen)
- Dauer: 4 Schulstunden (180 Minuten)
- Durchführung: zunächst StuBOs und ggf. Oberstufen-Team (nach einer ersten Erprobung ggf. auch Unterrichtende, die Kurse in der Stufe unterrichten, oder externe Partner) [mind. 4 Gruppen]
- Zielsetzung: Die SuS festigen ihre Entscheidung, indem sie sich möglicher Rahmenbedingungen und Perspektiven eines Studiums oder einer Ausbildung bewusst werden.

5.2.8. Studienorientierung

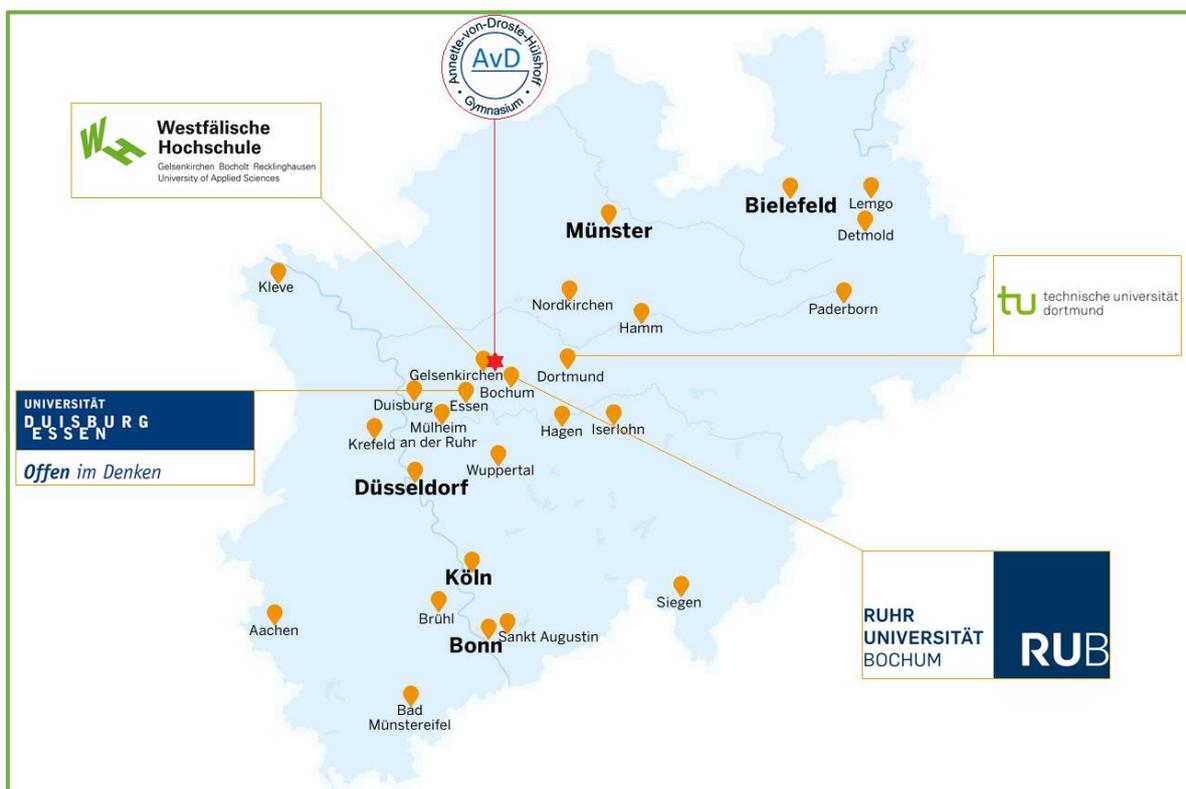
Wie an den meisten Gymnasien haben wir auch am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium sehr hohe Übergangszahlen von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II. Für die meisten unserer Schülerinnen und Schüler ist das Ziel das Abitur – und damit eine allgemeine Hochschulberechtigung. Einige erlangen auch den schulischen



Bildquelle: https://www.nach-dem-abitur.de/wp-content/uploads/2016/06/Fotolia_26027388_Subscription_Monthly_XXL-e1549438984696.jpg, zuletzt abgerufen am 20.08.2019.

Teil der Fachhochschulreife, der sie – gemeinsam mit einem praktischen Teil – zum Studium an einer Fachhochschule berechtigt. Insofern spielt für unsere Schule auch die explizite Studienorientierung eine wichtige Rolle, da viele Schülerinnen und Schüler bereits früh wissen, dass sie auf jeden Fall studieren wollen.

Das Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium liegt durch seine zentrale Lage im Ruhrgebiet und im gesamten Bundesland Nordrhein-Westfalen im „Einzugsbereich“ verschiedener Hochschulen und Universitäten, die unseren Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten eröffnen. Die folgende Karte soll dies veranschaulichen (die orangenen Markierungen zeigen Universitäten und Hochschulen in NRW an):



Quelle der Karte: <https://www.mkw.nrw/hochschule-und-forschung/studium-und-lehre/ueberblick-hochschulen-nrw>, zuletzt abgerufen am 21.09.2019.

Bearbeitet (Lokalisierung des AvD und Logos der Universitäten) durch F.M.

Die bisher genannten Elemente verstehen sich explizit als Elemente der Studienorientierung und der Berufsorientierung. Allgemein kann man natürlich sagen, dass die Berufsorientierung die Studienorientierung in Teilen miteinschließt, da die Schülerinnen und Schüler sich natürlich für einen Beruf, der ein Studium voraussetzt, entscheiden können. Jenseits dieses allgemeinen Einbezugs gibt es am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium jedoch auch verschiedene Angebote, die sich als explizite Elemente der Studienorientierung verstehen:

- Besuch des *Tags der offenen Tür der Ruhr-Universität Bochum*,
- die Möglichkeit, Vertretern der Hochschulen an unserem *Berufsinformationstag* Fragen zu stellen,
- den *Vortrag „Informationen zur Studienplatzvergabe“* von Frau Wagner von der Bundesagentur für Arbeit,
- die Möglichkeit eines *Dualen Orientierungspraktikums* an Hochschule und Unternehmen,
- die Information über *vielfache Angebote der Hochschulen* in der Umgebung in den Ferien (z.B. Schnupperstudium, Praxiskurs u.v.m.) an der Aushang-Wand,
- die Möglichkeit zur Teilnahme an der *Schüleruni*.

5.2.9. Gestaltung des Übergangs

Die Phasen des Übergangs sind im Leben der Schülerinnen und Schüler wichtige Gelenkstellen, an denen auch der Blick auf die Studien- und Berufsorientierung relevant ist.

Aus diesem Grund gibt es sowohl am Ende der Klasse 9 als auch am Ende der Jahrgangsstufe Q2 eine so genannte Anschlussvereinbarung. Hierbei geht es darum, dass sich die Schülerinnen und Schüler unter Rücksprache mit ihren Eltern, den StuBOs und ggf. den Klassenlehrerinnen und -lehrern eine realistische Anschlussperspektive benennen und die nächsten notwendigen Schritte zur Wahrnehmung dieser Perspektive formulieren.

Das Ziel ist es, dass sich Schülerinnen und Schüler durch die Anschlussvereinbarung am Ende der Jahrgangsstufe 9 bereits Gedanken darüber machen, wie sie ihre dreijährige Phase in der Sekundarstufe II möglichst effizient auch für die Zeit nach der Schule nutzen können. Sie sollen sich also sowohl im Hinblick auf die An- oder Abwahl von Fächern für die Jahrgangsstufen EF, Q1 und Q2 aber auch bereits auf mögliche Praktikumsplätze oder weitere freiwillige Maßnahmen Gedanken über ihre weitere Zukunft machen. So stellen wir sicher, dass jede Schülerin und jeder Schüler die letzten Jahre der Schulzeit möglichst gewinnbringend gestalten kann.

Am Ende der Schullaufbahn erfolgt eine erneute Anschlussvereinbarung. Hierzu heißt es auf dem Formular:

Auf Ihrem Weg zum Wunschberuf haben Sie bereits in der Sek I Ihre nächsten Schritte sowie Ihr Ziel schriftlich in der Anschlussvereinbarung festgehalten und in EckO übertragen. Der Übertrag in EckO diente dazu, dass die Akteure vor Ort die gewünschten Anschlussoptionen besser planen konnten. Seit dem ersten Ausfüllen haben Sie erfolgreich Schritte absolviert, ggf. haben Sie Ihre Pläne noch einmal geändert. Daher ist es wichtig, dass Sie ein zweites Mal Bilanz ziehen und Ihre weiteren Schritte erneut festhalten.²⁷



Bildquelle: https://stja.de/wpcontent/uploads/2016/06/Uebergang_Schule_Beruf-512x384.jpg, zuletzt abgerufen am 23.08.2019.

²⁷http://www.berufsorientierung-nrw.de/cms/upload/pdf/AV_Sek_II.pdf, zuletzt abgerufen am 17.03.20.

5.3. Exkurs: Weitere SBO-Angebote am AvD

Der hohe Stellenwert der Studien- und Berufsorientierung am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium wird auch dadurch deutlich, dass wir neben den Standardelementen, die die Landesinitiative KAOA vorgibt, zusätzlich weitere Angebote machen, durch die wir die Schülerinnen und Schüler unserer Schule noch stärker unterstützen wollen.

Hierbei kann man zwischen dem Angebot der Bundesagentur für Arbeit, die mit dem neuen Konzept der lebenslangen Berufsberatung ebenfalls ihren Blick auf die Studien- und Berufsorientierung schärft, und individuellen Angeboten unserer Schule unterscheiden.

5.3.1. Angebote der Bundesagentur für Arbeit

Die Bundesagentur für Arbeit setzt mit dem neuen Konzept der lebenslangen Berufsberatung viele Maßnahmen um, von denen einige auch für die schulische Studien- und Berufsberatung hilfreich sind. Das Beratungsangebot der Berufsberater wird an allen Schulen ausgeweitet, so dass z.B. die für unsere Schule zuständige Berufsberaterin, Frau Wagner, regelmäßige Möglichkeiten zu Sprechstundenterminen an unserer Schule (im Berufsorientierungsbüro in Raum 13/14) anbieten wird. Dadurch haben die Schülerinnen und Schüler einen einfachen und niedrigschwelligen Zugriff auf die Berufsberatung der Agentur für Arbeit in ihrer eigenen Schule. Darüber hinaus wird sich Frau Wagner den Schülerinnen und Schülern regelmäßig in verschiedenen Kontexten der schulischen Studien- und Berufsorientierung, wie z.B. den Workshops in der Sekundarstufe II, vorstellen, sodass sie der gesamten Schulgemeinde bekannt ist und ein erster Kontakt barrierefrei hergestellt wird.

Darüber hinaus freuen wir uns sehr, dass Frau Wagner z.B. durch einen Vortrag mit Informationen zur Studienplatzvergabe in der Jahrgangsstufe Q2 unsere Schülerinnen und Schüler auf bürokratische Schwierigkeiten nach dem Abitur vorbereitet, sodass diese wissen, wie sie ihren Wunsch-Studienplatz erlangen können. Hierdurch bietet sie einen wichtigen Beitrag zu unseren studienvorbereitenden Maßnahmen.

5.3.2. Individuelle Angebote des Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasiums

Wir als StuBOs bieten neben den KAOA-Standardelementen und den Angeboten der Bundesagentur für Arbeit auch weitere individuelle Angebote an. Neben verschiedenen Besuchen von Berufsmessen oder Hochschulen, die wir für unsere Schülerinnen und Schüler regelmäßig organisieren, spielt hierbei insbesondere unser **Berufsinformationstag** eine wichtige Rolle.

Diesen bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe Q1 bereits seit vielen Jahren am letzten Samstag im Februar in Zusammenarbeit mit unserem Nachbar-Gymnasium, dem Max-Planck-Gymnasium, an. Seit dem Schuljahr 2019/20 beteiligt sich auch das nicht weit entfernte Leibniz-Gymnasium an diesem Projekt, sodass alle drei Bueraner Gymnasien zukünftig an einem Strang ziehen.

Das Besondere an diesem Tag ist es, dass den Schülerinnen und Schülern praxisnah durch viele verschiedene Referenten verschiedene Berufe und Berufsfelder vorgestellt werden. Durch das weitreichende und differenzierte Angebot, Möglichkeit, zwischen drei und vier verschiedene Vorträge zu besuchen, und die Gelegenheit, im Rahmen dieser Vorträge auch eigene Fragen stellen zu können, ergibt sich hier also die Möglichkeit, sich individuell mit der eigenen beruflichen Zukunft zu beschäftigen.

Damit wir diesen Tag erfolgreich organisieren und durchführen und unseren Schülerinnen und Schülern ein bestmögliches Angebot machen können, sind wir natürlich auf die Unterstützung regionaler Referenten aus Universität, Wirtschaft und weiteren beruflichen Bereichen angewiesen. Wir möchten uns an dieser Stelle zunächst bei allen Referentinnen und Referenten bedanken, die unseren Berufsinformationstag in den letzten Jahren mit ihren Beiträgen bereichert haben. Über weitere Referentinnen und Referenten freuen wir uns aber natürlich immer (und sind unter unserer E-Mail-Adresse avd.berufsorientierung@gmail.com zu erreichen).

Berufe, die auf unserem letzten Berufsinformationstag vorgestellt wurden, waren z.B.

- Anwältin/Anwalt,
 - Lehrer/in,
 - Kinder- und Jugend-Psychotherapeut/in,
 - Ärztin/Arzt,
 - Designer/in,
 - Polizist/in,
 - Architekt/in,
 - Chemielaborant/in,
 - Ingenieur/in,
 - Bankkauffrau/-mann,
- und viele weitere.

Darüber hinaus stehen viele Vertreterinnen und Vertreter von Hochschulen, Ausbildungsbetrieben, Handelskammern, Arbeitsagentur, der Stadt Gelsenkirchen und anderer Anbieter an Ständen zu Gesprächen in den Pausen zwischen den Blöcken bereit.

Ein weiteres Angebot für die Schülerinnen und Schüler ist unser **Programm „Fit für die Zukunft“**. Dies ist zwar nur teilweise als SBO-Element zu verstehen, weil es globale Aspekte wie die Budgetplanung, die erste eigene Wohnung oder die Frage, welche Versicherungen man braucht und wie man eine Steuererklärung macht, behandelt. Da dies jedoch Fragen sind, die für die Schülerinnen und Schüler unmittelbar mit dem Eintritt in die Berufs- oder Studienwelt relevant sind und auch schon vorher bei der Wahl eines Ausbildungs- oder Studienplatzes (z.B., wenn dadurch ein Umzug notwendig wird) berücksichtigt werden müssen, gliedern wir dieses Programm an die Studien- und Berufsorientierung an.

Wir bieten den Lehrkräften, die in der Jahrgangsstufe Q2 die Zusatzkurse in den Fächern Geschichte und Sozialwissenschaften unterrichten, an, die Termine für sie zu organisieren.

Nr.	Verantwortlich	Modul
1	Lehrkraft (ca. 2 – 3 Schulstunden)	<p>Wieso ist am Ende des Geldes noch so viel Monat übrig? – Die Erstellung und Überprüfung eines eigenen Budgetplans zur Förderung der Fähigkeit, seine eigenen finanziellen Möglichkeiten angemessen einschätzen und seine Planung daran ausrichten zu können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines eigenen Budgetplans (mit Schätzwerten) • Überprüfung des Budgetplans mit einem Referenz-Budgetplan (z.B. dem der Sparkasse) und weiterer Daten (sowohl im Hinblick auf die Ausgabeposten als auch im Hinblick auf deren Höhe) • Reflexion des eigenen finanziellen Handelns jetzt und in Zukunft
2	Finanzamt Gelsenkirchen (ca. 2 Schulstunden)	<p>Wieso will der Staat mein hart erarbeitetes Geld? – Informationen zu den Steuereinnahmen des Staates und deren Verwendungszwecken und das beispielhafte Ausfüllen einer Steuererklärung zur Förderung der Sachkompetenz und der Fähigkeit, eine Steuererklärung richtig auszufüllen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wieso muss man Steuern bezahlen? • Welche (Arten von) Steuern gibt es? • Wofür braucht der Staat das Geld? • Wie fülle ich eine Steuererklärung aus?
3	Verbraucherzentrale NRW (ca. 2 Schulstunden)	<p>Endlich frei (!?) – Meine erste eigene Wohnung! Die Kosten einer Wohnung und die Rechte und Pflichten als Mieter zur Förderung der Fähigkeit, eine passende Wohnung suchen und sich als Mieter richtig verhalten zu können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was kostet eine Wohnung wirklich? Kalt- und Warmmiete und Folgekosten einer Anmietung • Verpflichtungen als Mieter • Rechte des Mieters • Der Mietvertrag – Was muss drinstehen? • Wie kann ich Kosten sparen? Energiesparen in den eigenen vier Wänden
4	Verbraucherzentrale NRW (ca. 2 Schulstunden)	<p>„No risk, no fun?“ – Die verschiedenen Versicherungen zur Förderung der Fähigkeit, die individuell passenden Versicherungen auswählen zu können</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Versicherungen gibt es? • Welche Versicherungen sind Pflicht, welche nicht? • Wann bin ich noch bei meinen Eltern mitversichert? • Welche Versicherungen sollte ich haben?

5.4. Unterrichtsliche Umsetzung in den Fächern

Die Studien- und Berufsorientierung wird als Querschnittsaufgabe für die gesamte Schule verstanden, die nicht nur durch die besonderen Elemente wie die Potenzialanalyse, die Berufsfelderkundung oder Praktika erfüllt wird, sondern vielmehr fest im schulischen Unterricht verankert ist. Jedes Fach trägt dazu bei, die bereits vorgestellten Bereiche beruflicher Handlungskompetenzen abzudecken und diese Kompetenzen sinnstiftend im Rahmen des Unterrichts zu entwickeln und zu fördern.

Nach unserem Verständnis des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule werden sämtliche berufliche Handlungskompetenzen, die bereits vorgestellt wurden, durchgängig und in allen Unterrichtsfächern vermittelt, gefördert, erweitert und vertieft. Insbesondere aus unserer Sicht sehr grundlegende Kompetenzen wie Zuverlässigkeit, Zeitmanagement, Selbstständigkeit oder Motivation spielen ab der fünften Klasse in jedem unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Zusammenhang eine große Rolle.

5.4.1. Übersicht über die unterrichtliche Umsetzung in den Fächern

Die folgende Übersicht versteht sich aus den oben genannten Gründen keinesfalls als abschließend. Vielmehr zeigt sie auf, in welchen Unterrichtsfächern die einzelnen Kompetenzen explizit neben der allgemeinen und ständigen Vermittlung weiter vertiefend vermittelt werden.

Auch mit diesem Blickwinkel könnte die Liste erweitert werden, sie bietet aber bereits jetzt einen guten Überblick, dass die Schülerinnen und Schüler des Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasiums Gelsenkirchen eine vollumfängliche Kompetenzentwicklung durchlaufen:

SBO-Kompetenz	Jahrgang 7/8	Jahrgang 9	Einührungs- phase	Qualifikations- phase
Selbstkompetenz				
Zuverlässigkeit	alle	PH	alle	KU
Selbstständigkeit	WP	PH, WP	EW, SW	EW, KU, SW
Selbstreflexion	L, MU	E	E, EW, MU	E, EW
Motivation	alle	alle	alle	alle
Konzentration	SP	PH, SP	SP	SP
Logik, Problemlösung	IF, M	IF, M, PH	IF, M	IF, M
Räumliches Vorstel- lungsvermögen	M, SP	KU, IF, M, SP	KU, IF, M, SP	KU, IF, M, SP
Zeitmanagement	alle	KU, PH	KU	KU
Kondition/Ausdauer	SP	SP	SP	SP
Beweglichkeit	SP	KU, SP	KU, SP	KU, SP
Handwerklich-motori- sche Fähigkeiten	BI, CH	KU, PH	CH, KU	CH, KU
Körperkraft	SP	SP	SP	SP
Koordination	SP	SP	SP	SP
Sozialkompetenz				
Verantwortungsbereit- schaft	SP, WP	E, ER, KR, PH, WP	E, EW, ER, KR, SW	E, EW, ER, KR, SP, SW
Kommunikation	CH, D, E, F, SP, WP	D, E, F, WP	D, EW, F, SW	E, EW, F, SP, SW
Kooperation	CH, SP, WP	ER, KR, SP, PH, WP	EW, ER, KR, SP, SW	EW, ER, KR, SP, SW
Kritikfähigkeit	SP, WP	KU, WP	D, KU, SW	KU, SP, SW
Methodenkompetenz				
Lern- und Arbeitsmetho- den	D, E, F, WP	F, PH, WP	EW, F, SW	D, EW, F, KU, SP, SW
Informationsbeschaf- fung	D, E, MU, WP	F, PH, WP	F, SW	D, F, KU, SP, SW
Strukturierung	D, E, WP	F, KU, PH, SW	F, SW	D, F, KU, SP, SW
Präsentation	D, E, SP, WP	F, KU, PH, SW	F, SW	D, F, KU, SP, SW
Fachkompetenz				
Textrezeption	D, E, F, L, WP	D, E, F, L, WP	D, E, F, L, I, WP	D, E, F, L, I, EW, KU, WP
Textproduktion	D, E, F, L, WP	D, E, F, L, WP	D, E, F, L, I, SW	D, E, F, L, I, EW, SW
Mathematik/ Naturwissenschaften	BI, CH, M	BI, CH, M, PH	BI, CH, M	BI, CH, M
Fremdsprachen	E, F, L	E, F, L	E, F, L, I	E, F, L, I
Informationstechnische Grundbildung	IF	IF	IF	IF
Allgemeinwissen	alle	alle	alle	alle

Auch das Institut für ökonomische Bildung an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg hat wichtige Kompetenzen im Prozess der Berufs- und Studienorientierung aufgelistet, die an unserer Schule ebenfalls gefördert werden:

Kompetenzen für die Berufsorientierung (vorrangig Sekundarstufe I)

Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...			
Phase	Kompetenz		Konkretisierung
Phasen- übergreifend	PÜS 1	beschreiben wichtige Meilensteine im SBO-Prozess,	indem sie im Workshop „Reflexion“ den bisherigen Verlauf ihres SBO-Prozesses benennen und reflektieren.
	PÜS 2	stellen Informationsquellen zur Berufs- und Studienwahl zusammen,	indem sie z.B. im BIZ, im Politik-Unterricht oder in den Entscheidungs-Workshops eine Liste führen.
	PÜS 3	stellen Beratungsmöglichkeiten zur Berufs- und Studienwahl zusammen,	indem sie z.B. in ihrer Timeline im Reflexionsworkshop notieren, bei wem sie sich beraten lassen können.
Potenzial erkennen	PES 1	beschreiben ihre (Entwicklungs-) Potenziale,	indem sie die Potenzialanalyse und das Auswertungsgespräch zum Anlass einer Selbstreflexion nehmen.
Berufsfelder erkunden	BES 1	nennen zentrale Merkmale von mindestens drei Berufsfeldern, mit denen sie sich auseinandergesetzt haben,	indem sie ihre Erfahrungen aus der Berufsfelderkundung darstellen.
Praxis der Arbeitswelt erproben	AES 1	beschreiben Anforderungen und Merkmale der erprobten Anschlussalternativen nach dem Schulabschluss Sek I,	indem sie diese im Beratungsgespräch über die Anschlussvereinbarung in Klasse 9 benennen und ihre notierten weiteren Schritte daran ausrichten.
	AES 2	beschreiben wichtige Branchen und Berufe im regionalen Wirtschaftsraum,	indem sie im Politikunterricht den regionalen Wirtschaftsraum erläutern.
Entscheidung konkretisieren	EKS 1	nennen potenziell relevante Ausbildungsplatzangebote der Wunschregion,	
	EKS 2	stellen Unterstützungsmöglichkeiten für ihre Entscheidungsfindung zusammen	indem sie z.B. in ihrer Timeline im Reflexionsworkshop notieren, bei wem sie sich beraten lassen können.
Übergang gestalten	ÜGS 1	nennen den Ablauf eines Bewerbungsverfahrens insb. für einen Ausbildungsplatz,	indem sie im Deutschunterricht die Reihe zum Thema „Verfassen eines Bewerbungsschreibens“ absolvieren und dort ein Bewerbungsverfahren simulieren.
	ÜGS 2	beschreiben die Anforderungen an Bewerbungsverfahren,	

Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...			
Phase	Kompetenz	Konkretisierung	
Phasen- übergreifend	PÜM 1	dokumentieren zentrale Inhalte ihres SBO-Prozesses,	indem sie im Workshop „Reflexion“ den bisherigen Verlauf ihres SBO-Prozesses benennen und reflektieren.
	PÜM 2	bearbeiten das Portfolio-instrument zunehmend selbstständig,	indem sie die Unterlagen aus den verschiedenen Fächern, z.B. ihre Bewerbungsschreiben und Lebensläufe, selbstständig dort abheften.
	PÜM 3	stellen regelmäßig ihren Stand im SBO-Prozess dar und formulieren weiterführende Schritte,	indem sie diesen z.B. sowohl in den Beratungsgesprächen als auch im Workshop „Reflexion“ darstellen und die Erfahrungen in die weitere Planung mit einbeziehen.
Potenzial erkennen	PEM 1	erschließen sich ihre Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt,	indem sie die Potenzialanalyse durchführen und am Auswertungsgespräch teilnehmen.
Berufsfelder erkunden	BEM 1	werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit den Berufsfeldern aus,	indem sie ihre Erfahrungen aus der Berufsfelderkundung darstellen.
	BEM 2	stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Praxis her,	indem sie z.B. im Mathematik-Unterricht erarbeiten, für welche Berufe man die dort erlernten Kompetenzen benötigt.
Praxis der Arbeitswelt erproben	AEM 1	recherchieren nach Informationen zu den Merkmalen und Anforderungen potenziell geeigneter Anschlussalternativen,	indem sie vor der Anschlussvereinbarung ihre Anschlussmöglichkeiten recherchieren und sich reflektierend für eine geeignete ‚smarte‘ Möglichkeit entscheiden.
	AEM 2	bewerben sich um Praktikumsplätze unter Einbeziehung ihrer Ergebnisse der Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung und Kenntnisse zum regionalen Wirtschaftsraum,	indem sie ihre Erfahrungen aus den vorangegangenen Standardelementen nutzen, um einen geeigneten Praktikumsplatz zu finden, und dies reflektierend im Praktikumsbericht darstellen.
	AEM 3	werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufen (durch Praktika, Internetrecherchen, Besuch von Jobmessen, Beratungsgespräche u.a.m.) aus,	indem sie z.B. einen Praktikumsbericht zu ihrem Betriebspraktikum verfassen und ihre Erfahrungen für die Reflexion und Stärkung der Entscheidungskompetenz in den Workshops nutzen.
Entscheidung konkretisieren	EKM 1	entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer geeigneten Anschlussalternative nach der Sek I,	indem sie vor der Anschlussvereinbarung ihre Anschlussmöglichkeiten recherchieren und sich reflektierend und begründet für eine geeignete ‚smarte‘ Möglichkeit entscheiden.

	EKM 2	nutzen zielgerichtet die Unterstützungsmöglichkeiten im Entscheidungsprozess,	indem sie von den verpflichtenden Beratungsmöglichkeiten wie den Gesprächen zur Anschlussvereinbarung sowie weiteren freiwilligen Möglichkeiten, wie Gesprächen mit der Berufsberaterin der Bundesagentur für Arbeit, den StuBOs oder ihren Erziehungsberechtigten, – sofern notwendig – Gebrauch machen.
	EKM 3	entscheiden sich für eine oder mehrere Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben,	indem sie vor der Anschlussvereinbarung ihre Anschlussmöglichkeiten recherchieren und sich reflektierend und begründet für mindestens eine geeignete ‚smarte‘ Möglichkeit entscheiden und sich für diese bewerben.
Übergang gestalten	ÜGM 1	erstellen individuelle Bewerbungsunterlagen für die gewählten Anschlussalternativen,	indem sie vor der Anschlussvereinbarung ihre Anschlussmöglichkeiten recherchieren und sich reflektierend und begründet für mindestens eine geeignete ‚smarte‘ Möglichkeit entscheiden und sich für diese bewerben und diese, falls gewünscht, dem StuBO oder der Berufsberaterin der Bundesagentur für Arbeit zur Kontrolle vorzeigen.

Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler...			
Phase	Kompetenz		Konkretisierung
Phasen- übergreifend	PÜU 1	formulieren eigene Interessen und Ziele,	indem sie sich basierend auf ihren Interessen einen Beruf herausuchen, den sie im Unterricht präsentieren und für den sie sich einen Praktikumsplatz suchen, um ihre Erwartungen im Anschluss reflektieren zu können. Darüber hinaus formulieren sie in den Anschlussvereinbarungen konkrete Schritte zur Erreichung ihres beruflichen Ziels.
	PÜU 2	reflektieren Ereignisse und Erkenntnisse aus den SBO-Maßnahmen im Hinblick auf die eigene Lerngeschichte und Berufswahl,	indem sie z.B. in den Auswertungsgesprächen über ihre Erfahrungen sprechen oder nach ihrem Praktikum, z.B. im Praktikumsbericht, reflektierend dazu Stellung nehmen, ob der praktizierte Beruf ihr Wunschberuf bleibt.
	PÜU 3	reflektieren ihre Erkenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt und die Anschlussalternativen,	indem sie ihre Kenntnisse z.B. aus dem Politik-Unterricht nutzen, um z.B. zu beurteilen, wie realistisch ihre beruflichen Wünsche sind.
Potenzial erkennen	PEU 1	beurteilen potenziell geeignete Berufsfelder für eine Erkundung oder ein Praktikum vor dem Hintergrund	indem sie die Ergebnisse der Potenzialanalyse berücksichtigen, um sich darauf basierend geeignete Berufsfelder für die Berufsfelderkundung und im Anschluss

		ihrer Potenziale und Interessen,	darán einen geeigneten Praktikumsplatz auszuwählen.
Berufsfelder erkunden	BEU 1	reflektieren mit Bezug zur Potenzialanalyse individuelle, ausgewählte Fähigkeiten vor dem Hintergrund betrieblicher Erfahrungen, auch vor dem Hintergrund geschlechertypischer Berufsfelder,	indem sie die Erfahrungen aus der Berufsfelderkundung nutzen, um die Ergebnisse der Potenzialanalyse erneut zu bewerten und ihre gesamten Erfahrungen für die Suche nach einem Platz für ihr Betriebspraktikum – auch vor dem Hintergrund geschlechertypischer Zuweisungen – nutzen.
	BEU 2	reflektieren Berufsfelder, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung für ein Praktikum,	indem sie nach der Berufsfelderkundung reflektieren, welches Berufsfeld ihnen am meisten gefallen hat und die Ergebnisse ihrer Überlegungen für die Suche nach einem Betriebspraktikumsplatz nutzen.
Praxis der Arbeitswelt erproben	AEU 1	beurteilen verschiedene Informationsquellen zur Berufswahl,	indem sie verschiedene Quellen zur Berufswahl (z.B. Angebote der Agentur für Arbeit) benutzen und auf ihren Nutzen für die eigene Berufswahl hin überprüfen und ggf. weitere Quellen suchen.
	AEU 2	reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung,	indem sie sich für die Anschlussvereinbarung realistische Ziele setzen, die z.B. vor dem Hintergrund ihrer Stärken und Schwächen als umsetzbar erscheinen.
	AEU 3	analysieren ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt,	indem sie z.B. ihren aktuellen Notendurchschnitt zum Anlass nehmen, über ihre Chancen in gefragten Berufsfeldern nachzudenken und ihre Kenntnis über den Wandel der Arbeitswelt aus dem Politik-Unterricht nutzen, um ihre Pläne realistisch zu gestalten.
	AEU 4	korrigieren – sofern notwendig – ihre Berufsvorstellungen,	indem sie nach den Erfahrungen aus den Standardelementen der Studien- und Berufsorientierung ggf. für besser geeignete Berufe bzw. Berufsfelder entscheiden.
Entscheidung konkretisieren	EKU 1	ermitteln realistische Ausbildungsziele hinsichtlich der persönlichen Eignung,	indem sie sich Ausbildungsziele setzen, die zu ihren Stärken (und Schwächen) und ggf. ihrem Notenstand passen.
	EKU 2	begründen ihre Entscheidung für eine oder mehrere konkrete Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen, unter Berücksichtigung der genutzten Unterstützungsmöglichkeiten,	indem sie im Gespräch zur Anschlussvereinbarung darlegen müssen, inwiefern sie sich auch über potenziell passende(re) Alternativen informiert und somit sachgerecht für die ausgewählte Alternative entschieden haben.
Übergang gestalten	ÜGU 1	reflektieren die Anforderungen an eine erfolgreiche	indem sie im Deutschunterricht lernen, welche Bewerbungsunterlagen nötig sind, wie man diese erstellt und welche

		Bewerbung für die konkreten Bewerbungsverfahren,	unterschiedlichen Anforderungen verschiedene Berufsfelder – z.B. im kaufmännischen oder im kreativen Bereich – stellen und diese berücksichtigen.
	ÜGU 2	korrigieren – sofern notwendig – ihre Berufsvorstellungen,	indem sie nach den Erfahrungen aus den Standardelementen der Studien- und Berufsorientierung ggf. für besser geeignete Berufe bzw. Berufsfelder entscheiden.

Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler...			
Phase	Kompetenz		Konkretisierung
Phasen- übergreifend	PÜH 1	übernehmen Verantwortung für ihren SBO-Prozess,	indem sie im Zuge des Prozesses immer selbstständiger werden und z.B. den Berufswahlpass weitgehend ohne weitere Hilfe bestücken.
	PÜH 2	nutzen zielgerichtet die Beratungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Schule,	indem sie bei Bedarf individuelle Beratungsgespräche bei den Klassenlehrerinnen und -lehrern, den StuBOs und Frau Wagner von der BA wahrnehmen.
	PÜH 3	nutzen zielgerichtet die passenden Informationsmöglichkeiten insb. der BA,	indem sie nutzen, um eine Präsentation über ihren Wunsch-Beruf zu erstellen und mögliche Praktikumsplätze recherchieren.
Potenzial erkennen	PEH 1	erweitern ihre Selbstreflexion und -organisation mit dem Ziel des Einstiegs in die Wirtschafts- und Arbeitswelt,	indem sie die Präsentation über ihren Wunsch-Beruf selbstständig erstellen müssen und hierbei begründen müssen, wieso sie diesen Beruf als „Wunsch“-Beruf bezeichnen. Hierbei müssen sie reflektieren, welche ihrer eigenen Stärken zu diesem Beruf passen.
Berufsfelder erkunden	BEH 1	werten die Erkundungen hinsichtlich regional verfügbarer Berufsfelder sowie Praktikumsplätze und der persönlichen Eignung aus,	indem sie nach Betriebserkundungen und -praktika überprüfen, ob der Beruf bzw. das Berufsfeld zu ihren eigenen Vorstellungen und Stärken passt.
Praxis der Arbeitswelt erproben	AEH 1	wählen zielgerichtet Praktikumsplätze vor dem Hintergrund persönlich relevanter Berufsfelder aus,	indem sie die Erfahrungen aus der Berufsfelderkundung und weiteren Maßnahmen nutzen, um einen passenden Praktikumsplatz zu suchen.
	AEH 2	werten das Praktikum hinsichtlich grundsätzlicher Einsichten in die jeweiligen Berufswünschen aus,	indem sie im Praktikumsbericht dazu Stellung nehmen, ob sie sich vorstellen können, eine Ausbildung in dem Beispielberuf oder ein für diesen Beruf geeignetes Studium zu beginnen.
	AEH 3	erweitern ihr Verständnis für die Arbeits- und Berufswelt,	indem sie in den Praktika die unterschiedlichen Anforderungen von Schul- und Arbeits-/Berufswelt kennenlernen

			und reflektieren und im Politik-Unterricht erfahren, wie sich die Arbeitswelt in Deutschland verändert.
Entscheidung konkretisieren	EKH 1	treffen möglichst selbstständige und nachhaltige Entscheidungen (und vermeiden hierbei geschlechterbezogene Stereotype) für ihren weiteren Lebensweg,	indem sie sich bei der Suche nach Berufsfeldern und Praktikumsplätzen nicht auf aus dem familiären Umfeld vorgeschlagene oder aktuell medial vermittelte Berufsfelder oder in der Gesellschaft verankerte geschlechterbezogene Stereotype achten, sondern sich auf ihre eigenen Wünsche sowie die z.B. in der Potenzialanalyse diagnostizierten Stärken konzentrieren.
Übergang gestalten	ÜGH 1	gestalten ihre Bewerbung planvoll und adressatengerecht auf der Basis ihres SBO-Prozesses.	indem sie im Anschluss an ihre Schulzeit die erlernten Kompetenzen, vor allem im Hinblick auf das Verfassen von Bewerbungsunterlagen, nutzen, um eine adressatengerechte Bewerbung zu verfassen.

Kompetenzen für die Studienorientierung (Sekundarstufe II)

Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...		
Phase	Kompetenz	Konkretisierung
Potenzial erkennen (Vertiefung)	PES 2	beschreiben ihre (Entwicklungs-) Potenziale insb. vor dem Hintergrund der Aufnahme eines Studiums,
Hochschule und Studienwege erkunden	HES 1	beschreiben die zentralen Anschlussalternativen nach der Sek II (insb. Studium, duales Studium, Ausbildung, Überbrückungsmöglichkeiten),
	HES 2	unterscheiden die Anforderungen eines Studiums und einer Berufsausbildung,
	HES 3	unterscheiden ein Studium an der Hochschule von einem Studium an einer Universität,
Entscheidung konkretisieren	EKS 3	nennen potenziell relevante (auch duale) Studiengänge und Ausbildungsplatzangebote,
	EKS 4	nennen alternative Zugänge zu einem Studium an einer Hochschule oder Universität,
Übergang gestalten (Vertiefung)	ÜGS 3	nennen den typischen Ablauf eines Bewerbungsverfahrens insb. für ein duales Studium bzw. Studium an einer Hochschule oder Universität,
	ÜGS 4	beschreiben die Anforderungen an erfolgreiche Bewerbungen (z.B. Numerus Clausus, Motivationsschreiben),

Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler...		
Phase	Kompetenz	Konkretisierung
Potenzial erkennen (Vertiefung)	PEM 2	erschließen sich ihre Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt insb. auf bestimmte Studienfelder,

Hochschule und Studienwege erkunden	HEM 1	werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Studienfeldern und Berufen (durch Internetrecherchen, Besuch von Studienmessen, Schnupperstudium, Beratungsgespräche u.a.m.) im Unterricht aus,	indem sie im Unterricht über für sie passende Studienfelder und Berufe sprechen und ihre Ergebnisse reflektieren.
	HEM 2	nutzen (genderorientierte) Angebote der Hochschulen/Universitäten, die sie im Unterricht vor- und nachbereiten,	indem sie z.B. am <i>Boy's Day</i> und am <i>Girl's Day</i> teilnehmen, um sich bei der eigenen Studienwahl nicht von geschlechtertypischen Stereotypen beeinflussen zu lassen.
Entscheidung konkretisieren	EKM 4	entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer geeigneten Anschlussalternative nach dem Erwerb der Fach- oder allgemeinen Hochschulreife,	indem sie für die Anschlussvereinbarung konkrete Gründe benennen, wieso sie sich für die gewählte Anschlussalternative entschieden haben.
	EKM 5	entscheiden sich für eine oder mehrere Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen,	indem sie sich für eine oder mehrere Alternativen entscheiden und passende Bewerbungsunterlagen erstellen.
Übergang gestalten (Vertiefung)	ÜGM 2	erstellen Bewerbungsunterlagen für die gewählten Anschlussalternativen,	

Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler...			
Phase	Kompetenz		Konkretisierung
Potenzial erkennen (Vertiefung)	PEU 2	setzen individuelle Schwerpunkte bei der Wahl der Leistungskurse,	indem sie sich bei der Wahl der Leistungskurse an ihren Anschlusswünschen orientieren.
	PEU 3	beurteilen potenziell geeignete Berufs- und Studienfelder für eine Erkundung oder ein Praktikum vor dem Hintergrund ihrer Potenziale und Interesse,	indem sie z.B. die Erfahrungen aus der Potenzialanalyse und bisherigen Praxisphasen nutzen, um geeignete Berufs- und Studienfelder herauszufiltern.
Hochschule und Studienwege erkunden	HEU 1	beurteilen verschiedene Informationsquellen insb. zur Studienwahl),	indem sie verschiedene Quellen zur Berufswahl (z.B. Angebote der Hochschulen) benutzen und auf ihren Nutzen für die eigene Berufswahl hin überprüfen und ggf. weitere Quellen suchen.
	HEU 2	reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung,	indem sie bei der Reflexion ihre eigenen Stärken und Wünsche berücksichtigen und prüfen, ob die gewählten Anschlussalternativen zu diesen passen.

Entscheidung konkretisieren	EKU 3	beurteilen die potenziell relevanten Entscheidungsalternativen hinsichtlich der persönlichen Eignung,	indem sie bei der Reflexion ihre eigenen Stärken und Wünsche berücksichtigen und prüfen, ob die gewählten Anschlussalternativen zu diesen passen.
	EKU 4	begründen ihre Entscheidung für eine oder mehrere konkrete Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen, unter Berücksichtigung der genutzten Unterstützungsmöglichkeiten,	indem sie reflektieren, inwiefern sie ggf. von Unterstützungsmöglichkeiten bei der Wahl einer Anschlussalternativen beeinflusst wurden und prüfen, ob die Alternative tatsächlich die für sie persönlich passende ist.
Übergang gestalten (Vertiefung)	ÜGU 3	reflektieren die Anforderungen an eine erfolgreiche Bewerbung für die eigenen Bewerbungsverfahren,	indem sie z.B. prüfen, wie sie sich für ein Studium bewerben und welche Vorgaben sie dabei zu beachten haben.
	ÜGU 4	korrigieren – sofern notwendig – ihre Berufsvorstellungen,	indem sie ihre Erfahrungen nutzen, um potenziell geeignetere Berufs- und Studienfelder zu wählen.

Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler...			
Phase	Kompetenz		Konkretisierung
Potenzial erkennen (Vertiefung)	PEH 3	erweitern ihre Selbstreflexion und -organisation mit dem Ziel des Einstiegs in ein Studium und in die Wirtschafts- und Arbeitswelt,	indem sie in der Oberstufe immer selbstständiger arbeiten und wissenschaftspropädeutische Arbeitstechniken und Inhalte kennenlernen.
Hochschule und Studienwege erkunden	HEH 1	werten die Erkundungen i.w.S. hinsichtlich der grundsätzlichen Einsichten in die jeweiligen Berufs- und Studienfelder und bzgl. der persönlichen Eignung aus,	indem sie die bisherigen praktischen Erfahrungen reflektieren und überlegen, was ihnen daran gefallen bzw. nicht gefallen hat und welche Kriterien für ihre eigenen Berufswahl daher relevant sein sollten.
Entscheidung konkretisieren	EKH 2	entscheiden sich begründet für einen oder mehrere Studiengänge und dazugehörige Hochschule, Universität oder Unternehmen (duales Studium) bzw. für andere Anschlussalternativen, auf die sie sich bewerben wollen,	indem sie Kriterien nutzen, um passende Studiengänge und Hochschulen auszuwählen und ihre Entscheidung daher begründet darlegen können.
Übergang gestalten (Vertiefung)	ÜGH 2	gestalten ihre Bewerbung planvoll und adressatengerecht auf der Basis ihres SBO-Prozesses,	indem sie im Anschluss an ihre Schulzeit die erlernten Kompetenzen, vor allem im Hinblick auf das Verfassen von Bewerbungsunterlagen, nutzen, um eine adressatengerechte Bewerbung zu verfassen.

5.4.2. Darstellung der unterrichtlichen Umsetzung in den einzelnen Fächern (Übersicht)

Fach	Jahrgang 7/8	Jahrgang 9	Jahrgang EF	Jahrgang Q1 + Q2
Biologie	ökologische Untersuchungen im Wald; Amphibien-schutz	Themenfeld Ge-sundheit	praktisches Arbei-ten mit dem Mikro-skop; Herstellen von Präparaten und Enzymen; moderne Analyse-methoden	Berufsbild eines Pa-läontologen; Berufsbild eines MTA (z.B. DANN-Se-quenzierung); Vorstellung von Möglichkeiten eines sozialen Jahres im Bereich Ökologie (z.B. Forstwirt-schaft, nachhaltiger Umgang mit Res-sourcen)
Chemie	Experimentieren in Gruppen; Erlernen eines be-wussten Umgangs mit Chemikalien und Ressourcen; Stromerzeugung und Nutzung des elektrischen Stroms	Erlernen des kriti-schen Umgangs mit Ressourcen; Kennenlernen erd-ölverarbei-tender Technologien	Beurteilung neuer Technologien (Bsp. Nano-technik); Kennenlernen von Möglichkeiten zur Optimierung von Produktions-prozes-sen	Simulations-experi-mente; Arbeit mit naturwis-senschaftlichen Quellen
Deutsch	Bücher und digitale Medien zur Infor-mationsent-nahme nutzen; einen Standpunkt vertreten: Teil-nahme an „Jugend debattiert“; eine Tageszeitung gestalten	Vorbereitung des Praktikums: Recher-che zu verschiede-nen Berufen + Prä-sentation; Verfassen einer Bewer-bung; Simulation eines Vorstellungs-ge-sprächs, Analyse von Stellen-be-schreibungen; Ver-fassen eines Prakti-kumsberichts	einen Standpunkt vertreten: Teil-nahme an „Jugend debattiert“	Tag der Facharbeit: Einführung in wis-senschaftliches Ar-beiten und wissen-schaftliches Schrei-ben, z.B. bibliografi-sche Angaben, Fuß-noten etc.
Englisch	literarische Ver-deutlichung berufli-cher Verantwor-tung; Thema Arbeits-mig-ration; Förderung der Prä-sentations-kompe-tenz	literarische Ver-deutlichung der Zu-kunftsgestaltung; Kennenlernen und Reflexion verschie-dener Arten des Auslands-aufent-halts nach dem Abi-tur; Verfassen von englischsprachigen Bewerbungen; Simu-lation eines <i>job in-terviews</i>	Thema „Growing Up“: Reflexion ver-schiedener Möglich-keiten der Zukunfts-gestaltung	Thema „Globalisa-tion and the world of work“: Reflexion verschiedener As-pekte und eigener Werte, Haltungen und Einstellungen; Verfassen von Be-werbungsunter-lagen
Erziehungs-wissenschaften			Stärkung der sozia-len Kompetenz; An-bahnung von Selbststeuerung und Selbstver-ant-wortlichkeit	Entscheidungshilfe bzgl. der Wahl päd-agogischer Berufe; Förderung des kriti-schen Umgangs mit

				sozialen Netzwerken; Förderung des Kritischen Denkens; Förderung der Studierfähigkeit; Einblicke in Erziehungsinstitutionen
Evangelische Religion	Förderung interkultureller Kompetenzen; Vorstellung von Arbeitsfeldern in den Bereichen Medizin, Psychologie und Naturwissenschaft sowie Polizei, Feuerwehr und weiteren Hilfsorganisationen	Beschäftigung mit Geschlechterrollen und Reflexion traditioneller und gegenwärtiger Rollen und Berufe; Beschäftigung mit der Rolle der Religion in der Politik; Vorstellung von Arbeitsfeldern im religiösen Bereich	Beschäftigung mit dem Leben in Grenzsituationen, auch mit Blick auf verschiedene Berufsfelder; Beschäftigung mit der Notwendigkeit von Teamwork; Reflexion individueller Zukunfts- und Berufsperspektiven; Kennenlernen von Berufsfeldern im sozialen, karikativen und medizinischen Bereich	Einfluss der christlichen Werte auf das Handeln von Menschen im privaten, gesellschaftlichen und beruflichen Bereich; Vorstellung der Möglichkeiten eines Freiwilligen Sozialen Jahrs bzw. des Bundesfreiwilligendienstes und mögliche Berufsfelder
Französisch	Seine Meinung äußern; Vorschläge machen, Vereinbarungen treffen; Eine Diskussion verstehen; Interessen und Wünsche darstellen und begründen; Informationen sammeln und wiedergeben und einen Artikel verfassen; Argumente finden und formulieren; Gespräche (global) führen	Seine Meinung äußern; Über Berufe sprechen; Seine Bedürfnisse artikulieren, Missverständnisse überbrücken; Einen Kurzvortrag halten; Informationen finden und Notizen anfertigen; Eine Diskussion führen; Eine Umfrage durchführen	Thema: „Les jeunes et leur formation“ (Die Jugendlichen und ihre Ausbildung: Ausbildung, Praktika und berufsorientierende Maßnahmen); in informellen Gesprächen und Diskussionen Erfahrungen, Erlebnisse und Gefühle einbringen sowie eigene Positionen vertreten und begründen; in Gesprächen angemessen interagieren sowie bei sprachlichen Schwierigkeiten grundlegende Kompensationsstrategien anwenden	Thema: „Vivre, étudier et travailler dans le pays partenaire au vu de la responsabilité commune pour l'Europe / Engagement pour l'Europe“ (Im Nachbarland leben, studieren und arbeiten unter Berücksichtigung der gemeinsamen Verantwortung für Europa) / Engagement für Europa) Thema: „Entrer dans le monde du travail (Mobilité professionnelle)“ (Studienwahl und Berufswelt im internationalen Kontext)
Geschichte	Europa wandelt sich Absolutismus in Frankreich: Zeitalter des Merkantilismus (Manufaktur als Vorläufer der Fabrik)	Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg: „Erfolge“ in der Wirtschaftspolitik, Auswirkungen auf Zeitgenossen und Gesellschaft	Arbeitsmigration im 19. und 20. Jahrhundert Arbeits-/ Lebenswelt an Rhein und Ruhr mit lokal-geschichtlichem Zugriff	Nationalismus -> Protektionismus vs. Einheitlicher Wirtschaftsraum (LIST); Wandel der Arbeitswelt - Wandel der Lebenswelt (soziale Perspektiven) [Erste Industrialisierung:

	<p>Industrielle Revolution: Menschen in der Fabrik; Der neue Arbeitsplatz – im Takt der Maschine; Männerarbeit und Frauenarbeit; Leben und wohnen außerhalb der Fabrik; Lösung der <i>Sozialen Frage</i></p>	<p>Neuordnung der Welt und Situation: Die „Soziale Marktwirtschaft“ als Grundpfeiler der BRD?; Die „Planwirtschaft“ – ein sozialistischer Gegenentwurf?; Männerarbeit vs. Frauenarbeit – Gleichberechtigung durch Arbeit?</p>		<p>Neubewertung des Begriffes „Arbeit“]; Fortschritts-optimismus vs. -pessimismus; Aktualisierung: Imperialismus, Neoimperialismus, Globalisierung in ihrer Wirkung auf Arbeits- und Konsumwelten; Krieg, Kriegswirtschaft, Kriegsgewinnler; Soziale Marktwirtschaft als verpflichtendes ... oder sperriges Erbe? Sozialpolitik der DDR zwischen Anspruch und Wirklichkeit</p>
Informatik	<p>Einstieg in die Programmierung mit Scratch (Erster Einblick in die Software-entwicklung); Tabellenkalkulation (Erstellen von Kalkulationen und Diagrammen)</p>	<p>Bildbearbeitung (Einblick in die Fotoretusche); Konstruktion und Programmierung von Lego Mindstorms Robotern (Robotik als Schnittfeld zwischen Maschinenbau und Software-entwicklung)</p>	<p>Objektorientierte Modellierung und Programmierung in Java (Erlernen einer in Studium und Beruf verwendeten Programmiersprache sowie gängiger Darstellungsformen zur Modellierung)</p>	<p>Datenbanken (anwendbar im Bereich Webentwicklung); Netzwerktechnik (Grundlagen für den Bereich Netzwerkadministration)</p>
Italienisch			<p>Simulation von Fremdenführertätigkeiten im Unterrichtsgespräch</p>	<p>unterschiedliche kulturelle Lebenswelten von Jugendlichen zwischen der italienischen und der eigenen und deren Bewertung; das italienische Schulsystem</p>
Katholische Religion	<p>Entstehung der Evangelien: Vergleich der Arbeit der Evangelisten mit einem Zeitungsredakteur; Rech Gottes Botschaft Jesu: Dekalog, Bergpredigt/ Nächsten- und Feindesliebe: Mögliche Maßstäbe für ethisches Handeln; Selbstfindung und Sinnsuche</p>	<p>Angemessener Umgang mit Gottesbildern: Erörtern unterschiedlicher Positionen und entwickeln eines eigenen Standpunktes in religiösen und ethischen Fragen; Sinn und Heilsangebote – Von der Attraktivität anderer Heilswege: Der Buddhismus</p>	<p>„Ich glaube doch nicht an Adam und Eva“ – Annäherung an das biblisch-christliche Menschenbild Adam und Eva: Frauenbild der Bibel, Genderproblematik; Darf der Mensch alles, was er kann? – Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p>	<p>Christologie – „Der Glaube an Jesus, den Christus“: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation; Ekklesiologie – Kirche als Volk Gottes Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit – Kirchliche Berufsbilder; 2. Vatikanum:</p>

	Identitätsfindung (Lebensziele)	Internetrecherche – Kritischer Umgang mit Medien; Kirche zwischen Anpassung und Widerstand: Internetrecherche – Kritischer Umgang mit Medien; Vom Tod zum Leben – Jesus Christus: Grund unserer Hoffnung Identitätsfindung; Hospiz – Krankenpflege	Bewahrung der Schöpfung – Beschäftigung mit globalen Fragestellungen; Berufsbild des Naturwissenschaftlers kritisch sehen	interreligiöser Dialog - Toleranz
Kunst		Raumillusion; Das Gesicht des Menschen; Produktdesign → Bezüge zu Berufen in der Architektur, dem Design, der Werbung und im künstlerischen Bereich	Grundlagen der Produktion und Rezeption → Bezüge zu künstlerischen Studiengängen, gestalterischen Berufsfeldern und Gestaltpsychologie	Bezüge zu verschiedenen Themen aus unterschiedlichen Disziplinen (z.B. Kunstgeschichte, Geschichte, Soziologie, Kulturwissenschaft, Medien) Förderung der Selbstständigkeit durch Arbeiten in Projekten; Auswerten medialer Quellen, Recherche, Portfolioarbeit
Latein	Flucht und Migrationsbewegungen und deren Auswirkungen auf Staat und Gesellschaft anhand des Aeneas-Mythos; Kritische Reflexion von Hierarchien und Herrschaftsansprüchen sowie daraus entstehenden (vermeintlich) unterschiedlichen Zukunftsperspektiven anhand der Auseinandersetzung mit dem Stammbaum des julischen Adelsgeschlechts (Cäsar, Augustus) im Vergleich zum Werdegang Ciceros	Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Normen, Werten und Moralvorstellungen anhand von Phädrus-Fabeln; Kritische Reflexion von Herrschaftsansprüchen und gerechtem Handeln anhand von Cäsars <i>De Bello Gallico</i> ; Untersuchung der Macht des Wortes als Mittel zur Beeinflussung und Manipulation anhand von Cäsars <i>De Bello Gallico</i>	Auseinandersetzung mit Redestrategien anhand von Ciceros Rede <i>In Catilinam</i> ; Verfassen und Vortragen von überzeugenden Reden im Rahmen der Cicero-Lektüre; Die Psychologie der Berufswahl in Zusammenhang mit dem antiken <i>cursus honorum</i> (Ämterlaufbahn)	Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensmodellen und -schwerpunkten anhand von Senecas <i>Epistulae morales ad Lucilium</i> und Augustinus' <i>De civitate Dei</i>
Mathematik	Flächen- und Volumenberechnungen:	Relevante mathematische Formeln: Die SuS erlernen den Umgang mit	Bedingte Wahrscheinlichkeiten als Modell der Wirklichkeit:	Analysis: Die SuS untersuchen wichtige Merkmale von

	Die SuS vertiefen ihre Erfahrungen im Bereich der Flächen- und Volumenberechnung in komplexeren Körpern bzw. Anwendungskontexten in Hinblick auf Metall- und Holzverarbeitung, Architektur etc..	gängigen mathematischen Formeln (z.B. Satzgruppe des Pythagoras, Strahlensätze, pq-Formel ...) zum Lösen von authentischen Anwendungskontexten in Hinblick auf z. B. Vermessungstechnik etc..	Die SuS erlernen die Berechnung bedingter Wahrscheinlichkeiten anhand von Testverfahren (z.B. medizinische Tests) für z.B. pharmazeutische Berufsfelder und Versicherungen.	Funktionsgraphen, z. B. im Hinblick auf Optimierung bei Gewinn- und Kostenrechnung (z. B. Betriebswirtschaftslehre). Lineare Algebra: Die SuS erweitern ihre Kenntnisse im dreidimensionalen Raum und beschäftigen sich u. a. mit Abstandsproblemen (Anwendung z.B. im Bereich der Ingenieurwissenschaften).
Musik	„Musik und Gender“ – Genderrollen in der Musik		„Globalisierung in der Musik – außer-europäische Einflüsse auf die europäische Kunstmusik“ - die eigene Kultur ist auch geprägt durch „fremde“ Einflüsse	
Physik		Sämtliche Unterrichtsinhalte zielen darauf ab, wichtige Kompetenzen zu vermitteln, die die Arbeit eines Naturwissenschaftlers ausmachen, z.B.: Experimente systematisch unter Beachtung von Sicherheitsvorschriften planen sowie zielorientiert durchführen und protokollieren; Arbeitsprozesse und Ergebnisse in strukturierter Form mithilfe analoger Medien und digitaler Werkzeuge (u.a. Tabellenkalkulation) nachvollziehbar dokumentieren u.a.	Fortsetzung der Arbeit an wissenschaftspropädeutischen Kompetenzen, z.B.: Experimente auch mit komplexen Versuchsplänen und Versuchsaufbauten mit Bezug auf ihre Zielsetzungen erläutern und diese zielbezogen unter Beachtung fachlicher Qualitätskriterien durchführen; Modelle entwickeln sowie physikalisch-technische Prozesse mithilfe von theoretischen Modellen, mathematischen Modellierungen, Gedankenexperimenten und Simulationen erklären oder vorhersagen; Fragestellungen, Untersuchungen, Experimente und Daten nach gegebenen Strukturen dokumentieren und stimmig rekonstruieren, auch mit Unterstützung digitaler Werkzeuge	
Sport	Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit	Kreativität, Führungsaufgaben	Gesundheitsbewusstsein, Körper-	Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit

	<p>- (Gegeneinander spielen und gewinnen wollen – Basketball)</p>	<p>übernehmen, anleiten, präsentieren, moderieren - (Ein Blick über den (Spiel-)Tellerrand – Spiele aus anderen Kulturen)</p>	<p>management, Stressbewältigung - (Den Körper wahrnehmen, verstehen und einschätzen)</p>	<p>- (Gegeneinander spielen und gewinnen wollen – Volleyball/Badminton) Kreativität, Führungsaufgaben übernehmen, anleiten, präsentieren, moderieren Gesundheitsbewusstsein, Körpermanagement, Stressbewältigung - (Den Körper wahrnehmen, verstehen und einschätzen / Gestalten, Tanzen, darstellen)</p>
<p>Wirtschaftspolitik, Sozialwissenschaften</p>		<p>Zukunft, Werte, Berufswahl – Wie orientieren sich Jugendliche?; Wie werden wir in Zukunft arbeiten? – Arbeit und Beruf in einer sich verändernden Welt; Was geschieht in Unternehmen? – Formen und Funktionen von Unternehmen; Was heißt „soziale Marktwirtschaft“? – Grundzüge unserer Wirtschaftsordnung; Sozialstaat und soziale Ungleichheit; Bedrohung oder Chance? – Ursachen, Merkmale und Folgen der Globalisierung → in allen Unterrichtseinheiten werden vor allem die Fähigkeit, selbstständig ein begründetes Urteil zu fällen, gefördert</p>	<p>soziologische Perspektiven zur Orientierung in der Berufs- und Alltagswelt; Was heißt Wirtschaften? - Grundbegriffe, Grundprobleme und Denkweisen der Ökonomie; Wie sozial ist die soziale Marktwirtschaft? - die Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland → in allen Unterrichtseinheiten werden vor allem die Fähigkeit, selbstständig ein begründetes Urteil zu fällen, gefördert</p>	<p>Welche Ziele verfolgt die Wirtschaftspolitik? – Wachstum, Preisniveau, Beschäftigung und Außenbeitrag in Deutschland; „Früher“ und heute“: Schöne neue Arbeitswelt? Veränderungen in den Bereichen Wirtschaft und Arbeit; Armut in Deutschland? - Soziale Ungleichheit und Armut als gesellschaftspolitische Herausforderung; Reichtum auf Kosten der Ärmsten? – Internationale Wirtschaftsbeziehungen und ihre Wirkungen ☐ in allen Unterrichtseinheiten werden vor allem die Fähigkeit, selbstständig ein begründetes Urteil zu fällen, gefördert</p>

5.4.3. Darstellung der unterrichtlichen Umsetzung in den einzelnen Fächern (Darstellung pro Fach)

Biologie

Jahrgangsstufe	Unterrichtsinhalte (mit Bezug zur <u>Studien- und Berufsorientierung</u>)	Weitere Aktivitäten
8	Ökologie: ökologische Untersuchungen im Wald, Amphibienschutz	
9	Bereich Gesundheit: aktive und passive Immunisierung, Empfängnisverhütung und Schwangerschaftsabbruch (ethische Fragestellung), HIV-Infektion (Prävention und Schutzverhalten)	
EF	Zellbiologie: praktisches Arbeiten mit dem Mikroskop, Herstellen von Präparaten Enzymatik: moderne Analysemethoden, z.B. ELISA-Test (Schwangerschaftstest, Nachweis von Fremdeiweißen in Fleisch), Herstellung von Enzymen im großtechnischen Maßstab	
Q1/Q2	Evolution: Berufsbild eine Paläontologen Genetik: Berufsbild MTA (z.B. DNA-Sequenzierung) Ökologie: Soziales Jahr im Bereich Ökologie, z.B. Forstwirtschaft, nachhaltiger Umgang mit Ressourcen	

Chemie

Jahrgangsstufe	Unterrichtsinhalte (mit Bezug zur <u>Studien- und Berufsorientierung</u>)	Weitere Aktivitäten
7/8	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der Teamfähigkeit durch Experimentieren in Gruppen - Erlernen eines bewussten Umgangs mit Chemikalien (z.B. Düngemitteln) und Ressourcen (z.B. Wasser, Metallen) - Kennenlernen von Möglichkeiten der Stromerzeugung (Batterien) und Nutzung des elektrischen Stroms (z.B. Stoffgewinnung durch Elektrolyse) 	
9	<ul style="list-style-type: none"> - Erlernen eines kritischen Umgangs mit Ressourcen (z.B. Erdöl und Erdgas) - Kennenlernen erdölverarbeitender Technologien 	Kennenlernen von regional ansässigen Wirtschaftsunternehmen bzw. unterschiedlicher Berufsprofile durch persönliche Gespräche, z.B. durch Schülereltern
EF	<ul style="list-style-type: none"> - Recherchieren von Vor- und Nachteilen neuer Technologien am Beispiel der Nanotechnik - Kennenlernen von Möglichkeiten zur Optimierung von Produktionsprozessen (chem. Gleichgewicht) 	ggf. Betriebspraktikum in der chemischen Industrie Schülerlaborprojekt an der RUB; Knüpfen von Kontakten zur Hochschule
Q1/Q2	<ul style="list-style-type: none"> - Übung des Einsatzes verschiedener Medien zur eigenständigen Bearbeitung chemischer Fragestellungen bzw. zur Durchführung von Simulationsexperimenten - Kritisches Auseinandersetzen mit dem Einsatz nachwachsender Rohstoffe - Förderung der Studierfähigkeit durch Bearbeitung wissenschaftlicher Quellen 	ggf. Facharbeit mit Praxisbezug im chemischen Berufsfeld

Deutsch

Jahrgangsstufe	Unterrichtsinhalte (mit Bezug zur <u>Studien- und Berufsorientierung</u>)	Weitere Aktivitäten
8	<ul style="list-style-type: none"> - Bücher und Medien zur Informationsentnahme nutzen - Einen Standpunkt vertreten: „Jugend debattiert“ – Teilnahme am Wettbewerb - Die Tageszeitung – Lesen, verstehen, gestalten: <ul style="list-style-type: none"> a) Zeitungsarten b) Zeitungstextarten c) Informationen beschaffen, sachbezogen auswerten, ordnen und adressatengerecht weitergeben d) ggf. Teilnahme am ZEUS-Projekt = freiwillig (hier: z.B. Einblick in den Beruf des Redakteurs etc.) 	
9	<ul style="list-style-type: none"> - Berufsorientierung und Praktikumsvorbereitung: <ul style="list-style-type: none"> a) Präsentation unterschiedlicher Berufe, ihrer Voraussetzungen und Anforderungen b) Eine Bewerbung verfassen (am PC): z.B. Anschreiben; Lebenslauf c) Simulation von Vorstellungsgesprächen d) Analyse von Stellenbeschreibungen und berufsbezogenen Schreibformen e) Internetrecherche f) Verfassen des Praktikumsberichtes: inhaltlich und formale Anforderungen (z.B. Verfassen von Tages- und Wochenberichten) 	
EF	<ul style="list-style-type: none"> - Einen Standpunkt vertreten: „Jugend debattiert“ – Teilnahme am Wettbewerb 	
Q1/Q2	<ul style="list-style-type: none"> - Tag der Facharbeit (Einführung in wissenschaftliches Arbeiten und wissenschaftliches Schreiben z.B. Bibliografische Angaben; Fußnoten etc.) 	

Englisch

Jahrgangsstufe	Unterrichtsinhalte (mit Bezug zur <u>Studien- und Berufsorientierung</u>)	Weitere Aktivitäten
8	<ul style="list-style-type: none"> • Verdeutlichung von beruflicher Verantwortung und Verantwortungsbewusstsein im Rahmen der Lektüre des Dramaauszugs „The writer and the firefighter“ (English G 21, Unit 1) • Auseinandersetzung mit Chancen und Problemen von Arbeitsmigration im Rahmen der Behandlung der Lehrbuchlektionen „California, land of dreams“ (English G 21 A4, Unit 3) und „Hermann says ‚Willkommen‘ “ (English G 21 A4, Unit 4) • Förderung der Präsentationskompetenz sowie von Kompetenzen in der Verwendung von Visualisierungsmedien (Poster, PowerPoint etc.) z.B. durch eine Gruppenarbeit zu verschiedenen US-amerikanischen Städten und Bundesstaaten 	
9	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit verschiedenen Möglichkeiten der Lebensgestaltung und Zukunftsperspektiven im Rahmen der Lehrbuchlektion „The road ahead“ (English G 21 A5, Unit 2) • Kennenlernen und Reflexion von verschiedenen Arten des Auslandsaufenthalts nach dem Abitur (holiday job, au pair job, volunteer work, work and travel ...) • Kriteriengeleitetes Verfassen von englischsprachigen Bewerbungsschreiben und Lebensläufen • Simulation von englischsprachigen job interviews • Auseinandersetzung mit Menschenrechten sowie Möglichkeiten der politischen und gesellschaftlichen Teilhabe für Jugendliche und junge Erwachsene im Rahmen der Lehrbuchlektion „Stand up for your rights“ (English G 21 A5, Unit 3) 	
EF	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit verschiedenen Aspekten und Möglichkeiten der Zukunftsgestaltung im Rahmen des Schuljahresthemas „Growing up“ und dessen Unterthemen „Meeting people online and offline“ , „ Teenage dreams and nightmares“ , „Getting involved – locally and globally“ und „Going places – inter-cultural encounters abroad“ 	

Jahrgangsstufe	Unterrichtsinhalte (mit Bezug zur <u>Studien- und Berufsorientierung</u>)	Weitere Aktivitäten
Q1/Q2	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit globalen Veränderungen auf die Lebenswirklichkeit von Individuen und Gesellschaften im Rahmen des Themas „Globalisation and the world of work“ • Verdeutlichung der Bedeutung des Englischen im nationalen und internationalen Kontext der Arbeit im Rahmen des Themas „Globalisation and the world of work“ • Einordnung und Reflexion von fremden und eigenen Werten, Haltungen und Einstellungen im Hinblick auf gesellschaftliche und wissenschaftliche Entwicklungen im Rahmen des Themas „Globalisation and the world of work“ • Erörterung von Möglichkeiten des persönlichen Engagements im Rahmen des Themas „Globalisation and the world of work“ • Förderung eines flexiblen und situationsgerechten Umgangs in interkulturellen arbeitsweltlichen Begegnungssituationen zur Erlangung von allgemeiner beruflicher Handlungsfähigkeit im Rahmen des Themas „Globalisation and the world of work“ • Verfassen eigener fremdsprachlicher Bewerbungsunterlagen (covering letter, CV, profile) im Rahmen des Themas „Globalisation and the world of work“ • Erweiterung des Fachwortschatzes zum Sachfeld „World of work“ im Rahmen des Themas „Globalisation and the world of work“ • Erweiterung und Festigung der Kenntnisse in den Bereichen Fortschritt und Ethik in der modernen Gesellschaft und Wissenschaft im Rahmen des Themas „Science and ethics and the media in modern society“ • Einordnung und Reflexion von fremden und eigenen Werten, Haltungen und Einstellungen im Hinblick auf gesellschaftliche und wissenschaftliche Entwicklungen im Rahmen des Themas „Science and ethics and the media in modern society“ • Erweiterung und Festigung der Kenntnisse über die sich verändernden traditionellen Gesellschaftsstrukturen sowohl im englischsprachigen Raum als auch in Bezug auf die eigene Lebenswelt und den damit einhergehenden Chancen und Herausforderungen im Rahmen des Themas „Exploring alternative worlds – utopia and dystopia“ • Einordnung und Reflexion von fremden und eigenen Werten, Einstellungen und Haltungen im Hinblick auf zukünftige gesellschaftliche und wissenschaftliche Entwicklungen im Rahmen des Themas „Exploring alternative worlds – utopia and dystopia“ 	

Erziehungswissenschaften

Jahrgangsstufe	Unterrichtsinhalte (mit Bezug zur <u>Studien- und Berufsorientierung</u>)	Weitere Aktivitäten
EF	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der sozialen Kompetenzen (durch Erkenntnisse zum pädagogischem Verhältnis und zur pädagogischem Handeln) [auch in Q1 und Q2] • Anbahnung von Selbststeuerung und Selbstverantwortlichkeit (durch soziale Lernarrangements) [auch in Q1 und Q2] 	ggf. Berufspraktikum in pädagogischen Feldern
Q1/Q2	<ul style="list-style-type: none"> • Entscheidungshilfe bzgl. Wahl pädagogischer Berufe (durch Kenntnisse über Entwicklung in Kindheit und Jugend) • Förderung des kritischen Umgangs mit sozialen Netzwerken (Web 2.0, 3.0) • Förderung kritischen Denkens (durch das Einüben von Urteilsbildungsprozessen) • Förderung der Studierfähigkeit (durch die Arbeit mit wissenschaftlichen/ theoretischen Texten/ Versuchen) • Einblicke in Erziehungsinstitutionen (durch Kenntnisse über Vorschuleinrichtungen und Schulen) • Entscheidungshilfe bzgl. Wahl pädagogischer Berufe (durch Kenntnisse über Vielfalt und Wandelbarkeit pädagogischer Berufsfelder) 	Facharbeiten mit Praxisbezug im pädagogischen Berufsfeld

Evangelische Religionslehre

Das Unterrichtsfach Religion regt zur ganzheitlichen Wahrnehmung des Menschen an und vermittelt durch die Beschäftigung mit der christlichen Tradition und anderen Weltreligionen Grundlagen zur Auseinandersetzung mit der Frage nach Werten und ethischen Grundprinzipien für das Handeln des Menschen in der Welt. Darüber hinaus werden durch den Blick auf andere große Religionen gleichzeitig auch interkulturelle Kompetenzen gefördert, die man in unserer Zeit des globalen Denkens und Handelns besitzen muss!

Die vielfältigen Methoden, die im Unterricht eingesetzt werden, helfen zur Berufsorientierung der SuS: So üben sie sich in verschiedene Gesprächsformen ein (z.B. Vier-Ecken-Gespräch, Schreibgespräch, Kugellagergespräch, Pro- und Kontradiskussionen usw.) wie auch in eingeständiges Lernen und Arbeiten sowie in das Präsentieren von Arbeitsergebnissen (z.B. Durchführen von Internetrecherchen, Grafisierungen, Mindmapping, Erstellen von klassischen Referaten und digitalen Präsentationen, kreative Inszenierungen wie Text-Theater oder Sprechmotetten usw.).

So leistet das Fach Religion insgesamt in vielfältiger Weise einen wichtigen Beitrag zur Vorbereitung auf eine künftige Arbeits- und Berufstätigkeit.

Im Einzelnen lässt sich mit Blick auf das derzeitige hausinterne Curriculum das Folgende besonders herausstellen:

Jahrgangsstufe	Unterrichtsinhalte (mit Bezug zur <u>Studien- und Berufsorientierung</u>)	Weitere Aktivitäten
8	<ul style="list-style-type: none"> • In der Unterrichtsreihe „Religionen im Alltag“ wird thematisiert, dass gerade in der Werbung für die unterschiedlichsten Produkte auch religiöse Symbole verwendet werden und auch Lebenswelten, die scheinbar keinen Bezug zur Religion haben, doch Religiöses benutzen. • Die Unterrichtsreihe „Die Welt des Hinduismus“ stärkt und erweitert die interreligiösen und interkulturellen Kompetenzen des SuS. • In der Unterrichtsreihe über „Wunder“ geht es unter anderem auch um Arbeitsfelder im Bereich der Medizin und der Psychologie und der Naturwissenschaften. • Die Unterrichtsreihe über „Jesu Opfertod“ rückt unter anderem Berufsfelder in den Mittelpunkt, die sich dem opferbereiten Einsatz für andere Menschen verschrieben haben (Polizei, Feuerwehr, Weißer Ring usw.). Auch werden Fragen von Zivilcourage thematisiert. 	
9	<ul style="list-style-type: none"> • In der Unterrichtsreihe „Gemacht als Mann und Frau“ werden Fragen der Gleichberechtigung zur Sprache gebracht und traditionelle/gegenwärtige Rollen und Berufe von Frauen und Männern thematisiert. • In der Unterrichtsreihe „Glauben und Wissenschaft“ wird das Berufsfeld des Naturwissenschaftlers (auch kritisch) betrachtet. • In der Unterrichtsreihe „Kirche und Politik“ geht es um die Beschäftigung mit globalen Fragen und den sich daraus ergebenden Herausforderungen. • Die Unterrichtsreihen „Kirche und Politik“ und „Christen und die globalen Fragen der Gegenwart“ setzen sich mit gesellschaftlichen Themenfeldern auseinander und machen klar, dass die großen Religionsgemeinschaften bis heute aktiv an politischen Fragen interessiert sind, Stellungnahmen zu relevanten Fragen des Miteinanders in unserem Land abgeben und beispielsweise gesetzsvorbereitend in Ethik-Kommissionen mitarbeiten. So werden verschiedene Berufsfelder kennengelernt. • Die Unterrichtsreihe „Gott und das Leid in der Welt“ macht mit verschiedenen kirchlichen Arbeits- und Berufsfeldern in Beratung und Seelsorge bekannt. 	

Jahrgangsstufe	Unterrichtsinhalte (mit Bezug zur <u>Studien- und Berufsorientierung</u>)	Weitere Aktivitäten
EF	<ul style="list-style-type: none"> • In der Unterrichtsreihe „Biblische Schöpfungsgeschichten“ werden Fragen der Gleichberechtigung zur Sprache gebracht und traditionelle/gegenwärtige Rollen und Berufe von Frauen und Männern thematisiert. • In der Unterrichtsreihe „Gottesebenbildlichkeit des Menschen“ wird die Frage nach dem Umgang mit dem Leben in Grenzsituationen (Abtreibung, Sterbehilfe, Genmanipulation) in den Blick genommen; so werden auch verschiedene Berufs- und Arbeitsfelder vor Augen geführt. • In der Unterrichtsreihe „Kirche als Leib Christi“ geht es um den wertschätzenden Blick auf die verschiedenen Gaben von Menschen und die Erkenntnis, dass gemeinschaftliche Aufgaben nur bewägt werden können, wenn verschiedene Menschen ihre ganz unterschiedlichen Gaben für ein und dieselbe Sache einsetzen. • In der Unterrichtsreihe „Zukunft“ werden auch individuelle Zukunfts- und Berufsperspektiven reflektiert. • In der Vorbereitung auf die Betriebspraktika geht es um das Kennenlernen von Berufsfeldern im sozialen, karitativen und medizinischen Bereich. 	
Q1/Q2	<ul style="list-style-type: none"> • In der Fokussierung auf das Christentum geht es insgesamt um die Vertiefung der Kompetenz, mit Blick auf die eigenen christlichen Prägungen unserer Kultur auskunfts- und sprachfähig zu sein. • In der vergleichenden Beschäftigung mit dem Buddhismus geht es darüber hinaus aber auch um eine nochmalige Erweiterung der interreligiösen und interkulturellen Kompetenzen des Sus. • Es geht darüber hinaus auch um die vertiefte Beschäftigung mit christlichen Werten und ethischen Prinzipien, die das Entscheiden und Handeln im Privaten, Gesellschaftlichen und Beruflichen bestimmen (können). • Es geht um das vertiefte Erfassen von gesellschaftlichen, kulturellen und geistesgeschichtlichen Entwicklungen, die bis heute das Entscheiden und Handeln im Privaten, Gesellschaftlichen und Beruflichen bestimmen (können). • Es geht um die vertiefte Reflexion der Rolle und Aufgabe von Kirche/Religionen in der Gesellschaft angesichts der vielfältigen Herausforderungen im Nationalen wie im Globalen. • Es geht vertiefend um die Frage, welche Zukunftswünsche und -perspektiven Menschen bestimmen und wie sie ihre Zukunft im Kleinen wie im Großen gestalten können. • In der Beschäftigung mit Fragen der persönlichen Zukunft geht es auch um die Beratung mit Blick auf die Möglichkeiten eines Freiwilligen Jahres bzw. des Bundesfreiwilligendienstes, die jeweils auch Einblick geben können in mögliche spätere Berufsfelder. 	

Französisch

Jahrgangsstufe	Unterrichtsinhalte (mit Bezug zur <u>Studien- und Berufsorientierung</u>)	Weitere Aktivitäten
8	<ul style="list-style-type: none"> • Seine Meinung äußern • Über die Schule sprechen • Vorschläge machen, Vereinbarungen treffen • Eine Diskussion verstehen • Interessen und Wünsche darstellen und begründen • Informationen sammeln und wiedergeben ☐ einen Artikel verfassen • Argumente finden und formulieren • Gespräche global verstehen; Gespräche beginnen, aufrechterhalten und beenden; an einem Gespräch teilnehmen und auf Fragen antworten 	
9	<ul style="list-style-type: none"> • Seine Meinung äußern • Über Berufe sprechen • Seine Bedürfnisse artikulieren, Missverständnisse überbrücken • Einen Kurzvortrag halten • Informationen finden und Notizen anfertigen • Eine Diskussion führen • Eine Umfrage durchführen • Empfehlungen geben • Umfrageergebnisse verstehen und weitergeben • Anzeigen auswerten und sich bewerben: Einen Lebenslauf / Bewerbungsschreiben verstehen und anfertigen • Wortschatz: Bewerbung, Praktikum • Eine Email verfassen 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler erhalten die Gelegenheit, im Rahmen einer Parisfahrt ihr erworbenes Wissen zu erproben • Erwerb des DELF-Diploms: Die Schüler melden sich freiwillig und bereiten sich im Rahmen einer AG auf die Prüfung vor. In den DELF-Prüfungen wird die Beherrschung der französischen Sprache auf unterschiedlichen Niveaus überprüft und bescheinigt. Das Diplôme détudes en kangue française gilt weltweit als Nachweis grundlegender Französischkenntnisse. Die Diplome können Sprachnachweise in bestimmten Studiengängen ersetzen.

Jahrgangsstufe	Unterrichtsinhalte (mit Bezug zur <u>Studien- und Berufsorientierung</u>)	Weitere Aktivitäten
EF	<p>Themen: <i>Les jeunes et leur formation</i> (Die Jugendlichen und ihre Ausbildung: Ausbildung, Praktika und berufsorientierende Maßnahmen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sachverhalte, Handlungsweisen und Problemstellungen in wichtigen Aspekten darstellen und dazu Stellung nehmen • in informellen Gesprächen und Diskussionen Erfahrungen, Erlebnisse und Gefühle einbringen sowie eigene Positionen vertreten und begründen • ihr soziokulturelles Orientierungswissen kritisch reflektieren und dabei die jeweilige kulturelle und historische Perspektive berücksichtigen • in Gesprächen angemessen interagieren sowie bei sprachlichen Schwierigkeiten grundlegende Kompensationsstrategien anwenden • Informationen und Argumente sachgerecht in die eigene Argumentation einbeziehen und Standpunkte durch einfache Begründungen und Beispiele stützen • das Internet eigenständig für Recherchen nutzen (Internetauszüge) 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schüler erhalten die Gelegenheit, im Rahmen einer Parisfahrt ihr erworbenes Wissen zu erproben • Erwerb des DELF-Diploms: Die Schüler melden sich freiwillig und bereiten sich im Rahmen einer AG auf die Prüfung vor. In den DELF-Prüfungen wird die Beherrschung der französischen Sprache auf unterschiedlichen Niveaus überprüft und bescheinigt. Das Diplôme d' études en langue française gilt weltweit als Nachweis grundlegender Französischkenntnisse. Die Diplome können Sprachnachweise in bestimmten Studiengängen ersetzen.

Jahrgangsstufe	Unterrichtsinhalte (mit Bezug zur <u>Studien- und Berufsorientierung</u>)	Weitere Aktivitäten
Q1/Q2	<p>Themen: <i>Vivre, étudier et travailler dans le pays partenaire</i> (Im Nachbarland leben, studieren und arbeiten)</p> <ul style="list-style-type: none"> • in Gesprächen und Diskussionen Erfahrungen, Erlebnisse und Gefühle einbringen sowie eigene Positionen vertreten, begründen und bewerten • unter Beachtung kultureller Gesprächskonventionen sich an Gesprächen aktiv beteiligen und in unterschiedlichen Rollen interagieren • fremde und eigene Werte, Haltungen und Einstellungen im Hinblick auf international gültige Konventionen einordnen <p>Themen: <i>Vivre, étudier et travailler dans le pays partenaire au vu de la responsabilité commune pour l' Europe / Engagement pour l' Europe</i> (Im Nachbarland leben, studieren und arbeiten unter Berücksichtigung der gemeinsamen Verantwortung für Europe / Engagement für Europa)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entrer dans le monde du travail (Mobilité professionnelle) • (Studienwahl und Berufswelt im internationalen Kontext) • mit französischsprachigen Kommunikationspartnern sensibel einen ggf. auch kontroversen interkulturellen Diskurs über Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Hintergründe kulturell geprägter Haltungen sowie über Chancen und Herausforderungen kultureller Begegnung führen • unter Verwendung von plausiblen Belegen und unter Berücksichtigung eines umfassenden Welt-, Sach- und Orientierungswissen differenziert Stellung beziehen 	

Geschichte

Jahrgangsstufe	Unterrichtsinhalte (mit Bezug zur <u>Studien- und Berufsorientierung</u>)	Weitere Aktivitäten
8	<p>Unterrichtsvorhaben 7: Europa wandelt sich Absolutismus in Frankreich</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Zeitalter des Merkantilismus (Manufaktur als Vorläufer der Fabrik) <p>Industrielle Revolution</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Menschen in der Fabrik ● Der neue Arbeitsplatz – im Takt der Maschine ● Männerarbeit und Frauenarbeit ● Leben und wohnen außerhalb der Fabrik ● Lösung der Sozialen Frage <p>Unterrichtsvorhaben 8: Imperialismus</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Der Kampf um neue Märkte und Absatzgebiete in Übersee ● Kriegswirtschaft als zunehmend bedeutsamer Wirtschaftsfaktor 	
9	<p>Unterrichtsvorhaben 10: Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg</p> <ul style="list-style-type: none"> ● „Erfolge“ in der Wirtschaftspolitik, Auswirkungen auf Zeitgenossen und Gesellschaft <p>Unterrichtsvorhaben 11: Neuordnung der Welt und Situation</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Die „Soziale Marktwirtschaft“ als Grundpfeiler der BRD? ● Die „Planwirtschaft“ – ein sozialistischer Gegenentwurf? ● Männerarbeit vs. Frauenarbeit – Gleichberechtigung durch Arbeit? 	Projekt: Globalisierung
EF	<p>Unterrichtsreihe I – Sequenz 8</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Arbeitsmigration im 19. und 20. Jahrhundert ● Arbeits-/Lebenswelt an Rhein und Ruhr mit lokalgeschichtlichem Zugriff 	

Jahrgangsstufe	Unterrichtsinhalte (mit Bezug zur <u>Studien- und Berufsorientierung</u>)	Weitere Aktivitäten
Q1/Q2	<p>Unterrichtsvorhaben I</p> <p>(1) Nationalismus -> Protektionismus vs. Einheitlicher Wirtschaftsraum (LIST)</p> <p>Unterrichtsvorhaben II</p> <p>(1) Moderne vs. Modernität</p> <p>(1) Wandel der Arbeitswelt - Wandel der Lebenswelt (soziale Perspektiven) [Erste Industrialisierung: Neubewertung des Begriffes " Arbeit"]</p> <p>(1) Fortschrittsoptimismus vs. -pessimismus (leicht zu bewerkstelligen über das bzw. die Schulbücher für die Quali')</p> <p>(2) Aktualisierung: Imperialismus, Neoimperialismus, Globalisierung in ihrer Wirkung auf Arbeits- und Konsumwelten</p> <p>(3) Krieg, Kriegswirtschaft, Kriegsgewinnler (" Organisation der Kriegswirtschaft und deren Auswirkungen auf das Alltagsleben")</p> <p>(4) Krisen und Krisenbewältigungsstrategien heute - Wer zahlt den Preis?</p> <p>Unterrichtsvorhaben III</p> <p>(2) NS-Wirtschaftspolitik (" NS-Volksgemeinschaft") zwischen Verheißung und Realität; Zwangsarbeit</p> <p>Unterrichtsvorhaben IV</p> <p>(2) Soziale Marktwirtschaft als verpflichtendes ... oder sperriges Erbe? Sozialpartnerschaft, konzertierte Aktion, betriebliche Mitbestimmung</p> <p>(3) Sozialpolitik der DDR zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Arbeit und Arbeitende im real existierenden Sozialismus vor dem Hintergrund der Zentralverwaltungswirtschaft</p>	

Informatik

Jahrgangsstufe	Unterrichtsinhalte (mit Bezug zur <u>Studien- und Berufsorientierung</u>)	Weitere Aktivitäten
8	Einstieg in die Programmierung mit Scratch (Erster Einblick in die Softwareentwicklung) Tabellenkalkulation (Erstellen von Kalkulationen und Diagrammen)	Ab Jgst. 8 Möglichkeit zur Teilnahme an der Robotik AG
9	Bildbearbeitung (Einblick in die Fotoretusche) Konstruktion und Programmierung von Lego Mindstorms Robotern (Robotik als Schnittfeld zwischen Maschinenbau und Softwareentwicklung)	
EF	Objektorientierte Modellierung und Programmierung in Java (Erlernen einer in Studium und Beruf verwendeten Programmiersprache sowie gängiger Darstellungsformen zur Modellierung)	Besuch des Nixdorf-Museums mit anschließenden Referaten über wichtige Entwicklungen oder Persönlichkeiten der Informatik. (alternativ in Q1/Q2)
Q1/Q2	Datenbanken (anwendbar im Bereich Webentwicklung) Netzwerktechnik (Grundlagen für den Bereich Netzwerkadministration)	

Italienisch

Jahrgangsstufe	Unterrichtsinhalte (mit Bezug zur <u>Studien- und Berufsorientierung</u>)	Weitere Aktivitäten
EF	<p>Die SuS sind in der Lage eigenständig Annoncen hinsichtlich einer Wohnung und deren Ausstattung zu untersuchen und die für sie selbst wichtigen Belange herauszufiltern und interessenbasiert zu verwirklichen</p> <p>Aufgrund der umfangreichen und breiten Aufstellung hinsichtlich des Vokabulares sind die SuS in der Lage eigenständig Freizeitaktivitäten in verschiedenen Bereichen zu planen und durchzuführen, womit ausdrücklich Fremdenführertätigkeiten eingeschlossen sind.</p>	
Q1/Q2	<p>SuS erfahren die unterschiedlichen kulturellen Lebenswelten von Jugendlichen zwischen der italienischen und ihrer eigenen und bewerten beide Seiten unter Abwägung von Vor- und Nachteilen kritisch.</p> <p>SuS lernen das italienische Schulsystem kennen und erhalten Einblick in das politische System Italiens, wobei auch der Einfluss der Mafia thematisiert wird.</p>	

Katholische Religionslehre

Jahrgangsstufe	Unterrichtsinhalte (mit Bezug zur <u>Studien- und Berufsorientierung</u>)	Weitere Aktivitäten
8	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsvorhaben: Entstehung der Evangelien: Vergleich der Arbeit der Evangelisten mit einem Zeitungsredakteur • Unterrichtsvorhaben: Rech Gottes Botschaft. Jesu: Dekalog, Bergpredigt/Nächsten- und Feindesliebe: Mögliche Maßstäbe für ethisches Handeln • Unterrichtsvorhaben: Selbstfindung und Sinnsuche • Identitätsfindung (Lebensziele) 	
9	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsvorhaben: Angemessener Umgang mit Gottesbildern: Erörtern unterschiedlicher Positionen und entwickeln eines eigenen Standpunktes in religiösen und ethischen Fragen • Unterrichtsvorhaben.: Sinn und Heilsangebote – Von der Attraktivität anderer Heilswege: Der Buddhismus • Internetrecherche – Kritischer Umgang mit Medien • Unterrichtsvorhaben: Kirche zwischen Anpassung und Widerstand: Internetrecherche – Kritischer Umgang mit Medien • Unterrichtsvorhaben: Vom Tod zum Leben – Jesus Christus: Grund unserer Hoffnung • Identitätsfindung, Hospiz – Krankenpflege 	
EF	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsvorhaben: „Ich glaube doch nicht an Adam und Eva“ – Annäherung an das biblisch-christliche Menschenbild • Adam und Eva: Frauenbild der Bibel, Genderproblematik • Unterrichtsvorhaben: Darf der Mensch alles, was erkann? – Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation • Bewahrung der Schöpfung – Beschäftigung mit globalen Fragestellungen; Berufsbild des Naturwissenschaftlers kritisch sehen 	

Jahrgangsstufe	Unterrichtsinhalte (mit Bezug zur <u>Studien- und Berufsorientierung</u>)	Weitere Aktivitäten
Q1/Q2	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsvorhaben: Christologie – „Der Glaube an Jesus, den Christus“ : Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation; • Unterrichtsvorhaben: Ekklesiologie – Kirche als Volk Gottes • Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit – Kirchliche Berufsbilder; 2. Vatikanum: interreligiöser Dialog - Toleranz 	

Kunst

Jahrgangsstufe	Unterrichtsinhalte (mit Bezug zur <u>Studien- und Berufsorientierung</u>)	Weitere Aktivitäten
9	Raumillusion Das Gesicht des Menschen Produktdesign -> Innen-/Architektur, Produkt-/Grafikdesign, Werbung, künstlerische Berufe	
EF	Grundlagen der Produktion und Rezeption -> künstl. Studiengänge, gestalterische Berufsfelder; Gestaltpsychologie	Wettbewerbe
Q1/Q2	(wechselnde Themenschwerpunkte durch Zentralabitur) -> Kunstgeschichte, geschichte, Soziologie, Kulturwissenschaften, Medien (Studiengänge) -> künstlerische Studiengänge -> Arbeiten in Projekten (Planung, Umsetzung, Dokumentation, Präsentation; analog und digital; Einzel-, Partner- und Teamarbeit); Entwurfsprozesse (bildnerisch und schriftlich); Auswertung von Text- und medialen Quellen, Recherche, PPP, Portfolio; Umgang mit medial vermittelten Bildwelten	Wettbewerbe Exkursionen mit Reflexionsphasen

Latein

Jahrgangsstufe	Unterrichtsinhalte (mit Bezug zur <u>Studien- und Berufsorientierung</u>)	Weitere Aktivitäten
jahrgangsübergreifend	<ul style="list-style-type: none"> • kritische Reflexion von antiken Denkweisen, Realitäten und Lebensformen (historische Kommunikation) • wird anhand von verschiedenen Themenbereichen in den einzelnen Jahrgangsstufen konkret umgesetzt: 	
8	<ul style="list-style-type: none"> • Flucht und Migrationsbewegungen und deren Auswirkungen auf Staat und Gesellschaft anhand des Aeneas-Mythos • Kritische Reflexion von Hierarchien und Herrschaftsansprüchen sowie daraus entstehenden (vermeintlich) unterschiedlichen Zukunftsperspektiven anhand der Auseinandersetzung mit dem Stammbaum des julischen Adelsgeschlechts (Cäsar, Augustus) im Vergleich zum Werdegang Ciceros 	
9	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Normen, Werten und Moralvorstellungen anhand von Phädrus-Fabeln • Kritische Reflexion von Herrschaftsansprüchen und gerechtem Handeln anhand von Cäsars <i>De Bello Gallico</i> • Untersuchung der Macht des Wortes als Mittel zur Beeinflussung und Manipulation anhand von Cäsars <i>De Bello Gallico</i> 	
EF	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit Redestrategien anhand von Ciceros Rede <i>In Catilinam</i> • Verfassen und Vortragen von überzeugenden Reden im Rahmen der Cicero-Lektüre • Die Psychologie der Berufswahl in Zusammenhang mit dem antiken <i>cursus honorum</i> (Ämterlaufbahn) 	
Q1/Q2	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensmodellen und -schwerpunkten anhand von Senecas <i>Epistulae morales ad Lucilium</i> und Augustinus' <i>De civitate Dei</i> 	

Mathematik

Jahrgangsstufe	Unterrichtsinhalte (mit Bezug zur <u>Studien- und Berufsorientierung</u>)	Weitere Aktivitäten
8	<p>Flächen- und Volumenberechnungen</p> <p>Die SuS vertiefen ihre Erfahrungen im Bereich der Flächen- und Volumenberechnung in komplexeren Körpern bzw. Anwendungskontexten in Hinblick auf Metall- und Holzverarbeitung, Architektur etc.</p>	
9	<p>Relevante mathematische Formeln</p> <p>Die SuS erlernen den Umgang mit gängigen mathematischen Formeln (z. B. Satzgruppe des Pythagoras, Strahlensätze, pq-Formel ...) zum Lösen von authentischen Anwendungskontexten in Hinblick auf z. B. Vermessungstechnik etc.</p>	
EF	<p>Bedingte Wahrscheinlichkeiten als Modell der Wirklichkeit</p> <p>Die SuS erlernen die Berechnung bedingter Wahrscheinlichkeiten anhand von Testverfahren (z. B. medizinische Tests) für z. B. pharmazeutische Berufsfelder und Versicherungen.</p>	
Q1/Q2	<p>Analysis</p> <p>Die SuS untersuchen wichtige Merkmale von Funktionsgraphen, z. B. im Hinblick auf Optimierung bei Gewinn- und Kostenrechnung (z. B. Betriebswirtschaftslehre).</p> <p>Lineare Algebra</p>	

Musik

Jahrgangsstufe	Unterrichtsinhalte (mit Bezug zur <u>Studien- und Berufsorientierung</u>)	Weitere Aktivitäten
8	<p>„Von Krönungsmusik bis Rechtsrock – Politisch motivierte Musik in unterschiedlichen historischen und gesellschaftlichen Kontexten“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gefahren im Netz: Wie erkennt man „rechte Besinnung“ im Internet? <p>„Musik und Gender“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Genderrollen in der Musik 	Vororchester / Jugendblasorchester Chor
9		Jugendblasorchester Chor
EF	<p>„Globalisierung in der Musik – außereuropäische Einflüsse auf die europäische Kunstmusik“</p> <ul style="list-style-type: none"> • die eigene Kultur ist auch geprägt durch „fremde“ Einflüsse 	

Physik

Jahrgangsstufe	Unterrichtsinhalte (mit Bezug zur <u>Studien- und Berufsorientierung</u>)	Weitere Aktivitäten
9	<p>Sämtliche Unterrichtsinhalte zielen darauf ab, wichtige Kompetenzen zu vermitteln, die die Arbeit eines Naturwissenschaftlers ausmachen, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Experimente systematisch unter Beachtung von Sicherheitsvorschriften planen sowie zielorientiert durchführen und protokollieren • Arbeitsprozesse und Ergebnisse in strukturierter Form mithilfe analoger Medien und digitaler Werkzeuge (u.a. Tabellenkalkulation) nachvollziehbar dokumentieren • U.a. 	<p>Evt. Kennenlernen von Berufen im Bereich Mechanik, Elektrizität, Energieversorgung</p>
EF	<p>Fortsetzung der Arbeit an wissenschaftspropädeutischen Kompetenzen, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Experimente auch mit komplexen Versuchsplänen und Versuchsaufbauten mit Bezug auf ihre Zielsetzungen erläutern und diese zielbezogen unter Beachtung fachlicher Qualitätskriterien durchführen • Modelle entwickeln sowie physikalisch-technische Prozesse mithilfe von theoretischen Modellen, mathematischen Modellierungen, Gedankenexperimenten und Simulationen erklären oder vorhersagen • Fragestellungen, Untersuchungen, Experimente und Daten nach gegebenen Strukturen dokumentieren und stimmig rekonstruieren, auch mit Unterstützung digitaler Werkzeuge 	
Q1/Q2		<p>Möglichkeit der Erstellung einer Facharbeit in Zusammenarbeit mit der Ruhr-Universität Bochum</p> <p>Evt. Kennenlernen der Berufsfelder Physiker/in, Laboranten/in in Forschungseinrichtungen, medizinisches Personal in der radiologischen Diagnostik und Therapie, u.ä.</p>

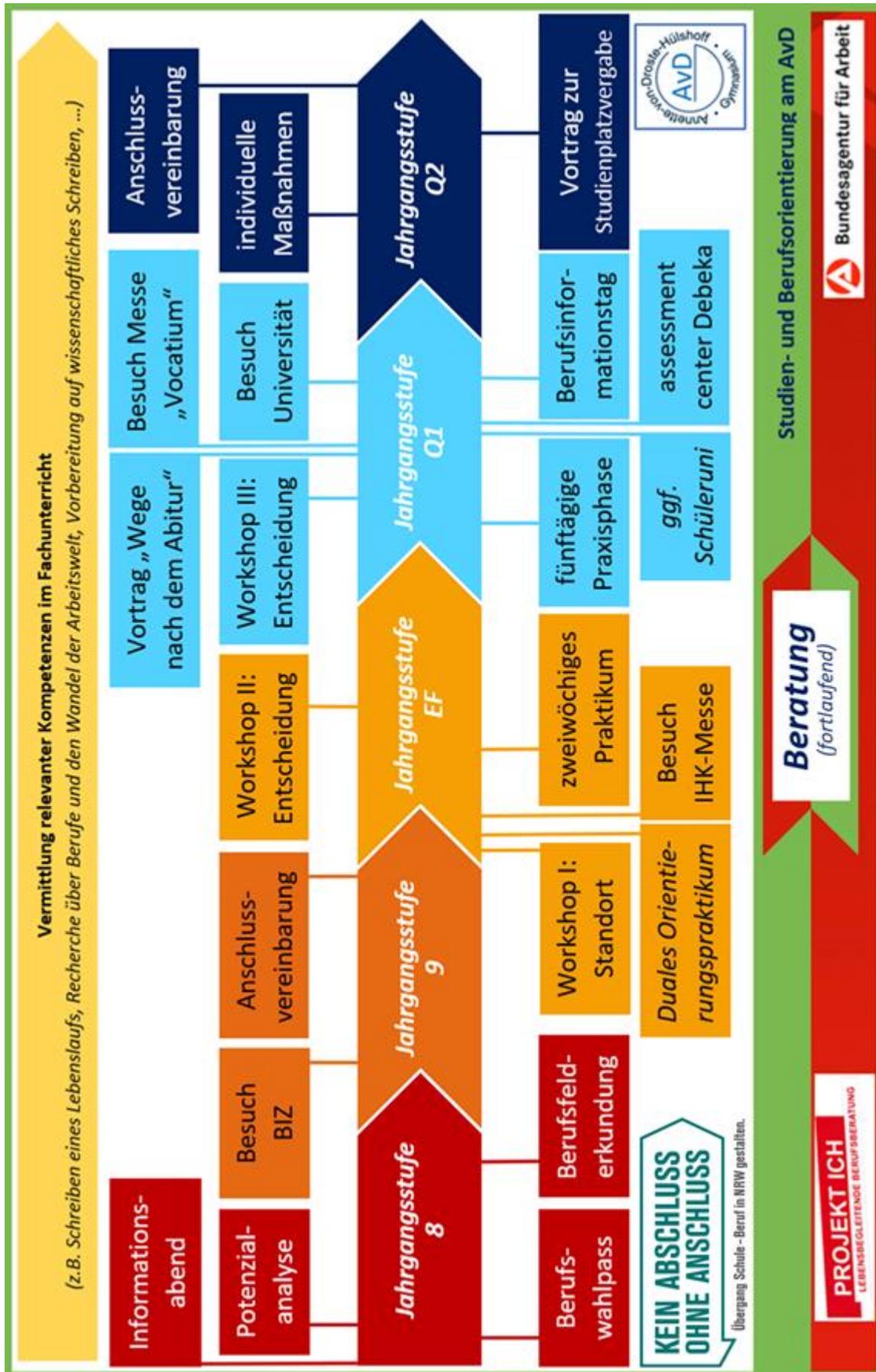
Sport

Jahrgangsstufe	Unterrichtsinhalte (mit Bezug zur <u>Studien- und Berufsorientierung</u>)	Weitere Aktivitäten
8	Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit - (Gegeneinander spielen und gewinnen wollen – Basketball)	Sporthelferausbildung
9	Kreativität, Führungsaufgaben übernehmen, anleiten, präsentieren, moderieren - (Ein Blick über den (Spiel-)Tellerrand – Spiele aus anderen Kulturen)	Sporthelferausbildung
EF	Gesundheitsbewusstsein, Körpermanagement, Stressbewältigung - (Den Körper wahrnehmen, verstehen und einschätzen)	
Q1/Q2	Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit - (Gegeneinander spielen und gewinnen wollen – Volleyball/Badminton) Kreativität, Führungsaufgaben übernehmen, anleiten, präsentieren, moderieren Gesundheitsbewusstsein, Körpermanagement, Stressbewältigung - (Den Körper wahrnehmen, verstehen und einschätzen / Gestalten, Tanzen, darstellen)	

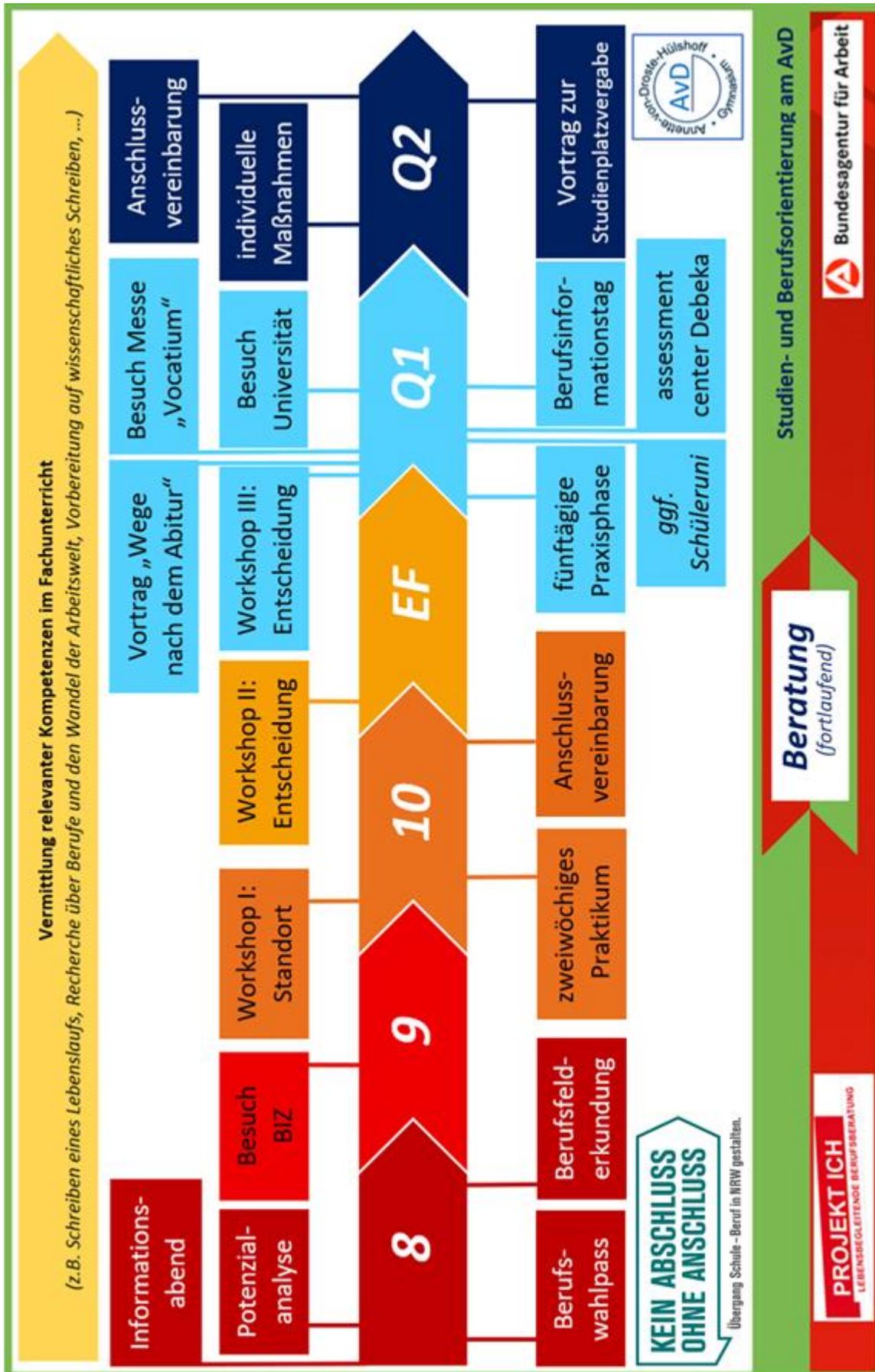
Wirtschaft-Politik/Sozialwissenschaften

Jahrgangsstufe	Unterrichtsinhalte (mit Bezug zur <u>Studien- und Berufsorientierung</u>)	Weitere Aktivitäten
9	<ul style="list-style-type: none"> - Zukunft, Werte, Berufswahl – Wie orientieren sich Jugendliche? - Wie werden wir in Zukunft arbeiten? – Arbeit und Beruf in einer sich verändernden Welt - Was geschieht in Unternehmen? – Formen und Funktionen von Unternehmen - Was heißt „soziale Marktwirtschaft“ ? – Grundzüge unserer Wirtschaftsordnung - Sozialstaat und soziale Ungleichheit - Bedrohung oder Chance? – Ursachen, Merkmale und Folgen der Globalisierung <p>→ <i>in allen Unterrichtseinheiten werden vor allem die Fähigkeit, selbstständig ein begründetes Urteil zu fällen, gefördert</i></p>	Anschlussvereinbarung KAOA
EF	<ul style="list-style-type: none"> - soziologische Perspektiven zur Orientierung in der Berufs- und Alltagswelt - Was heißt Wirtschaften? - Grundbegriffe, Grundprobleme und Denkweisen der Ökonomie - Wie sozial ist die soziale Marktwirtschaft? - die Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland <p>→ <i>in allen Unterrichtseinheiten werden vor allem die Fähigkeit, selbstständig ein begründetes Urteil zu fällen, gefördert</i></p>	
Q1/Q2	<ul style="list-style-type: none"> - Welche Ziele verfolgt die Wirtschaftspolitik? – Wachstum, Preisniveau, Beschäftigung und Außenbeitrag in Deutschland - „Früher“ und heute“ : Schöne neue Arbeitswelt? Veränderungen in den Bereichen Wirtschaft und Arbeit - Armut in Deutschland? - Soziale Ungleichheit und Armut als gesellschaftspolitische Herausforderung - Reichtum auf Kosten der Ärmsten? – Internationale Wirtschaftsbeziehungen und ihre Wirkungen <p>→ <i>in allen Unterrichtseinheiten werden vor allem die Fähigkeit, selbstständig ein begründetes Urteil zu fällen, gefördert</i></p>	

6. Grafische Darstellung des Prozesses der Studien- und Berufsorientierung am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium



Grafische Darstellung des möglichen Prozesses der Studien- und Berufsorientierung für die G9-Jahrgänge (ab 2021/22) [wird ggf. noch verändert]



7. Aufgabenverteilungsplan in der Studien- und Berufsorientierung am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium

Jahrgangsstufe	(Standard-) Element der Studien- und Berufsorientierung	Verantwortlich für das Element	Zeitpunkt des Elements
8 – Q2	Gesamt-Koordination	Schulleitung, StuBOs	<i>fortlaufend</i>
Informationsabend zu Potenzialanalyse und Berufsfelderkundung			
8	Erstellen der Elternbriefe (Einladung zum Informationsabend)	Fr. Merdan	Anfang des Schuljahres
	Verteilen der Elternbriefe (Einladung zum Informationsabend)	Klassenleitung	Anfang des Schuljahres
	Durchführung des Informationsabends	Kommunale Koordination, <i>StuBOs</i>	Anfang des Schuljahres
Information SBO-Prozess und Berufswahlpass			
8	Informations-Präsentation auf der ersten Klassenpflegschaftssitzung	StuBOs (Herr Mehls)	Anfang des Schuljahres
	Austeilen und Vorstellung des Berufswahlpasses; Info-Präsentation	StuBOs (Herr Mehls)	Anfang des Schuljahres
Potenzialanalyse			
8	Bekanntgabe der Termine (der Potenzialanalyse und der Auswertungsgespräche)	StuBOs (Fr. Merdan)/ Klassenleitung	Anfang des Schuljahres
	Verteilen und Einsammeln der Datenschutzerklärung	StuBOs/ Klassenleitung	Anfang des Schuljahres
	Begleitung der Klassen am Tag der Potenzialanalyse	Klassenleitung	etwa Oktober
	Individuelles Auswertungsgespräch für jede*n Schüler*in in der Schule	(StuBOs) (Fr. Merdan)	kurz nach der PA
Berufsfelderkundung			
8	Terminierung	KoKo/StuBOs	fest (Woche vor Osterferien)
	Austeilung des Info-Briefes an die Schüler*innen	StuBOs/ Klassenleitung	nach Potenzialanalyse
	Einsammeln und Kontrolle der Zusagen	Klassenleitung	nach Terminvorgabe der KoKo
	Freigabe der Anfrage im Buchungsportal	Klassenleitung	
	Ausfüllen der Statistikabfrage	Klassenleitung/ StuBOs (Fr. Merdan)	nach der Berufsfelderkundung
Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ)			
9	Vereinbarung eines Termins für jede Klasse	StuBOs (Fr. Merdan)	
	Begleitung der Klasse am Tag des BIZ-Besuchs	Klassenleitung	
	Organisation und Durchführung der dortigen Aktivitäten	BIZ	
Anschlussvereinbarung			
	Verteilen und Erklärung der Anschlussvereinbarung	StuBOs	Ende des Schuljahres

9	,Überprüfung' und Unterzeichnung der Anschlussvereinbarung	StuBOs, Eltern, Schüler	Ende des Schuljahres
Workshop I: Standortbestimmung			
EF	Terminierung des Workshops für das kommende Schuljahr	Hr. Mehls, Oberstufenleitung, Schulleitung	Ende des vorherigen Schuljahres
	Vorbereitung des Workshops, Erstellung des Materials	StuBOs (Hr. Mehls)	–
	Durchführung des Workshops	StuBOs, ggf. Unterrichtende	Anfang des Schuljahres
Duales Orientierungspraktikum			
EF	Information der Schülerinnen und Schüler	StuBOs	bei Interesse
	Terminierung, Suche eines Praktikumsplatzes, Durchführung	StuBOs, Studienberatung, Schüler*in	bei Interesse
Betriebspraktikum			
EF	Terminierung des Praktikumszeitraums	Hr. Wulf, Oberstufenleitung, Schulleitung	fest (zwei letzte Wochen des 1. HJ)
	Information der Schülerinnen und Schüler	Hr. Wulf, Oberstufenleitung	ca. März des Vorjahres
	Sammlung und Auflistung der Praktikumsplätze	Hr. Wulf	ca. November
	Besuch der Schülerinnen und Schüler während des Praktikums	Unterrichtende	während des Praktikums
	Abgabe der Praktikumsberichte	Schüler*innen	ca. März/April
	Bewertung der Praktikumsberichte	Unterrichtende	ca. April
Workshop II: Entscheidungskompetenz stärken I			
EF	Terminierung des Workshops für das kommende Schuljahr	Hr. Mehls, Oberstufenleitung, Schulleitung	Anfang des Schuljahres
	Vorbereitung des Workshops, Erstellung des Materials	StuBOs	-
	Durchführung des Workshops	StuBOs, ggf. Unterrichtende	Ende des Schuljahres
Fünftägige Praxisphase			
Q1	Terminierung des Praktikumszeitraums	Hr. Wulf, Oberstufenleitung, Schulleitung, StuBOs MPG	fest (in Absprache mit MPG)
	Information der Schülerinnen und Schüler	Hr. Wulf (über die Oberstufenleitung)	im ersten Workshop (EF)
	Sammlung und Auflistung der Praktikumsplätze	Hr. Wulf	bis erste Woche nach den Sommerferien
Workshop III: Entscheidungskompetenz stärken II			
Q1	Terminierung des Workshops für das kommende Schuljahr	Hr. Mehls, Oberstufenleitung, Schulleitung	Anfang des Schuljahres
	Vorbereitung des Workshops, Erstellung des Materials	StuBOs	-

	Durchführung des Workshops	StuBOs, ggf. Unterrichtende	Ende des Schuljahres
Besuch der Ruhr-Universität Bochum			
Q1	Information der Schülerinnen und Schüler	Fr. Merdan	-
	Begleitung der Schülerinnen und Schüler; Kontrolle der Anwesenheit	Fr. Merdan	-
Schüleruni			
Q1	Nach individueller Rücksprache	Fr. Merdan	-
Besuch der Berufsmesse „Vocatium“			
Q1	Information der Schüler*innen	Frau Graaf	ca. Februar/März
	Abgabe der Wahlzettel	Schüler*innen	ca. März/April
	Besuch der Messe	StuBOs	ca. Mai
Assessment Center DEBEKA			
Q1	je nach Bedarf und Möglichkeit		
Vortrag „Wege nach dem Abitur“			
Q1	Terminierung des Vortrags	Frau Wagner, StuBOs, Oberstufenleitung, Schulleitung	Mitte des Schuljahres
	Information der Schülerinnen und Schüler	StuBOs (über Unterrichtende)	Anfang des Jahres
	Durchführung des Vortrags	Frau Wagner	ca. März
Berufsinformationstag			
Q1	Terminierung des Berufsinformationstags	Herr Mehls, StuBOs MPG/ Leibniz	feststehend (zweiter Samstag im Februar)
	Einladung Vortragende		durchgängig
	Organisation der Vortragsauswahl durch die Schülerinnen und Schüler		Januar
	Vorbereitung Berufsinformationstag	StuBOs (Hr. Mehls), StuBOs MPG/Leibniz	Januar/Februar
	Durchführung Berufsinformationstag; Anwesenheitskontrolle		Februar
Vortrag „Informationen zur Studienplatzvergabe“			
Q2	Terminierung des Vortrags	Frau Wagner, StuBOs, Oberstufenleitung, Schulleitung	Jahresende
	Information der Schülerinnen und Schüler	StuBOs (über Unterrichtende)	Jahresanfang
	Durchführung des Vortrags	Frau Wagner	ca. März
Anschlussvereinbarung			
Q2	Ausfüllen der Anschlussvereinbarung	Schüler*innen	ca. Januar/Februar
	Kontrolle der ausgefüllten Vereinbarung, Eintragung der Daten in EckO	StuBOs, Schüler*innen	März
Programm „Fit für die Zukunft“			
	Terminierung der Module	Herr Mehls, Finanzamt, Verbraucherzentrale	Beginn des Schuljahres

Q2	Modul A: <i>Wieso ist am Ende des Geldes noch so viel Monat übrig?</i>	Unterrichtende	März/April
	Modul B: <i>Wieso will der Staat mein hart erarbeitetes Geld?</i>	Finanzamt Gelsekirchen	März/April
	Modul C: <i>Meine erste eigene Wohnung</i>	Verbraucher- zentrale NRW	März/April
	Modul D: <i>Versicherungen</i>	Verbraucher- zentrale NRW	März/April
SBO-Aushangwand (gegenüber von Raum 13/14)			
–	Aktualisierung und Pflege der Aus- hänge	StuBOs (Hr. Mehls)	fortlaufend

8. Unsere Unterstützerinnen und Unterstützer

- Bundesagentur für Arbeit



- Debeka



- Viele Akteure aus Wirtschaft und Berufswelt, die uns beim Berufsinformationstag von AvD, MPG und Leibniz-Gymnasium unterstützten.

All denjenigen, die uns in der Studien- und Berufsorientierung am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium unterstützen, gilt unser herzlichster Dank!

9. Ausblick auf weitere Planungen

Zunächst einmal wird es uns – vor allem im Zuge der ohnehin anstehenden Überarbeitungen der schulinternen Fachcurricula – darum gehen, die Elemente der Studien- und Berufsorientierung in den einzelnen Lehrplänen der Fächer zu verankern. Hierfür halten wir es für sinnvoll, wenn ein Konferenz-Beschluss darüber erfolgte, dass jedes Fach in seinen Lehrplan den Punkt „Mitwirken des Faches an der Studien- und Berufsorientierung“ (Name kann geändert werden) aufnimmt, unter dem aufgeführt werden muss, welche (konkreten) Bezüge des Faches zur Studien- und Berufsorientierung an unserer Schule bestehen. Nur so kann aus unserer Sicht gewährleistet werden, dass jede Schülerin und jeder Schüler des Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasiums die oben aufgeführten Elemente vollständig durchläuft und sämtliche Kompetenzen somit vollumfänglich erwirbt.

Für uns als StuBOs unmittelbar wird die Einführung der erwähnten Workshops in der Sekundarstufe II und die damit beginnende, ebenfalls bereits in diesem Curriculum verankerte Kooperation mit der Stiftung Pro Ausbildung eine wichtige neue Aufgabe sein. Es wird notwendig sein, sowohl die Durchführung der Workshops an sich – auch im Hinblick auf die Frage, wie und durch wen sie in Zukunft durchgeführt werden sollen – als auch die Kooperation mit der Stiftung Pro Ausbildung zu reflektieren und in gemeinsamen Gesprächen Verbesserungen anzuregen. Gleiches gilt für die Überlegungen zur Organisation der Praxistage in der Jahrgangsstufe Q1, z.B. mit Blick auf die zeitliche Verortung der Tage im Schuljahr.

Ebenfalls durch die Stiftung Pro Ausbildung soll die Kooperation mit den Universitäten in Form eines freiwilligen dualen Orientierungspraktikums für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe EF verstärkt werden. Auch dies wird zu planen, durchzuführen und anschließend zu reflektieren sein.

Auch die neu einsetzende lebenslange Berufsberatung durch die Bundesagentur für Arbeit und den Einzug der BA-Berufsberaterin Frau Wagner mit einem eigenen Schreibtisch ins Berufsorientierungsbüro werden – gemeinsam mit ihr – zu reflektieren sein.

Wie in allen schulischen Kontexten wird außerdem zu beobachten sein, inwiefern die Umstellung auf G9 auch die Studien- und Berufsorientierung berührt und welche Veränderungen sich für ihre Organisation am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium dadurch ergeben.

10. Evaluation

Natürlich ist es uns ein großes Anliegen, unsere Arbeit zu überprüfen und durch konstruktives Feedback zu verändern und dadurch zu verbessern. Aus diesem Grund liegt uns die Evaluation der Studien- und Berufsorientierung an unserer Schule am Herzen.

Evaluation spielt im schulischen Bereich seit geraumer Zeit eine wichtige Rolle. Vor allem die Evaluation von Unterricht – vor einigen Jahren noch eine Seltenheit – ist durch Angebote wie z.B. „Sefu“ (Schüler als Experten für Unterricht) mittlerweile an praktisch jeder Schule der Normalfall. Eine wissenschaftlich fundiert erstellte und ausgewertete Evaluation unserer Arbeit liegt selbstverständlich nicht im Bereich unserer Möglichkeiten. Vielmehr bauen wir auf zwei Säulen, die uns aus unserer Sicht einen guten Überblick über unsere Arbeit bzw. vielmehr deren Rezeption geben:

1. Wir stehen in ständigem Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern. Dies mag sich banal anhören, ist nach unserem Verständnis aber die unabdingbare Grundlage für jede erfolgreiche Arbeit im System Schule.

Hierbei ist besonders wichtig, dass wir also regelmäßig in ungezwungenem Rahmen nach der Meinung und dem Empfinden der Schülerinnen und Schüler – oft und gerne auch vollkommen ungefiltert – fragen. Dies geschieht zum Abschluss oder nach jedem Element der Studien- und Berufsorientierung. Nach Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung und BIZ-Besuch ist es in der Regel der Klassenlehrer bzw. die Klassenlehrerin, der/die die Schülerinnen und Schüler fragt, wie es ihnen gefallen hat. Diese geben das Stimmungsbild dann an uns weiter. Am Ende jedes Workshops fragen wir selbst danach, wie es den Schülerinnen und Schülern gefallen hat. Aber auch im ersten Workshop, wenn sie ihre eigene Timeline erstellt haben und wir darüber sprechen, holen wir die Meinung der Schülerinnen und Schüler ein. So haben wir mittlerweile einen recht guten Eindruck davon, welche Elemente die Schülerinnen und Schüler als besonders hilfreich empfunden haben und welche ihnen ihren Sinn nicht ganz offenbaren konnten. Dies nutzen wir wiederum, um bei der Ankündigung und Vorstellung dieser Elemente deutlicher zu machen, welches Ziel sie verfolgen und welchen Platz sie in der Reihe der (Standard-)Elemente in der Studien- und Berufsorientierung einnehmen. Diese Art der Evaluation mag auf den ersten Blick nicht ernsthaft genug erscheinen, da sie nicht wirklich „handfest“ ist. Wir sehen jedoch genau darin auch ihren Vorteil. Insbesondere, wenn die Schülerinnen und Schülern den Klassenlehrerinnen und -lehrern sagen, wie sie ein Element fanden, sprechen sie offen aus, was sie wirklich denken. Sie wissen, dass sie damit nicht die Lehrerin oder den Lehrer bewerten, sondern dass dieser nur an der Durchführung beteiligt war. Aus diesem Grund haben sie keinerlei

Scheu, ihre wahre Meinung zu sagen. Und auch in den Workshops sprechen die Schülerinnen und Schüler offen und frei, weil wir uns in einem nicht benotungsrelevanten Rahmen bewegen. Sie haben keine Angst, dass ihr Feedback Auswirkungen auf ihren Schulerfolg haben könnte.

Grundlage für diese Form der Evaluation ist das gute Klima, das am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium herrscht. Auch hier zeigt sich wieder die Verzahnung der verschiedenen Bereiche schulischer Arbeit, die jeden einzelnen Bereich positiv bereichern kann.

2. Die Schülerinnen und Schüler unterschreiben als letzte Handlung im Prozess der von uns gesteuerten Studien- und Berufsorientierung (das wichtige Element der Beratung dauert natürlich länger an) die Anschlussvereinbarung. Hierin legen sie dar, wie sie sich ihren beruflichen oder universitären Anschluss an die Schulzeit vorstellen. Als StuBOs lassen wir uns die ausgefüllte Anschlussvereinbarung vorlegen. Es besteht kein Zwang für Schülerinnen und Schüler, uns konkret über die dort aufgeführten Optionen zu informieren. Vielmehr wollen wir an dieser Stelle sicherstellen, dass jede Schülerin und jeder Schüler die Vereinbarung ausgefüllt und sich somit mit seinem weiteren Lebensweg beschäftigt hat. Des Weiteren wollen wir eine sehr einfache Möglichkeit der Beratung schaffen, da die Schülerinnen und Schüler ohnehin alle zu uns kommen müssen. Somit besteht praktisch keinerlei Hürde mehr, um an dieser Stelle auch Beratung anzufragen.

Sie tragen bei dieser Gelegenheit auch ihre Daten in „EckO“ ein, sodass wir mit unserem System an dieser Stelle bereits „zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen“.

Als dritte „Fliege“ soll ab dem kommenden Schuljahr ein Fragebogen hinzukommen, den die Schülerinnen und Schüler freiwillig ausfüllen und in den Briefkasten werfen können. Dieser wird mit dem Formular der Anschlussvereinbarung ausgeteilt und kann auch an diesem Tag in den Briefkasten geworfen werden. Dieser Fragebogen erfragt, wie die Schülerinnen und Schüler den SBO-Prozess an unserer Schule insgesamt empfunden haben, welches Element sie am besten fanden, welches Element ihnen am wenigsten hilfreich erschien und gibt ihnen außerdem die Möglichkeit, einen Kommentar ihrer Wahl zu verfassen, sodass eine individuelle Ausgestaltung möglich ist. Zu diesem Zeitpunkt haben die Schülerinnen und Schüler den gesamten SBO-Prozess bereits durchlaufen und können somit vom Ende zurückblicken und ihre Erfahrungen mit der Studien- und Berufswahlorientierung rekapitulieren.

Mit diesen beiden Angeboten – der fortlaufenden und der rückblickenden Evaluation des SBO-Prozesses – wollen wir versuchen, die Qualität unserer Arbeit zu sichern und weiter auszubauen und den Prozess weiterhin so zu gestalten, dass er unserem allgemeinen Ziel, die Schülerinnen und Schüler kompetent für die Berufswahl zu machen, dienlich ist.

11. Schlusswort

Am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium verbinden wir die Standardelemente der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA) mit den Angeboten der Bundesagentur für Arbeit und weiteren individuellen Angeboten unserer Schule, bei der wir auch von externen Partnern wie der Stiftung PRO Ausbildung oder den Referentinnen und Referenten an unserem Berufsinformationstag unterstützt werden.

Unser Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern unserer Schule ein umfassendes Angebot zur Studien- und Berufsorientierung zu machen, das sie bestmöglich auf ihre Zeit nach dem Schulabschluss vorbereitet.

Gemeinsam mit den Eltern, den weiteren Lehrerinnen und Lehrern – und hierbei insbesondere mit den Klassen- und Stufenleitungen –, Frau Wagner von der Bundesagentur für Arbeit, der Stiftung PRO Ausbildung, den weiteren externen Unterstützerinnen und Unterstützern und den Standardelementen von KAOA liefern wir unseren Schülerinnen und Schülern die Kompetenzen, die sie benötigen, um am Ende ihrer Schulzeit zielgerichtet entscheiden zu können, wie ihre nächsten Schritte aussehen sollen. So erreichen wir das eingangs benannte Ziel der Studien- und Berufsorientierung am AvD:

Jede Schülerin und jeder Schüler, die/der das Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium verlässt, soll kompetent eine individuelle und begründete Entscheidung für ihr/sein weiteres (berufliches) Leben treffen können.

Quellenverzeichnis

Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium (2013): Schulprogramm. Im Internet unter:

<https://avdge.de/unsere-schule/schulprogramm/>, zuletzt abgerufen am 21.08.2019.

Bezirksregierung Arnsberg (o.D.): Beratung an Schulen im Rahmen des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss“. Im Internet unter: <http://www.berufsorientierung-nrw.de/cms/upload/handreichung.pdf>, zuletzt abgerufen am 21.08.2019.

Posse, Norbert (2001): Beratung in der Schule. In: Israel, Georg/Hoff-Reißmeyer, Reinhild/Posse, Norbert/Sieverding, Uwe/Titze, Bernd (Hrsg.): Suchtvorbeugung in den Schulen der Sekundarstufen I und II. Band II: Suchtvorbeugung im Unterricht (Unterrichtsbaukasten), Beratung, Elternarbeit. 257-332, zuletzt abgerufen am 21.08.2019.

http://www.berufsorientierung-nrw.de/cms/upload/Gesamtkonzept_und_Zusammenstellung_der_Instrumente_und_Angbote_im_NS_112012.pdf#, zuletzt abgerufen am 21.08.2019.

Dieses Curriculum wurde verfasst durch:

Frederik Mehls

Katja Merdan

David Wulf

Studien- und Berufsorientierung
am Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium Gelsenkirchen

Stand 05/2022

Rückfragen gerne an: avd.berufsorientierung@gmail.com

Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium
Goldbergstraße 93
45894 Gelsenkirchen